

Auszug aus Hauptgutachten XVII (2006/2007)

Kapitel III

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung
 2. Die hundert größten Unternehmen 2004 und 2006
 3. Branchenspezifische Betrachtung
 4. Verflechtungen der „100 Größten“
 5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen
-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel III: Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)	133
1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	133
2. Die hundert größten Unternehmen 2004 und 2006.....	135
2.1 Methodische Vorbemerkungen.....	135
2.2 Seit dem Berichtsjahr 2004 eingetretene Veränderungen.....	137
2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“	149
2.3.1 Wertschöpfung.....	149
2.3.2 Beschäftigte.....	154
2.3.3 Sachanlagen.....	155
2.3.4 Cashflow.....	156
2.4 Rechtsformen der „100 Größten“	157
3. Branchenspezifische Betrachtung.....	158
3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina.....	158
3.2 Industrie.....	159
3.3 Handel.....	163
3.4 Verkehr und Dienstleistungen.....	165
3.5 Kreditgewerbe.....	167
3.6 Versicherungsgewerbe.....	169
4. Verflechtungen der „100 Größten“	171
4.1 Problemstellung.....	171
4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“	172
4.2.1 Gegenstand und Datenquellen.....	172
4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“	173
4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“	185
4.3 Personelle Verflechtungen.....	193
4.3.1 Methodische Vorbemerkungen.....	193
4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“	193
4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen.....	204
4.4.1 Methodische Vorbemerkungen.....	204
4.4.2 Verflechtungen der zwanzig größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen.....	204
4.4.3 Verflechtungen der Energieversorgungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen.....	208
5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen.....	210

Kapitel III

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

326. Die nachfolgende Untersuchung beleuchtet den Stand und die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung und des Verflechtungsgrades der hundert größten Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland.

Anhand der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung werden die hundert größten Unternehmen Deutschlands ermittelt. Die Unternehmen werden im Hinblick auf die Merkmale Umsatz, Beschäftigte, Rechtsform, Sachanlagevermögen und Cashflow untersucht. Zur Beurteilung der Konzentrationsentwicklung wird die Veränderung des Anteils der Großunternehmen an den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Größen ermittelt. Außerdem legt die Monopolkommission einen Schwerpunkt auf die Verflechtungen zwischen den Unternehmen. Neben Kapitalbeteiligungen werden personelle Verflechtungen und Kooperationen über Gemeinschaftsunternehmen berücksichtigt. Die Berichterstattung endet mit der Ermittlung der Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt 2006/2007 nach § 39 Abs. 6 GWB angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen.

Der Beurteilung der Bedeutung von Großunternehmen in einzelnen Branchen dient die Untersuchung der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie-¹, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute² und Versicherungen³ sowie die Ermittlung ihres Anteils am gesamten Geschäftsvolumen des jeweiligen Wirtschaftszweigs.

327. Als Unternehmen werden hier alle inländischen Konzerne verstanden. Diese Konzerne können gegebenenfalls eine Vielzahl rechtlich selbständiger Einheiten umfassen. Praktisch wird das Unternehmen durch den Konsolidierungskreis im Sinne der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) über die Rechnungslegung im Konzern dargestellt, mit dem Unterschied, dass der hier betrachtete Konsolidierungskreis auf die inländischen Konzerngesellschaften beschränkt ist. Zu dem untersuchungsrelevanten Konsolidierungskreis zählen somit zum einen die unter einheitlicher Leitung stehenden inländischen Unternehmen, zum anderen werden gemäß § 290 Abs. 2 HGB auch die Unternehmen einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft über die Mehrheit der Stimm-

rechte verfügt, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept). Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu 100 Prozent bei den übergeordneten Unternehmen konsolidiert werden, jedoch die jeweiligen Größerkriterien erfüllen, werden in den Ranglisten gesondert erfasst.⁴

Ergänzend zum handelsrechtlichen Konzernbegriff strebt die Monopolkommission auch die Erfassung von Gleichordnungskonzernen an. Hierbei handelt es sich um Unternehmensgruppen, deren Leitungsfunktionen nicht durch eine, sondern durch mehrere Konzernobergesellschaften ausgeübt werden.⁵

328. Aufgrund seiner branchenübergreifenden Perspektive, der Betrachtung von Konzernen als Untersuchungseinheiten und der Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen ergänzt der Berichtsteil über die aggregierte Unternehmenskonzentration die in Kapitel II dieses Gutachtens erfolgende Analyse der Konzentration in den Wirtschaftsbereichen und in der Güterproduktion unter Berücksichtigung von Unternehmens- und Anbietergruppen.

Die Analyse der hundert größten Unternehmen bezieht sich dabei nicht auf wettbewerblich relevante Märkte. Grundsätzlich ist die Größe eines Unternehmens aus einer rein wettbewerbspolitischen Sicht nicht von Bedeutung, sofern sie nicht in Bezug zum relevanten Markt gesetzt wird. So sind einige, hinsichtlich ihres Geschäftsvolumens relativ kleine Unternehmen auf einem regionalen Markt tätig und verfügen auf diesem über eine marktbeherrschende Stellung, andere sind vor allem auf nationalen Märkten aktiv und wieder andere auf europäischen oder globalen Märkten, auf denen sie trotz ihrer Größe über keine marktmächtige Stellung verfügen.

Doch ist auch die Darstellung und Analyse der horizontalen Konzentration auf wettbewerblich relevanten Märkten nur begrenzt aussagekräftig. Sofern Unternehmensmacht auf marktübergreifenden Tatbeständen beruht, kann diese anhand von Marktanteilsanalysen nicht erfasst werden. Um die Marktstellung von Unternehmen mit konglomerater Struktur zuverlässig beurteilen zu können, muss die Erhebungs- und Darstellungseinheit im Rahmen der Untersuchung daher weiter abgegrenzt werden als bei der

¹ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Industrie“ das Produzierende Gewerbe. Nach der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003) sind diesem die Wirtschaftsabschnitte C Bergbau, D Verarbeitendes Gewerbe, E Energie- und Wasserversorgung sowie F Baugewerbe zugeordnet.

² Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Kreditinstitute“ das Kreditgewerbe (WZ 2003: Abteilung JA 65, Gruppe JA 67.1).

³ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Versicherungen“ das Versicherungsgewerbe (WZ 2003: Abteilung JA 66, Gruppe JA 67.2).

⁴ Ein im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gesondert erfasstes Gemeinschaftsunternehmen ist zum Beispiel die Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH.

⁵ Ein Konzern mit Gleichordnungsstruktur im aktuellen Untersuchungskreis ist die Debeka-Versicherungsgruppe.

horizontalen Konzentrationserfassung, die sich auf die Bestimmung der Marktanteile in einzelnen Wirtschaftszweigen beschränkt. Als Merkmale marktübergreifender Unternehmensmacht sind gemäß § 19 Abs. 2 Nr. 1 GWB neben dem Marktanteil insbesondere die Finanzkraft, der Zugang zu den Beschaffungs- und Absatzmärkten und die Verflechtungen mit anderen Unternehmen zu berücksichtigen. Die Wirkungen, die von den aufgeführten Merkmalen ausgehen, lassen sich nur durch eine stärker unternehmensbezogene Betrachtungsweise darstellen.⁶

329. Die Beurteilung der Unternehmensgröße und damit die Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt anhand der Wertschöpfung der Unternehmen. Die Wertschöpfung einer Unternehmung lässt sich auf zweierlei Weise sinnvoll interpretieren. Einerseits stellt sie bei einer realgüterwirtschaftlichen Betrachtung den Wert dar, der den von anderen Unternehmen bezogenen Realgütern (einschließlich Dienstleistungen) durch den in der Unternehmung abgelaufenen Leistungserstellungsprozess insgesamt hinzugefügt wurde. Andererseits entspricht die Wertschöpfung aus nominalgüterwirtschaftlicher Perspektive der Summe der (Eigen- und Fremd-)Kapital- und Arbeitseinkommen vor Steuern.

Anders als die in der Wirtschaftspresse häufig als Größenkriterien herangezogenen Jahresabschlussgrößen Umsatzerlöse, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen erlaubt die Wertschöpfung den Vergleich des wirtschaftlichen Gewichts von Unternehmen mit unterschiedlicher Branchenzugehörigkeit (Produzierendes Gewerbe, Handel, Dienstleistungen, Verkehr, Kreditwirtschaft, Versicherungsgewerbe). Das Konzept der betrieblichen Wertschöpfung ermöglicht entsprechend die Herstellung einer Beziehung zwischen Unternehmung und gesamtwirtschaftlicher Bezugsgröße. Die Wertschöpfung ist außerdem unabhängig von der Rechtsform der betrachteten Unternehmen ermittelbar. Handelt es sich bei dem betrachteten Unternehmen weder um ein Versicherungsunternehmen noch um ein Kreditinstitut, so hat die Finanzstruktur ebenfalls keinen Einfluss auf die Wertschöpfung. Auch ist die Wertschöpfung besser geeignet als der Umsatz, die Leistung der einzelnen Unternehmen zu erfassen. Je nach Grad der vertikalen Integration kann das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz und damit der Anteil des Unternehmens an der Gesamtleistung unterschiedlich ausfallen. So ist z. B. bei Handelsunternehmen, die nicht oder nur in unbedeutendem Umfang vertikal integriert sind, das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz regelmäßig geringer als bei Unternehmen anderer Branchen.⁷

Die aggregierte Konzentration auf der Grundlage des Merkmals Wertschöpfung ist ferner geeignet, Anhaltspunkte über die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Dimension der Unternehmenskonzentration zu liefern. Die Wertschöpfung setzt sich neben dem handelsrechtli-

chen Jahresergebnis der Unternehmen zu einem Großteil aus den Personalaufwendungen und in Abhängigkeit der erzielten Umsatzerlöse aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zusammen. Die erfassten „100 Größten“ repräsentieren somit gleichsam, gemessen an den gezahlten Löhnen und Gehältern, bedeutende Arbeitgeber und Steuersubjekte in der Bundesrepublik Deutschland. Die Höhe des auf die „100 Größten“ entfallenden Anlagevermögens verdeutlicht zudem die Bedeutung, die von diesen Unternehmen auf das volkswirtschaftliche Investitionsvolumen ausgeht.

Aus dieser wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise lässt sich die Vermutung ableiten, dass Unternehmen, selbst wenn sie keine Marktmacht ausüben, dennoch über politische Einflussmöglichkeiten verfügen und somit die Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns beeinflussen können. Gemäß der politökonomischen Theorie spielen insbesondere die Indikatoren Arbeitsplätze und Steuereinnahmen eine entscheidende Rolle dafür, in welchem Maße auf die politischen Entscheidungsträger Einfluss ausgeübt werden kann. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass Unternehmen bestimmter Branchen, die auf globalen Märkten keine marktmächtige Stellung einnehmen, aufgrund ihrer Größe das nationale politische Geschehen mit beeinflussen können. In einigen Fällen können Marktmacht und politische Macht auch zusammenfallen. Personelle und finanzielle Verflechtungen können den beschriebenen Effekt bei gleichgerichteten Interessen der betreffenden Unternehmen weiter verstärken.

In diesem Zusammenhang könnte auch auf die Höhe der empfangenen Subventionen abgestellt werden. Anhand dieses Merkmals ließe sich die Vermutung überprüfen, inwieweit Unternehmen mit bedeutendem wirtschaftlichem Gewicht überproportional hohe staatliche Förderungen erhalten. Eine Quantifizierung lässt sich aufgrund bestehender Rechnungslegungsvorschriften, der Vielschichtigkeit von Subventionen sowie unterschiedlicher Begriffsdefinitionen nicht umsetzen.

330. Mit der Berichterstattung über die aggregierte Konzentration folgt die Monopolkommission ihrem gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung der Unternehmenskonzentration in der Bundesrepublik Deutschland regelmäßig zu begutachten (§ 44 Abs. 1 Satz 1 GWB). In der Vergangenheit hat sie diesen Auftrag auf die nach der inländischen Wertschöpfung hundert größten Unternehmen in Deutschland bezogen. Aus diesem Grund hat die Monopolkommission das Inlandskonzept ihrer Berichterstattung zugrunde gelegt. Die infolge der Globalisierung zunehmende internationale Ausrichtung der Produktions- und Beschaffungsprozesse und die damit verbundene Ausgliederung von Geschäftsbereichen ins Ausland führt zu der Frage, inwieweit ein Inlandskonzept noch ausreicht, das wirtschaftliche Gewicht der für diese Unternehmen zuständigen Entscheidungszentralen angemessen zu erfassen. Deswegen analysiert die Monopolkommission seit dem Sechzehnten Hauptgutachten ergänzend die weltweite Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen.⁸ Zusätzlich wurden im Siebzehnten Hauptgutachten

⁶ Vgl. hierzu Monopolkommission, Mehr Wettbewerb ist möglich, Hauptgutachten 1973/1975, Baden-Baden 1976, Tz. 4 ff., 207 f.

⁷ Vgl. Monopolkommission, Fortschritte bei der Konzentrationserfassung, Hauptgutachten 1980/1981, Baden-Baden 1982, Tz. 345 ff.

⁸ Vgl. Tz. 352 f.

die nach dem Merkmal Beschäftigte hundert größten Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt und in Relation zu den Beschäftigtenzahlen der Gesamtkonzerne gesetzt.⁹

331. Für die Untersuchung wurden vorrangig die Geschäftsberichte, die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen sowie die beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse der infrage kommenden Unternehmen als Datenquellen verwendet. Darüber hinaus wurden überwiegend die folgenden öffentlich zugänglichen Quellen herangezogen:

- Hoppenstedt Verlag
 - „Companies and Sectors“, verschiedene Jahrgänge,
 - „Handbuch der Großunternehmen“, verschiedene Jahrgänge,
 - „Konzernstrukturdatenbank“ (CD-Rom), Ausgabe 1/2007,
 - „Leitende Männer und Frauen der Wirtschaft“, Ausgabe 2007,
- Müssig Verlag, „Die großen 500“ (CD-Rom), verschiedene Ausgaben,
- TradeDimensions, „Top-Firmen – Der Lebensmittelhandel in Deutschland – Food/Nonfood“, verschiedene Jahrgänge.
- Planet Retail, „Company Profiles“, Ausgabe 2007.

Ergänzend griff die Kommission auf Presseverlautbarungen zurück. Soweit die Geschäftsberichte der Unternehmen und die anderen zur Verfügung stehenden Quellen nicht ausreichten, um die für die Untersuchungen benötigten Daten zu ermitteln, wurden die Unternehmen direkt befragt.

Für die Untersuchung der Kapitalbeteiligungen und der personellen Verflechtungen der „100 Größten“ wird zusätzlich eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Die Grafiken, die das Netzwerk aus den gegenseitigen Beteiligungen der „100 Größten“ darstellen, sind in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, erstellt worden. Das Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung nutzt die Daten der Monopolkommission zur inländischen Wertschöpfung sowie zu den Kapitalverflechtungen der „100 Größten“, um die Tendenz zur Kapitalentflechtung zu veranschaulichen.

Die Untersuchung über die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt nach § 39 Abs. 6 GWB in 2006 und 2007 angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen basiert auf den der Monopolkommission von der Wettbewerbsbehörde mitgeteilten Angaben.

In einzelnen Fällen wurden Angaben für die vergangenen Jahre in den offiziellen Statistiken aktualisiert. Die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen in dieser Untersuchung wurden entsprechend angepasst. Da es sich durch-

weg um geringfügige Änderungen handelt, gelten die Aussagen über die aggregierte Unternehmenskonzentration im Sechzehnten Hauptgutachten unverändert.

2. Die hundert größten Unternehmen 2004 und 2006

2.1 Methodische Vorbemerkungen

332. Die Monopolkommission verwendet als Merkmal zur Untersuchung der Unternehmenskonzentration die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Berechnung der Wertschöpfung erfolgt anhand der „direkten Wertschöpfungsstaffel“. Hierbei wird ausgehend von dem handelsrechtlichen Jahresergebnis um nicht mit einer Wertschöpfung verbundene Erträge korrigiert. Umgekehrt werden Aufwendungen, die Bestandteil der Wertschöpfung sind, z. B. der Personalaufwand, hinzuaddiert. Die Abgrenzung der Unternehmen, die dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören, basiert auf der unterschiedlichen Zusammensetzung ihrer Wertschöpfung. Die branchenspezifischen Schemata zur Berechnung der Wertschöpfung werden in Teil C, Abschnitt 1.1 der Anlagen zu diesem Gutachten ausführlich dargestellt.

333. Der Kreis der „100 Größten“ wird in mehreren Schritten abgegrenzt. Da als Größenkriterium die inländische Wertschöpfung verwandt wird, diese aber in der Regel nicht anhand veröffentlichter Unternehmensdaten zu bestimmen ist, wird zunächst anhand veröffentlichter Jahresabschlüsse die Gruppe von Unternehmen bestimmt, deren inländische Wertschöpfung zu erheben ist. Diese Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt durch eine systematische Auswertung der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse sowie von in der Wirtschaftspresse veröffentlichten Unternehmens-Ranglisten.

334. Erschwerend für die Arbeit der Monopolkommission wirkt sich hierbei die großzügige Bemessung der Veröffentlichungsfrist für die publizitätspflichtigen Unternehmen aus. § 325 Abs. 1 HGB bestimmt, dass die Jahresabschlussunterlagen spätestens nach Ablauf von zwölf Monaten beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers einzureichen sind.¹⁰ Da im Rahmen der hier vorgenommenen Untersuchung solche Jahresabschlüsse zu berücksichtigen sind, welche den 30. Juni 2006 einschließen, besteht die Möglichkeit, dass Unternehmen trotz pflichtgemäßer Veröffentlichung nicht anhand ihrer Jahresabschlussdaten erfasst werden können, da sie z. B. zum Stichtag 31. Mai 2007 bilanzieren und erst im Mai 2008 ihren Jahresabschluss veröffentlichen.

335. Regelmäßig ist festzustellen, dass zahlreiche Unternehmen durch die rechtliche Ausgestaltung ihrer Konzernstruktur der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses ausweichen. Anhand von in der Presse und in Unternehmenspublikationen veröffentlichten Ein-

⁹ Vgl. Tz. 358.

¹⁰ Für börsennotierte Gesellschaften gilt eine verkürzte Frist von vier Monaten (§ 325 Abs. 4 HGB).

zelangaben ist zu vermuten, dass bezogen auf das Geschäftsjahr 2006 unter anderem die INA-Holding Schaeffler KG sowie die Unternehmen der Aldi- und Schwarz-Gruppe dem Kreis der „100 Größten“ angehören würden. Soweit anhand des verfügbaren Datenmaterials möglich, wird die inländische Wertschöpfung dieser Unternehmen durch Schätzverfahren ermittelt.

336. Eine wesentliche Verbesserung der Durchsetzung von Publizitätsverpflichtungen konnte mit dem am 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)¹¹ erreicht werden, das zwei EU-Richtlinien¹² in das deutsche Recht umsetzt.

Die Bundesregierung überlässt hierin dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers die Führung eines zentralen Unternehmensregisters sowie gemäß § 329 HGB die Überprüfung der Einhaltung der Fristen und der Vollständigkeit der zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen. Bei Nichtveröffentlichung der Unterlagen wird durch das Bundesamt für Justiz ein Ordnungsgeldverfahren wegen Verletzung der Pflicht zur Offenlegung von Amts wegen betrieben. § 335 HGB sieht bei Verstößen einen Ordnungsgeldrahmen in Höhe von 2 500 Euro bis 25 000 Euro vor.

Ein erheblicher Transparenzgewinn und eine effiziente Konzentrationserfassung hinsichtlich der Auswertung untersuchungsrelevanter Unternehmenskennzahlen durch die Monopolkommission konnte durch den elektronischen Zugriff auf sämtliche im elektronischen Unternehmensregister bekannt gemachten Jahresabschlüsse und Registereintragungen erreicht werden. Zu begrüßen sind außerdem seitens des Betreibers des elektronischen Bundesanzeigers unternommene Anstrengungen zur Formatisierung aller digitalisierten Jahresabschlussdaten nach einem einheitlichen Standard, wodurch eine Extraktion und Auswertung einzelner Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung ermöglicht werden soll.

337. Handelt es sich bei der Konzernobergesellschaft um ein Großunternehmen in den Rechtsformen Personengesellschaft mit vollhaftendem Gesellschafter oder Einzelkaufmann, so muss die Gewinn- und Verlustrechnung nicht offen gelegt werden (§ 9 Abs. 2 PublG), wenn in einer Anlage zur Bilanz bestimmte Erfolgspositionen – unter anderem die Umsatzerlöse, der Personalaufwand sowie die Zahl der Beschäftigten – genannt werden (§ 5 Abs. 5 PublG).

¹¹ Vgl. BGBl. I 2006 S. 2553 sowie Monopolkommission, Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor!, Hauptgutachten 2004/2005, Baden-Baden 2006, Tz. 272 f.

¹² Richtlinie 2003/58/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2003 zur Änderung der Richtlinie 68/151/EWG des Rates in Bezug auf die Offenlegungspflichten von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, ABl. EU Nr. L 221 vom 4. September 2003, S. 13 sowie Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf Informationen über Emittenten, deren Wertpapiere zum Handel auf dem regulierten Markt zugelassen sind, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG, ABl. EU Nr. L 390 vom 31. Dezember 2004, S. 38.

338. Sofern die auszuwertenden Konzernabschlüsse auf der Basis internationaler Rechnungslegungsnormen erstellt wurden, wird in einigen Fällen nicht der zur Ermittlung der Wertschöpfung erforderliche getrennte Ausweis von Personal- und Materialaufwand vorgenommen.¹³ In diesen Fällen wird auf die verfügbaren Jahresabschlüsse der inländischen Tochterunternehmen mit wertschöpfungsorientierter Gliederung der Erfolgsrechnung zurückgegriffen.

Eine Vereinheitlichung der Rechnungslegung ist durch die Aufhebung des § 292a HGB zu erwarten, der den Unternehmen eine Wahlfreiheit einräumte, ihren Konzernabschluss nach HGB, IFRS oder US-GAAP aufzustellen. Abgelöst wurden die Regelungen des § 292a HGB durch die EU-Verordnung Nr. 1606/2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.¹⁴ Danach sind alle Unternehmen, die dem Recht eines EU-Mitgliedstaates unterliegen und deren Wertpapiere zum Handel in einem geregelten Markt in der EU zugelassen sind, verpflichtet, ihre konsolidierten Abschlüsse für ab dem 1. Januar 2005 beginnende Geschäftsjahre nach IFRS aufzustellen. Eine Fristverlängerung bis zum 1. Januar 2007 wurde insbesondere Unternehmen gewährt, die aufgrund einer Börsennotierung in einem Nichtmitgliedstaat zugelassen sind und die zu diesem Zweck seit einem Geschäftsjahr, das vor der Veröffentlichung dieser Verordnung im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften begann, international anerkannte Standards anwenden. Die den Mitgliedstaaten überlassenen Wahlrechte wurden in Deutschland durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) vom 4. Dezember 2004 in nationales Recht umgesetzt.¹⁵ Gemäß § 315a Abs. 3 HGB erhalten nicht kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen ein Wahlrecht zur Erstellung eines befreienden Konzernabschlusses nach IFRS. Für Einzelabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen entfaltet das Wahlrecht nur für Offenlegungszwecke befreiende Wirkung (§ 325 Abs. 2a HGB).

339. Sofern keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses besteht und die Wertschöpfung des inländischen Konzerns zum weit überwiegenden Teil durch eine einzige Gesellschaft erzielt wird, wird die Wertschöpfung anhand der Daten des Einzelabschlusses ermittelt. Derartige Fälle sind in Tabelle III.1 mit der Erläuterung „E“ gekennzeichnet.¹⁶

¹³ Eine Pflicht zum gesonderten Ausweis des Personalaufwands besteht gemäß § 275 Abs. 2 Nr. 6, § 285 Nr. 8b, § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB sowie gemäß IAS 1.91 und 1.93, nicht jedoch gemäß US-GAAP.

¹⁴ Vgl. Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards, ABl. EG Nr. L 243 vom 11. September 2002, S. 1.

¹⁵ Vgl. Bundesratsdrucksache 852/04 vom 5. November 2004.

¹⁶ Hierzu gehören Unternehmen, die aufgrund der befreienden Wirkung ausländischer Konzernabschlüsse keine eigenen Konzerndaten veröffentlichen, sowie gemäß den Vorschriften des § 296 HGB von der Pflicht zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss befreite Unternehmen. Sind die in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung, wird die Wertschöpfung durch die Auswertung veröffentlichter Konzernabschlüsse bestimmt.

340. Sowohl die nationalen als auch internationale Rechnungslegungsnormen verpflichten zu einer Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss unabhängig von geografischen Gesichtspunkten.¹⁷ Auch können inländische Tochterunternehmen ausländischer Konzernobergesellschaften auf die Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses verzichten, sofern auf einer höheren Stufe des Konzerns ein Konzernabschluss aufgestellt wird, der den Vorschriften der Siebten EG-Richtlinie entspricht und von einem Abschlussprüfer geprüft wird, der den Erfordernissen der Achten EG-Richtlinie genügt (§§ 291, 292 HGB). Daher ist die inländische Wertschöpfung anhand der Mehrzahl der veröffentlichten Konzernabschlüsse nicht unmittelbar zu erheben.

Falls dies aufgrund eines ausländische Konzerngesellschaften einschließenden Konsolidierungskreises der untersuchten Unternehmen erforderlich ist, führt die Monopolkommission Unternehmensbefragungen durch¹⁸, um Angaben über das Geschäftsvolumen und die für die Berechnung der inländischen Wertschöpfung notwendigen Jahresabschlussdaten zu erhalten. Für die Erhebung der nach Wertschöpfung „100 Größten“ im Siebzehnten Hauptgutachten wurden insgesamt 129 Unternehmen befragt, von denen 88 (68 Prozent) die benötigten Zahlen vollständig zur Verfügung gestellt haben.

341. In den Fällen, in denen die Unternehmen der Monopolkommission die für die Berechnung der Wertschöpfung erforderlichen Daten für den Inlandskonzern nicht oder nur teilweise zur Verfügung stellen können, die Wertschöpfung des Weltkonzerns anhand des veröffentlichten Konzernabschlusses jedoch ermittelt werden kann, wird die Wertschöpfung des inländischen Konzernbereichs geschätzt. Alternativ zu einer Schätzung ermittelt die Monopolkommission die Wertschöpfung inländischer Teilkonzerne in einzelnen Fällen durch eine Summierung der Wertschöpfung der größten inländischen Konzerngesellschaften. Teilkonzerne, deren Wertschöpfung durch diese Additionsmethode ermittelt wurden, sind in Tabelle III.1 mit der Erläuterung „S“ gekennzeichnet. Die Diskussion der im Einzelnen angewandten Schätzverfahren erfolgt in Teil C, Abschnitt 1.2 der Anlagen zu diesem Gutachten.

2.2 Seit dem Berichtsjahr 2004 eingetretene Veränderungen

342. Der zuvor dargestellten Vorgehensweise folgend, sind in Tabelle III.1 die „100 Größten“ 2004 und 2006 aufgeführt, geordnet nach der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung im Berichtsjahr 2006. Darüber hinaus werden, soweit die Angaben verfügbar waren, für jedes Unternehmen das Geschäftsvolumen (Umsatzerlöse der Nichtfinanzinstitute, Bilanzsumme der Kreditinstitute,

Brutto-Beitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen), die Anzahl der Beschäftigten, die Höhe der Sachanlagen und der Cashflow jeweils bezogen auf die inländischen Konzernbereiche angegeben. In den Fällen, in denen die erforderlichen Daten für die Berechnung des inländischen Cashflows nicht zur Verfügung stehen, wird der Cashflow des Inlandskonzerns anhand der Relation der Referenzgrößen geschätzt, die für die Abgrenzung der Wertschöpfung auf den inländischen Konsolidierungskreis herangezogen wurden.

343. Hinsichtlich der Ursachen der Veränderungen innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die folgenden Fallgruppen unterscheidbar. Bezogen auf die Wirkung auf die Gesamtwertschöpfung der Großunternehmen lassen sich Konzentrations- bzw. Wachstumsvorgänge, welche zu einer Steigerung der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ führen, von Entflechtungs- bzw. Schrumpfungsvorgängen unterscheiden, welche zu einer verminderten Wertschöpfung des jeweiligen Unternehmens führen, gegebenenfalls einhergehend mit einem Austritt aus dem Kreis der Großunternehmen. Im Hinblick auf die zugrunde liegenden Ursachen der Wertschöpfungsveränderung kommen sowohl externes Wachstum bzw. Entflechtung als auch internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung infrage. Externes Wachstum geht mit einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns steigernden Veränderung des Kreises der Konzerngesellschaften einher, welche durch den Erwerb von Tochtergesellschaften oder die Fusion mit einem anderen Unternehmen vollzogen wird. Entflechtung lässt sich auf den Verkauf von Tochtergesellschaften oder die Abspaltung von einem anderen Unternehmen zurückführen und resultiert in einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns mindern- den Veränderung des Konsolidierungskreises. Internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung liegt dagegen in einer Steigerung bzw. Minderung des Geschäftsvolumens, des Personalbestands etc. begründet, welche innerhalb eines gleich bleibenden Konsolidierungskreises erfolgt.

Aus realgüterwirtschaftlicher Perspektive kann die Gesamtwertschöpfung von Großunternehmen bei einem unveränderten Konsolidierungskreis auch durch Änderungen der Fertigungstiefe als dem Anteil der Wertschöpfung an der Gesamtleistung beeinflusst werden. Bei einer Vernachlässigung von Bestandsveränderungen und selbst erstellten Anlagevermögensgegenständen entspricht der Umsatz einer Periode dem Produktionswert. Eine Abnahme der Fertigungstiefe ergibt sich bei sinkenden Umsätzen durch einen relativ schwächeren Rückgang der Vorleistungen, bei steigenden Umsätzen durch einen relativ stärkeren Anstieg der Vorleistungen. Die relative oder absolute Zunahme der Vorleistungen kann unter anderem auf die Verlagerung vor allem arbeitsintensiver Teile der Wertschöpfungskette in ausländische Niederlassungen oder die Zunahme von Vorleistungen, die Unternehmen von in- oder ausländischen Lieferanten beziehen, zurückgeführt werden (Offshoring- und Outsourcingstrategien).

344. Die Zusammensetzung des Kreises der „100 Größten“ hat sich seit 2004 geändert. Durch einen Zusammenschluss innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die

¹⁷ Vgl. § 290 HGB, Standard 27.12 des International Accounting Standards Committee sowie Standard 94.2 des US-amerikanischen Financial Accounting Standards Board.

¹⁸ Vgl. z. B. auch Monopolkommission, Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik, Hauptgutachten 1990/1991, Baden-Baden 1992, Tz. 360.

folgenden Unternehmen ausgeschieden (Rang 2004 in Klammern):

- (57) Schering AG,
- (69) EUROHYPO AG,
- (94) Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG.

Im Juni 2006 übernahm die zum Bayer-Konzern gehörende Bayer Schering GmbH (vormals Dritte BV GmbH) 87,99 Prozent des stimmberechtigten Kapitals der Schering AG. Die Schering AG wird im Bayer-Konzern ab dem 23. Juni 2006 voll konsolidiert. Mit Eintragung in das Handelsregister am 27. Oktober 2006 wurde ein zwischen der Bayer Schering GmbH und der Schering AG am 31. Juli 2006 geschlossener Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag wirksam. Die Umfirmierung der Schering AG in die Bayer Schering Pharma AG erfolgte mit Wirkung zum 29. Dezember 2006. Bis zum 31. Dezember 2006 erhöhte die Bayer AG ihren Anteil am stimmberechtigten Kapital der Bayer Schering Pharma AG sukzessive auf 96,24 Prozent. Die geringe Erhöhung der Wertschöpfung der Bayer AG im Geschäftsjahr 2006 gegenüber 2004 ist auf die Abspaltung des Teilkonzerns LANXESS, in welchem wesentliche Teile der Chemie- und Polymeraktivitäten zusammengefasst wurden, zurückzuführen. Die rechtlich wirksame Abspaltung erfolgte mit der Eintragung in das Handelsregister zum 28. Januar 2005. Am 31. Januar 2005 erfolgte die Börsennotierung der LANXESS AG am amtlichen Markt der Frankfurter Wertpapierbörse. Die LANXESS AG gehört im Geschäftsjahr 2006 erstmals zum Kreis der 100 größten Unternehmen.

Die EUROHYPO AG entstand 2002 aus der Verschmelzung der drei Hypothekbankentöchter der Geschäftsbanken Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG und Commerzbank AG und wurde im Berichtsjahr 2004 erstmalig als Gemeinschaftsunternehmen im Kreis der „100 Größten“ aufgeführt. Durch die Übernahme der Anteile der Deutschen Bank AG und der Dresdner Bank AG von insgesamt 66,2 Prozent in zwei Schritten zum 15. Dezember 2005 sowie zum 31. März 2006 hält die Commerzbank AG unter Berücksichtigung des bisherigen Kapitalanteils in Höhe von 31,8 Prozent seit dem 31. März 2006 98,04 Prozent der Anteile. Somit wurde die EUROHYPO AG zum 31. Dezember 2006 gemäß § 271 Abs. 2 HGB als verbundenes Unternehmen in den Konzernabschluss der Commerzbank AG einbezogen.

Am 23. November 2005 unterzeichneten die Eigentümer der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln, einen Vertrag zum Verkauf der Konzernholding Gerling Beteiligungs-GmbH, Köln, sowie der operativen Tochtergesellschaften an die Talanx AG, Hannover. Mit dem Vollzug des Erwerbs sämtlicher Anteile am Stammkapital erfolgte die Erstkonsolidierung durch die Talanx AG zum 1. Mai 2006. Die Talanx AG wird als 100-prozentige Tochtergesellschaft in den Konzernabschluss des HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. einbezogen. Infolge der Erweiterung des Konsolidierungskreises um die Gesellschaften des vormaligen Gerling-Konzerns trat der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. im Geschäftsjahr 2006 in den Kreis der „100 Größten“ ein.

Tabelle III.1

Die nach Wertschöpfung hundert größten Unternehmen 2004 und 2006

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschaftszweig ¹	Wertschöpfung ²	Geschäftsvolumen ³	Beschäftigte	Sachanlagen ⁴	Cash-flow	Erläuterungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
1	2006	Deutsche Telekom AG	64.3,	17.214	32.460	159.992	48.884	8.937	IFRS
1	2004		72.2	17.429	35.147	170.837	45.402	13.165	
2	2006	Siemens AG	29, 30,	16.064*	40.913	161.100	8.755	2.703*	US-GAAP, 30.09.2006
2	2004		31, 32, 33, 34.3, 35	15.340*	41.000	164.000	19.673 ^w	2.889*	
3	2006	DaimlerChrysler AG	29, 34,	14.713	66.972	166.617	13.225	6.141	IFRS
3	2004		35.3, 93	12.674	61.548	185.154	10.042	4.411	
4	2006	Volkswagen AG	34, 65.2	12.710	78.344	168.940	16.630	7.817	IFRS
4	2004			10.157	67.220	177.350	19.533	4.969	

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschaftszweig ¹	Wertschöpfung ²	Geschäftsvolumen ³	Beschäftigte	Sachanlagen ⁴	Cash-flow	Erläuterungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
5 6	2006 2004	Deutsche Bahn AG	45.23, 55, 60.1, 63.3	10.601 9.204	19.857 18.520	202.787 205.771	39.093 37.296	4.529 2.808	IFRS
6 5	2006 2004	Deutsche Post AG	64.11, 65.12	10.114* 9.568*	24.829 22.583	240.000 163.621	24.040 ^w 15.285 ^w	1.817* 1.610*	IFRS
7 13	2006 2004	Deutsche Bank AG	65.12.1	9.982 5.474	1.038.573 783.137	46.146 45.398	3.277 4.880		US-GAAP
8 7	2006 2004	Robert Bosch GmbH	29, 31, 32, 33.2, 34.3	8.347 8.529	28.100 27.622	103.367 110.569	8.226 4.338	2.828 2.323	
9 8	2006 2004	Bayerische Motoren Werke AG	34, 35.41, 65.2	7.705 8.466	42.554 41.508	79.931 78.478	12.936 11.519	3.445 4.011	IFRS
10 12	2006 2004	BASF AG	11, 23.2, 24, 40.2	7.658 5.510	22.963 15.216	47.296 46.666	7.463 15.782 ^w	2.576 1.599	IFRS
11 11	2006 2004	ThyssenKrupp AG	27, 28, 29, 34.3, 35, 51	6.607* 5.958*	25.386 22.081	84.414 92.179	7.088 8.418	1.801* 1.179*	IFRS, 30.09.2006
12 9	2006 2004	RWE AG	10.2, 11, 23.2, 40, 45, 90	6.145 7.787	32.213 28.174	37.782 55.407	17.133 16.905	4.923 4.495	IFRS
13 14	2006 2004	Deutsche Lufthansa AG	35.3, 55, 62, 72, 63.3	5.381 4.927	17.999 15.057	62.581 65.262	7.473 8.237	1.739 1.821	IFRS
14 16	2006 2004	E.ON AG	11, 23.2, 24, 40, 70	5.285 6.331 ⁶	42.129 31.388	36.720 39.524	26.161 30.943	5.985 4.102	US-GAAP
15 17	2006 2004	RAG AG	10, 23.1, 24, 27, 40, 51, 70	4.817 4.566	13.212 14.285	66.271 81.290	7.620 8.031	981 3.692	IFRS
16 10	2006 2004	Allianz SE ⁷	65.12.1, 66, 67.12	4.794 4.499 ⁶	26.278 25.234	76.154 75.667	203.479 179.198		IFRS
17 15	2006 2004	Metro AG	51, 52	4.630 4.908	26.440 28.803	109.987 112.194	7.893 8.239	1.734 1.657	IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
18 20	2006 2004	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	66, 67.12	4.462 3.612	30.174 32.114	25.524 29.851	169.432 169.829		IFRS
19 18	2006 2004	Vodafone-Gruppe Deutschland	64.3	4.371 4.492	10.609 10.104	15.288 15.029	9.320 10.979	2.722 2.775	S, 31.03.2007
20 19	2006 2004	Bayer AG	24	3.789 3.737	15.225 13.670	40.900 47.900	15.487 6.779	6.314 2.059	IFRS
21 25	2006 2004	ZF Friedrichshafen AG	29, 34, 35	2.937 2.448	8.275 7.359	31.232 34.294	2.273 1.925	859 667	
22 27	2006 2004	Continental AG	25.1, 34.3	2.899 2.273	7.659 6.734	28.187 31.808	1.114 1.202	1.344 780	IFRS
23 23	2006 2004	SAP AG	72.2, 72.60.2	2.876 2.536	5.209 4.341	14.799 14.023	1.342 1.201	1.262 1.005	US-GAAP
24 32	2006 2004	REWE-Gruppe	52	2.859* 1.977*	31.216 28.169	126.061 120.000			
25 24	2006 2004	EADS-Gruppe Deutschland	35.3	2.854* 2.523*	10.553 4.322	42.920 40.325	25.033 ^w 22.913 ^w	778 758	IFRS
26 70	2006 2004	KarstadtQuelle AG	52, 52.61	2.822 869*	10.330 11.823	44.854 66.393	2.008 2.641 ^w	603 -963*	IFRS
27 21	2006 2004	MAN AG	29, 34, 74	2.626 2.676	6.786 8.060	29.399 39.506	1.295 2.032	876 613	IFRS
28 36	2006 2004	Vattenfall-Gruppe Deutschland	10, 13, 40	2.619 1.674	11.124 10.706	20.049 21.027	12.524 10.818	2.233 1.413	IFRS
29 22	2006 2004	General Motors- Gruppe Deutschland	34, 65.21	2.470* 2.543*	14.641 14.341	21.680 30.952	1.132 33.398 ^w	-105* 154*	US-GAAP
30 26	2006 2004	Energie Baden- Württemberg AG	40, 41, 90	2.462 2.305	12.336 8.720	19.572 17.305	12.649 12.011	1.751 1.314	IFRS
31 30	2006 2004	DZ Bank AG	65.12.4, 65.12.9	2.438 2.035	411.822 332.785	23.425 22.996	5.481 5.181		
32 29	2006 2004	Landesbank Baden- Württemberg	65.1	2.345 2.036	424.749 339.845	11.587 9.710	5.482 5.829		
33 38	2006 2004	UniCredit-Gruppe Deutschland ⁸	65.12.1	2.282 1.624	253.437 277.969	24.256 26.259	1.967 2.348		IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
34 33	2006 2004	Bertelsmann AG	22, 92	2.247* 1.878*	6.711 5.059	34.336 27.350	1.451 10.085 ^w	1.027* 676*	IFRS
35 35	2006 2004	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	34	2.244 1.740	6.262 5.774	9.793 10.156	1.321 1.436	1.885 932	IFRS, 31.07.2006
36 31	2006 2004	Aldi-Gruppe	52	2.231* 2.008*	20.900 19.820	42.000 ⁹ 36.000			
37 44	2006 2004	Sanofi-Aventis- Gruppe Deutschland	24	2.205 1.280	4.127 3.100	8.753 7.732	718 734	220 177	E
38 45	2006 2004	Commerzbank AG	65.12.1	2.174 1.275	484.209 366.858	27.250 25.417	2.234 1.552		IFRS
39 34	2006 2004	Schwarz-Gruppe	52	2.117* 1.818*	21.525 19.502	55.000 ⁹ 120.000			
40 28	2006 2004	IBM-Gruppe Deutschland	30, 72	1.972 2.110	5.692 6.541	19.353 22.125	1.040 1.267	480 737	
41 39	2006 2004	Shell-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 24.66, 40, 51.5	1.898 1.477	34.509 26.093	5.267 5.570	706 763	858 200	S
42 56	2006 2004	Ford-Gruppe Deutschland	34, 65.21	1.834 1.327 ⁶	15.298 13.800	30.127 26.000	1.450 39.385 ^w	27	E
43 40	2006 2004	Total-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 51.51	1.832* 1.391*	10.329 8.500	4.193 5.182	45.281 ^w 38.330 ^w	1.009* 895*	IFRS
44 49	2006 2004	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 40.22, 50.5	1.820 1.122	11.977 9.142	2.892 3.094	1.197 1.143	1.176 1.326	
45 –	2006 2004	Fresenius AG	24, 33.1, 51.46, 85.11	1.799 505*	3.459 1.009	31.955 12.349	2.603 5.081 ^w	225 113*	US-GAAP
46 51	2006 2004	Salzgitter AG	27, 28.12, 51.5	1.760 1.105	7.334 5.008	15.760 16.482	1.395 1.194	650 389	IFRS
47 50	2006 2004	BP-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 24, 50.5, 40.1	1.730 1.119	41.569 29.276	6.244 4.851	2.383 3.554	1.173 1.147	S

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
48 41	2006 2004	C. H. Boehringer Sohn KG	24	1.617* 1.370*	5.620 4.314	10.638 10.276	1.337 2.979 ^w	743* 511*	
49 37	2006 2004	Bayerische Landesbank	65.12.2	1.549 1.666	337.673 319.776	7.968 7.064	2.659 184		
50 53	2006 2004	Bilfinger Berger AG	45	1.483 1.082	4.243 2.864	17.459 12.877	1.061 579	138 113	IFRS
51 43	2006 2004	Roche-Gruppe Deutschland	24	1.447 1.344	3.715 3.005	9.958 9.888	1.661 1.489	646 469	
52 –	2006 2004	E. Merck oHG	24, 33.40.2	1.420	2.174	9.874	1.263	928	IFRS
53 46	2006 2004	Tengelmann Waren- handelsgesellschaft	52	1.396* 1.250*	14.200 13.410	87.123 81.620	1.924 ^w 2.152 ^w		30.04.2007
54 75	2006 2004	Stadtwerke München GmbH	40, 41, 60.21	1.353 800	4.202 2.949	6.960 7.725	2.197 2.236	190 359	
55 91	2006 2004	Rhön-Klinikum AG	85.11	1.275 671	1.933 1.045	30.409 14.977	1.379 844	178 139	
56 77	2006 2004	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	51, 52	1.221 792	16.525 11.593	33.148 27.415	1.145 474	233 162	
57 55	2006 2004	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	63.23, 70.20	1.197 1.062	1.836 1.710	20.287 17.005	2.815 2.371	475 355	IFRS
58 59	2006 2004	Tchibo Holding AG	15.86.0, 16, 24.5, 24.62	1.190* 1.022*	4.458 4.235	14.741 14.549	6.623 ^w 7.248 ^w	721* 693*	IFRS
59 82	2006 2004	Landesbank Berlin Holding AG ¹⁰	65	1.186 746	141.619 132.572	7.976 9.868	1.263 455		IFRS
60 –	2006 2004	KfW Bankengruppe ¹¹	65.12.7	1.166 582	359.606 328.596	3.585 3.370	778 644		
61 –	2006 2004	Heidelberger Druck- maschinen AG	29.56.1	1.136	2.423	13.916	592	344	IFRS, 31.03.2007
62 48	2006 2004	Otto Group	51, 52	1.130 1.147	7.525 7.503	22.187 24.266	911 928	311 222	IFRS, 28.02.2007
63 60	2006 2004	Altria-Gruppe Deutschland	16, 15.8	1.125 1.018	8.931 8.434	5.822 6.235	469 446	552 443	S

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
64 74	2006 2004	Wacker Chemie AG ¹²	24	1.088 805	2.887 2.163	11.340 11.384	1.562 1.460	495 266	IFRS
65 –	2006 2004	Liebherr-International- Gruppe Deutschland	29.22, 29.52, 29.71, 35.3	1.043	3.744	12.013	432	225	S
66 58	2006 2004	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	29.71	1.041 1.051	4.286 3.629	14.223 14.455	462 378	323 249	IFRS
67 61	2006 2004	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland	26, 27.2, 45.3, 25	1.022* 1.007*	4.392 4.093	17.701 18.257	1.293 15.992 ^w	90* 291*	IFRS
68 72	2006 2004	Hamburger Gesell- schaft für Vermögens- und Beteiligungs- verwaltung mbH	41, 60, 63, 70	1.002 813	2.099 1.666	15.298 14.115	4.325 3.969	383 304	
69 54	2006 2004	Henkel KGaA	24	998 1.070	3.259 3.097	10.454 10.488	971 952	719 166	IFRS
70 52	2006 2004	Debeka-Gruppe	65.12.9, 66	965 1.092	7.306 6.274	14.249 13.799	54.858 36.086		
71 67	2006 2004	Axel Springer AG	22	943 914	2.062 2.134	7.253 8.485	948 1.131	385 270	IFRS
72 90	2006 2004	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland ¹³	27.1, 28.1, 28.4	928 672	3.725 2.842	7.430 7.431	885 1.073	505 382	S
73 76	2006 2004	Adolf Würth GmbH & Co. KG	51	928 794	3.450 2.524	15.298 13.941	764 622	162 157	IFRS
74 63	2006 2004	Nestlé-Gruppe Deutschland	15	923* 955*	3.421 3.555	13.218 16.800	2.395 27.808 ^w	417* 415*	IFRS
75 47	2006 2004	Linde AG	24.1	923 1.198	4.368 4.074	7.247 14.667	1.173 1.229	363	IFRS
76 66	2006 2004	Philips-Gruppe Deutschland	29.7, 30, 31, 32, 33	921 934	3.631 4.268	7.195 10.780	350 593	342 303	IFRS
77 42	2006 2004	TUI AG	55.1, 61, 62.1, 62.2, 63	911 1.366	9.783 8.260	11.112 15.744	3.339 3.222	227 455	IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
78 –	2006 2004	WestLB AG	65.12.2	895*	190.798 103.605	3.909 4.315	607 ^w		IFRS
79 68	2006 2004	ABB-Gruppe Deutschland	29, 31, 33	893 907	2.811 2.687	11.918 13.337	482 569	54 163	
80 88	2006 2004	K+S AG	14, 24	865 701	2.509 2.220	9.894 10.069	761 621	273 286	
81 87	2006 2004	KPMG Deutsche Treuhand-Gesell- schaft AG Wirtschafts- prüfungsgesellschaft	74.1, 74.12	858 725	1.118 950	6.303 5.804	135 123	73 66	
82 –	2006 2004	AXA-Gruppe Deutschland	65.12.9, 66, 65.12.1	848 356	6.232 6.019	11.192 8.114	39.822 34.067		IFRS
83 81	2006 2004	Pricewaterhouse- Coopers Aktien- gesellschaft Wirtschaftsprüfung- gesellschaft ¹⁴	74.1, 74.12	847 749	1.231 1.071	8.185 8.439	50 70	165 -125	30.06.2006
84 98	2006 2004	HUK-COBURG	65.12.9, 66	841 628	4.734 4.133	8.676 7.860	20.312 17.613		IFRS
85 –	2006 2004	EWE AG ¹⁵	40, 41, 64.3, 90.02	836	8.791 2.876	5.836	4.430	611	
86 62	2006 2004	Hewlett-Packard- Gruppe Deutschland	30, 32, 33	828 1.002	6.090 5.905	9.288 9.491	781 472	579	31.10.2006
87 71	2006 2004	Generali-Gruppe Deutschland	66	827 857	11.743 10.937	17.606 18.272	75.609 68.293		IFRS
88 73	2006 2004	Voith AG	29	821* 807	900 1.994	15.489 13.305	1.195 ^w 428	168*	IFRS, 30.09.2006
89 86	2006 2004	Freudenberg & Co.	17.5, 25, 29	818 731	2.147 1.854	11.764 11.835	922 873	134 84	IFRS
90 80	2006 2004	Carl Zeiss AG	26.1, 33	817* 753*	1.794 1.626	7.843 9.683	626 341	46 154	IFRS, 30.09.2006
91 –	2006 2004	HDI Haftpflichtver- band der Deutschen Industrie V. a. G.	66	800* 369*	7.706 4.600	10.913 5.189	68.577 ^w 39.574 ^w		IFRS

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
92 84	2006 2004	Stadtwerke Köln GmbH	40, 41, 60, 90.02	795 739	4.243 3.026	10.154 9.948	2.328 2.187	418 343	
93 –	2006 2004	Novartis-Gruppe Deutschland	24, 74	793 246	2.915 1.535	8.162 4.342	1.495 549	253 53	IFRS
94 –	2006 2004	STRABAG-Gruppe Deutschland ¹⁶	45	772 390	2.739 1.537	14.919 9.738	365 180	125 50	S, IFRS
95 –	2006 2004	LANXESS AG	24.13, 24.14	766	4.111	8.263	1.079	296	IFRS
96 96	2006 2004	H & M Hennes & Mauritz Gruppe Deutschland	52.42	758 634	2.329 2.086	9.302 7.936	59 61	312 265	30.11.2006
97 97	2006 2004	Miele & Cie. KG	29.56, 29.7, 36.13	752 633	1.879 1.532	10.487 11.124	396 385		30.06.2006
98 65	2006 2004	GEA Group AG ¹⁷	29	737 940	2.875 2.154	6.451 7.464	1.049 878	-216 397	IFRS
99 89	2006 2004	Procter & Gamble- Gruppe Deutschland	15, 21, 24, 51	728 693	1.097 1.550	15.927 11.816	85.850 ^w 28.886 ^w	779 95	S, 30.06.2006
100 64	2006 2004	Unilever-Gruppe Deutschland	15, 24.5	713 945	2.997 3.199	5.978 8.419	757 968	606 591	
– 57	2006 2004	Schering AG	24, 33.1	– 1.061	– 2.657	– 9.492	– 1.114	– 457	
– 69	2006 2004	EUROHYPO AG	65.12.6	– 900	– 226.928	– 2.430	– 323		
– 78	2006 2004	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland	66	481 775*	6.067 6.109	5.689 6.100	32.435 31.897		
– 79	2006 2004	ALTANA AG	24	218 763	746 1.326	2.594 4.958	589 606	79 409	IFRS
– 83	2006 2004	Alcatel-Lucent- Gruppe Deutschland ¹⁸	32	543 744	1.590 1.661	5.374 6.369	135 149	932 204	
– 85	2006 2004	Infineon Technologies AG	33.20	571* 734*	1.327 1.675	15.736 16.387	3.994 ^w 3.985 ^w	309* 489*	US-GAAP, 30.09.2006

noch Tabelle III.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Geschäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sach- anlagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. €)			(Mio. €)		
– 92	2006	Berliner Verkehrs- betriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts	60.21	560	636	12.561	4.337	233	
	2004			668	638	13.647	4.513	117	
– 93	2006	EDEKA Minden eG ¹⁹	52	603	4.980	24.294	636	127	
	2004			658	4.731	26.344	505	124	
– 94	2006	Gerling-Konzern Versicherungs- Beteiligungs-AG	66	–	–	–	–	–	
	2004			648	4.069	7.418	21.737	–	
– 95	2006	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	63.23.3	657	875	5.175	678	149	
	2004			639	923	5.393	744	170	
– 99	2006	Norddeutsche Landes- bank Girozentrale	65.12.9, 65.12.1	604	203.093	5.258	302	–	
	2004			628	184.207	7.495	1.266	–	
– 100	2006	Signal-Iduna Gruppe	66	549	4.509	10.537	30.855	–	
	2004			618	4.460	12.205	28.633	–	

¹ Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Es werden jeweils nur die Wirtschaftszweige angeführt, die einen erheblichen Anteil an den Unternehmensumsätzen haben. Vgl. Übersicht C.1 in den Anlagen zu diesem Gutachten.

² Wenn nicht anders vermerkt, Wertschöpfung der konsolidierten Konzerngesellschaften. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. Die für die entsprechenden Fälle herangezogenen Schätzmethoden werden detailliert in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt. Bei Redaktionsschluss lagen der Monopolkommission die Geschäftsberichte der Asklepios Kliniken GmbH, Hamburg, sowie der Rethmann AG & Co. KG, Selm, nicht vor. Die genannten Unternehmen blieben daher bei der Wertschöpfungsermittlung unberücksichtigt.

³ Bei Kreditinstituten wird die Bilanzsumme, bei Versicherungsunternehmen werden die Beitragseinnahmen und bei Nichtfinanzinstituten die Umsatzerlöse angegeben. Ist eine Angabe mit einem * versehen, so handelt es sich um einen Schätzwert.

⁴ Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände. Bei Versicherungsunternehmen werden anstelle der Sachanlagen Kapitalanlagen ausgewiesen. Mit * gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss.

⁵ Falls das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wird der Bilanzierungsmonat durch eine entsprechende Zahl angezeigt. Es werden die Daten des den 30. Juni 2006 einschließenden Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

E = Einzelabschluss,
S = Summenabschluss.

⁶ Aktualisierte Werte. Da sich die Anpassungen nur geringfügig auf die aggregierte Unternehmenskonzentration auswirken, wurden keine weitere Korrekturen vorgenommen.

⁷ 2004: Allianz AG.

⁸ 2004: Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG.

⁹ Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten der Aldi- und Schwarz-Gruppe wurden auf der Grundlage des Umsatzes und der Personalkostenquoten geschätzt. Quelle: Lademann & Associates GmbH, Hamburg.

¹⁰ 2004: Bankgesellschaft Berlin AG.

¹¹ 2004: Kreditanstalt für Wiederaufbau.

¹² 2004: Wacker-Chemie GmbH.

¹³ 2004: Arcelor-Gruppe Deutschland.

¹⁴ 2004: PWC Deutsche Revision AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

¹⁵ 2004: Die Unternehmensdaten beinhalten Angaben von acht ausländischen Tochtergesellschaften von untergeordneter Bedeutung.

¹⁶ 2004: STRABAG AG.

¹⁷ 2004: MG Technologies AG.

¹⁸ 2004: Alcatel-Gruppe Deutschland.

¹⁹ 2004: EDEKA Minden-Hannover eG.

Quelle: Eigene Erhebungen

345. In den Kreis der „100 Größten“ sind folgende Unternehmen neu eingetreten (Rang in Klammern):

- (45) Fresenius AG,
- (52) E. Merck oHG,
- (60) KfW Bankengruppe (2004: Kreditanstalt für Wiederaufbau),
- (61) Heidelberger Druckmaschinen AG,
- (65) Liebherr-International-Gruppe Deutschland,
- (78) WestLB AG,
- (82) AXA-Gruppe Deutschland,
- (85) EWE AG,
- (91) HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.,
- (93) Novartis-Gruppe Deutschland,
- (94) STRABAG-Gruppe Deutschland,
- (95) LANXESS AG.

Der Wiedereintritt der Fresenius AG in den Kreis der „100 Größten“ ist auf externes Wachstum vorwiegend im Bereich des Krankenhausbetriebsgeschäftes zurückzuführen. Im Dezember 2005 erwarb die Fresenius AG 94 Prozent der Anteile an der HELIOS Kliniken GmbH, Fulda, sowie im Juli 2006 eine Beteiligung von 60 Prozent an der HUMAINE Kliniken GmbH, Aschheim/Dornach. Der inländische Konsolidierungskreis vergrößerte sich gegenüber 2004 um 46 auf 123 Unternehmen, die Zahl der im Inland beschäftigten Mitarbeiter stieg zum Bilanzstichtag von 12 349 auf 31 955.

Der Eintritt der E. Merck oHG ist allein erhebungstechnisch bedingt. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden der Monopolkommission alle benötigten Informationen für den inländischen Konsolidierungskreis zur Verfügung gestellt. Aus dem gleichen Grund zählt auch die Heidelberger Druckmaschinen AG zum Kreis der „100 Größten“, nachdem der langjährige Mehrheitseigner RWE AG im Mai 2004 seine Beteiligung an der Heidelberger Druckmaschinen AG von 50,02 Prozent auf 15,1 Prozent reduziert hat.

Die erhebliche Wertschöpfungssteigerung der KfW Bankengruppe ist durch einen Anstieg des Jahresüberschusses auf 974 Mio. Euro gegenüber 368 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2004 als Folge der nach Unternehmensangaben entspannten Risikolage im Kreditgeschäft sowie einer Verbesserung der operativen Ergebnisbestandteile bedingt. Es ist darauf hinzuweisen, dass die für das Geschäftsjahr 2006 ausgewiesenen Zahlen zur KfW Bankengruppe ex post nur unter Vorbehalt zu interpretieren sind. Da sich die Erhebungen der Monopolkommission aufgrund der nach § 44 Abs. 1 GWB festgeschriebenen Veröffentlichungsfristen für ihre Hauptgutachten auf Geschäftsjahre beziehen, die den 30. Juni des Jahres 2006 einschließen, konnten aktuelle Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten keine Berücksichtigung finden.

Ebenfalls erhebungstechnisch bedingt ist der Eintritt der Liebherr-International-Gruppe Deutschland in den Kreis

der hundert größten Unternehmen. Die Wertschöpfung der Liebherr-International-Gruppe Deutschland konnte für das Geschäftsjahr 2006 auf der Grundlage der acht größten im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlichten Einzelabschlüsse berechnet werden.

Die WestLB AG konnte infolge der 2004 eingeleiteten Konsolidierungsstrategie das um außerordentliche Einflüsse bereinigte Ergebnis vor Steuern des gesamten Konzerns von 521 Mio. Euro im Jahr 2004 auf 1 006 Mio. Euro im Jahr 2006 steigern. Die inländische Bilanzsumme erhöhte sich von 104 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf 191 Mrd. Euro in 2006. Der Personalbestand in Deutschland sank auf 3 909 im Jahr 2006 gegenüber 4 315 in 2004. Wie im Falle der KfW Bankengruppe sind auch die Angaben zur WestLB AG infolge der Krise auf den internationalen Finanzmärkten nur begrenzt aussagekräftig.

Der Anstieg der Wertschöpfung der AXA-Gruppe Deutschland beruht auf einer Steigerung des operativen Ergebnisses aus dem Versicherungsgeschäft sowie einem gestiegenen Kapitalanlageergebnis in den Jahren 2005 und 2006.

Das anhaltend hohe Niveau der Primärenergiepreise sowie die erstmalige Einbeziehung der VNG-Verbundnetz Gas AG, Leipzig, über zwölf Monate im Geschäftsjahr 2005 haben zu einem Eintritt der EWE AG in den Kreis der „100 Größten“ geführt.

Der Eintritt der Novartis-Gruppe Deutschland resultiert aus dem Erwerb sämtlicher Anteile an der Hexal AG, Holzkirchen, am 6. Juni 2005 durch den deutschen Teilkonzern Novartis Deutschland GmbH, Wehr. Die in Deutschland erzielten Umsätze im Geschäftsjahr 2006 konnten um annähernd 90 Prozent auf 2 915 Mio. Euro gegenüber 2004 gesteigert werden.

Die STRABAG-Gruppe Deutschland gehört nach ihrem Austritt im Jahr 2004 wieder dem Kreis der „100 Größten“ an. Die STRABAG SE, Villach, als Konzernobergesellschaft erhöhte im Jahr 2005 ihren inländischen Konsolidierungskreis durch den Erwerb wesentlicher Teile aus der Insolvenzmasse der ehemaligen Walter Bau AG durch die deutsche Konzerngesellschaft STRABAG AG. Zudem hält die STRABAG SE seit dem 23. November 2005 57,26 Prozent der Stimmrechtsanteile an der Ed. Züblin AG, Stuttgart.

346. Aufgrund einer Verringerung der Wertschöpfung sind folgende Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ ausgeschieden (Rang 2004 in Klammern):

- (78) Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland,
- (79) ALTANA AG,
- (83) Alcatel-Lucent-Gruppe Deutschland (2004: Alcatel-Gruppe Deutschland),
- (85) Infineon Technologies AG,
- (92) Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts,
- (93) EDEKA Minden eG (2004: EDEKA Minden-Hannover eG),

- (95) DFS Deutsche Flugsicherung GmbH,
 (99) Norddeutsche Landesbank Girozentrale,
 (100) Signal-Iduna Gruppe.

Zum 31. Dezember 2006 gab die ALTANA AG ihr Pharmageschäft vollständig an die Nycomed Germany Holding GmbH, Frankfurt am Main, ab. Die ALTANA Pharma AG, Konstanz, wird zum Bilanzstichtag in den Konzernabschluss der Nycomed SCA, Luxemburg, einbezogen. Im Jahr 2006 zählten weder die ALTANA AG noch die Nycomed-Gruppe Deutschland nach ihrer inländischen Wertschöpfung zum Kreis der „100 Größten“.

Die Alcatel-Lucent-Gruppe Deutschland schrumpfte durch den Verkauf des Unternehmensbereichs Transportsysteme an die Thales S. A., Paris. In Deutschland wurde Ende des Jahres 2006 unter anderem die Gesellschaft Alcatel Transport Solutions Deutschland GmbH, Stuttgart, an den Thales-Konzern übertragen.

Eine Zunahme des Preisdrucks sowie eine geringere Nachfrage nach Halbleiterprodukten haben zu einem Umsatzrückgang der Infineon Technologies AG auf dem deutschen Markt geführt. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern des gesamten Konzerns sank von 256 Mio. Euro im Jahr 2004 auf -15 Mio. Euro im Jahr 2006. Dem Rückgang der Mitarbeiterzahl in Deutschland von 16 387 im Jahr 2004 auf 15 736 im Jahr 2006 steht ein Anstieg der konzernweit beschäftigten Mitarbeiter von 35 570 auf 41 651 im gleichen Zeitraum gegenüber.

Die Wertschöpfungsminde rung der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts geht im Wesentlichen mit einem Stellenabbau um mehr als 1 000 Beschäftigte gegenüber 2004 und damit verbunden einem Rückgang des Personalaufwands um knapp 16 Prozent im Zuge von Umstrukturierungsmaßnahmen einher.

Ohne eine erhebliche Veränderung der Wertschöpfung gegenüber 2004 auszuweisen, ist die EDEKA Minden eG aufgrund des allgemein gestiegenen Wertschöpfungs niveaus nicht mehr unter den kleineren Unternehmen der „100 Größten“ vertreten. Aus demselben Grund nicht im Untersuchungskreis enthalten sind die DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, die Norddeutsche Landesbank Girozentrale sowie die Signal-Iduna Gruppe.

347. Wesentliche Wertschöpfungsminde rungen, die nicht zu einem Austritt des betroffenen Unternehmens aus dem Untersuchungskreis führten, hatten die folgenden Unternehmen zu verzeichnen (Rang 2006 in Klammern, Veränderung der Wertschöpfung in Prozent):

- | | |
|---|--------------|
| (12) RWE AG | -21 Prozent, |
| (75) Linde AG | -23 Prozent, |
| (77) TUI AG | -33 Prozent, |
| (98) GEA Group AG (2004:
MG Technologies AG) | -22 Prozent, |
| (100) Unilever-Gruppe Deutschland | -25 Prozent, |

Die Wertschöpfungsreduktion der RWE AG ergibt sich im Wesentlichen aus der Entkonsolidierung inländischer Konzerngesellschaften. Wesentliche Verkäufe von Antei-

len im Jahr 2005 betrafen Tochterunternehmen des Geschäftsbereichs RWE Umwelt, Mitte des Jahres 2006 wurde ferner das Segment RWE Solutions abgestoßen. Die Zahl der inländischen Gesellschaften sank von 231 auf 141 im Jahr 2006. Die inländische Belegschaft schrumpfte in der Folge um 32 Prozent auf 37 782 Mitarbeiter.

Die Linde AG veräußerte nach der Erteilung der Genehmigung durch die zuständigen Kartellbehörden zum 28. Dezember 2006 ihren Geschäftsbereich Material Handling, der die Produktion von Hebezeugen und Fördermitteln umfasst, für rund 4 Mrd. Euro an ein Konsortium der Finanzinvestoren Kohlberg Kravis Roberts & Co. und Goldman Sachs Capital Partners, New York. Der Veräußerung vorausgegangen war die rechtliche Vonselbstständigkeit des Unternehmensbereichs unter der Dachgesellschaft Kion Group GmbH, Wiesbaden. Die Kion Group GmbH zählte im Jahr 2006 nicht zum Kreis der „100 Größten“.

Die gegenüber 2004 verminderte Wertschöpfung der TUI AG geht mit einer Verschlechterung der Ertragslage im Jahr 2006 einher. Das Konzernergebnis wurde durch hohe Energiekosten, insbesondere im Geschäftsbereich Schifffahrt, sowie von Sondereinflüssen aus laufenden Umstrukturierungen belastet. Ein negativer Einfluss auf die inländische Wertschöpfung ging auch von der Abnahme der inländischen Konzernbelegschaft um knapp 30 Prozent als Folge der Abspaltung inländischer Konzerngesellschaften aus.

Ebenfalls auf eine Reduzierung des inländischen Konsolidierungskreises zurückzuführen ist die Verringerung der Wertschöpfung der GEA Group AG sowie der Unilever-Gruppe Deutschland.

Die folgenden, bereits 2004 zu den „100 Größten“ zählenden Unternehmen erzielten eine erhebliche Steigerung ihrer Wertschöpfung:

- | | |
|---|--------------|
| (7) Deutsche Bank AG | 82 Prozent, |
| (26) KarstadtQuelle AG | 225 Prozent, |
| (37) Sanofi-Aventis-Gruppe
Deutschland | 72 Prozent, |
| (38) Commerzbank AG | 71 Prozent, |
| (55) Rhön-Klinikum AG | 90 Prozent. |

Aufgrund eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs erzielte die Deutsche Bank AG eine deutliche Steigerung ihrer inländischen Wertschöpfung und zählt im Jahr 2006 erstmals seit 2000 wieder zu den zehn größten Unternehmen in Deutschland. Getragen von günstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wie der Belebung der Investitionen im europäischen Unternehmenssektor, der hohen Intensität von Fusionen und Übernahmen sowie einem positiven Umfeld auf den Kapital- und Finanzmärkten konnte die Deutsche Bank AG das Ergebnis vor Steuern des gesamten Konzerns von rund 4 Mrd. Euro im Jahr 2004 auf 8,1 Mrd. Euro im Jahr 2006 steigern.

Die gegenüber 2004 erheblich gesteigerte Wertschöpfung der KarstadtQuelle AG findet seine Entsprechung in den

umgesetzten Kostensenkungs- und Restrukturierungsmaßnahmen. Im Geschäftsjahr 2004 wurde das Ergebnis durch Sondereffekte stark belastet. Nach dem zwischenzeitlichen Abrutschen von Rang 20 in 2002 auf Rang 70 in 2004, belegte die KarstadtQuelle AG im Jahr 2006 Rang 26 im Kreis der „100 Größten“. Wertschöpfungs-mindernd wirkte sich der fortgeführte Personalabbau in Deutschland aus.

Die Zunahme der Wertschöpfung der Rhön-Klinikum AG ist durch das fortgesetzte externe Wachstum infolge von Übernahmen bedingt. Die Anzahl der konsolidierten Kliniken erhöhte sich von 30 im Jahr 2004 auf 45 zum Jahresende 2006. Der Umsatz und die Zahl der Beschäftigten wuchsen seit dem Jahr 2004 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 36,0 bzw. 42,5 Prozent.

348. In 20 Fällen ging die Verringerung der Wertschöpfung eines der hundert größten Unternehmen mit einem Beschäftigungsabbau einher. 42 der Unternehmen unter den „100 Größten“ erhöhten die Anzahl der Beschäftigten.

2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“

2.3.1 Wertschöpfung

349. In Abbildung III.1 sind die absolute Höhe und die Wachstumsraten der Wertschöpfungssumme der hundert größten Unternehmen bzw. aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum 1978 bis 2006 dargestellt. Das Wachstum der Wertschöpfung der „100 Größten“ betrug im Berichtszeitraum 13,2 Prozent und lag damit um 8,3 Prozent über der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße.¹⁹ Der Beitrag der Großunternehmen zu der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen erhöhte sich in der Folge auf 18,0 Prozent, den höchsten Wert seit dem Jahr 2000. Durchschnittlich erwirtschafteten die „100 Größten“ seit dem Jahr 1978 einen Anteil an der Wertschöpfung aller Unternehmen von 18,6 Prozent.

350. Unterstellt man, dass der sehr hohe Wert im Jahr 2000 mit der Fusionswelle an der Spitze des Börsenbooms zu tun hatte, so stellt sich die Frage, ob das anschließende Absinken auf die Umsetzung von Konsolidierungsstrategien der Unternehmen wie die Konzentration auf das Kerngeschäft, interne Restrukturierungen oder die Ausgliederung bestimmter Teile des Geschäftes in ausländische Betriebsstätten zurückzuführen ist. Der überproportionale Anstieg der inländischen Wertschöpfung seit dem Jahr 2004 deutet dagegen darauf hin, dass sich der angeführte Konsolidierungsprozess zumindest abgeschwächt hat. Einen positiven Beitrag auf die Erhöhung des Anteils der „100 Größten“ übten auch die Zusammenschlussaktivitäten im Berichtszeitraum aus.²⁰ Eine mögliche Erklärung für die Erhöhung des Beitrags

der Großunternehmen an der Gesamtwertschöpfung kann auch darin gesehen werden, dass insbesondere Großunternehmen von den positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen profitiert haben, wodurch die Persistenz des Anstiegs infrage gestellt werden muss.

351. Die These, dass zunehmend Teile der Wertschöpfungskette ins Ausland verlagert werden, lässt sich anhand der Gegenüberstellung der inländischen und der weltweiten Wertschöpfung in den Jahren 2004 und 2006 überprüfen. Eine derartige Analyse ermöglicht auch einen Einblick in die „wahre“ Größe der untersuchten Unternehmen.

352. In Tabelle III.2 sind die nach inländischer Wertschöpfung zehn größten deutschen Unternehmen des Jahres 2006 dargestellt, die mit Ausnahme der Deutschen Bank AG und der BASF AG auch unter den zehn Größten im Jahr 2004 vertreten sind. Die inländische Wertschöpfung der zehn Größten stieg um 12,5 Prozent, die weltweite Wertschöpfung erhöhte sich um 13,3 Prozent. Bei der Entwicklung der Wertschöpfung der einzelnen Unternehmen ergibt sich ein gemischtes Bild. In sechs von zehn Fällen sank der Anteil der inländischen Wertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung. Die inländische Wertschöpfung der zehn Größten insgesamt beträgt im Jahr 2006 57,3 Prozent (2004: 57,7 Prozent) der weltweiten Wertschöpfung. Die im Sechzehnten Hauptgutachten formulierte These, dass die Unternehmen einen immer geringeren Teil ihrer Wertschöpfung im Inland erwirtschaften, kann anhand der vorliegenden Ergebnisse nur bedingt gestützt werden.²¹

353. Teilt man die Wertschöpfungsgrößen in Zehner-Ranggruppen (Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10, 11 bis 20, 21 bis 30 usw.) ein, so lässt sich eine weiterführende, auf die Unternehmensgröße bezogene Untersuchung durchführen. Für alle Berichtsjahre seit 1978 sind die Anteile aller Zehner-Ranggruppen an der Wertschöpfung aller Unternehmen in Tabelle III.3 dargestellt.

Tabelle III.3 ist zu entnehmen, dass sich die Erhöhung des Anteils an der Nettowertschöpfung aller Unternehmen in sämtlichen Ranggruppen vollzog. Die höchste absolute Zunahme des Anteils entfiel mit 0,29 Prozent auf die zehn größten Unternehmen, relativ zu den in 2004 ermittelten Anteilswerten haben sich jedoch die Quoten der an 31. bis 60. Stelle stehenden Unternehmen am stärksten erhöht. Über 10 Prozent der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen entfällt auf die Unternehmen auf den ersten 20 Rängen. Bezogen ausschließlich auf den Kreis der „100 Größten“ erreichten die zehn größten Unternehmen einen Anteil von 40,98 Prozent (2004: 42,45 Prozent). Der Anteil der zwanzig größten Unternehmen an der Wertschöpfung der „100 Größten“ verminderte sich von 61,78 Prozent im Jahr 2004 auf 58,88 Prozent in 2006.

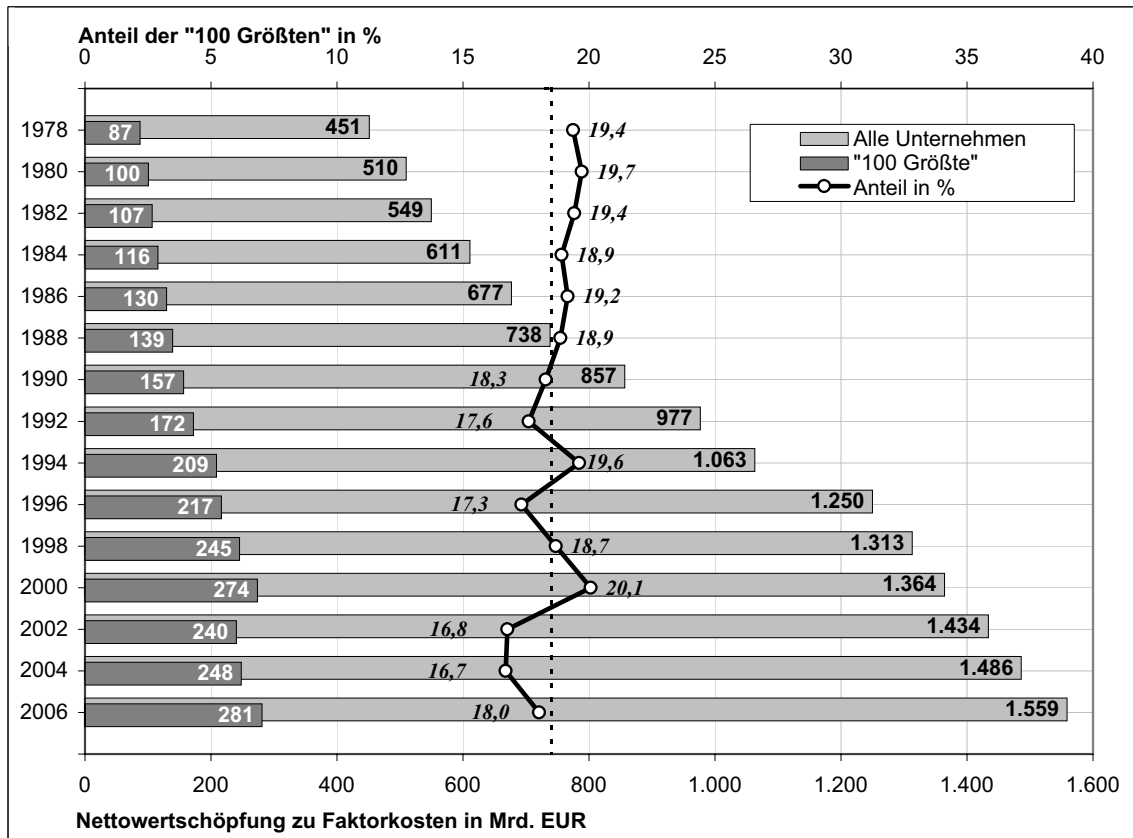
¹⁹ Nettowertschöpfung zu Faktorkosten und zu aktuellen Marktpreisen. Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

²⁰ Vgl. Tz. 344.

²¹ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 299 f.

Abbildung III.1

Entwicklung der Nettowertschöpfung im Zeitraum 1978 bis 2006



Jahr	Wertschöpfung „100 Größte“		Wertschöpfung Gesamtwirtschaft		Anteil (%)
	(Mio. €)	Veränderung zur Vorperiode (%)	(Mio. €)	Veränderung zur Vorperiode (%)	
1978	87.387		451.103		19,4
1980	100.493	15,0	509.753	13,0	19,7
1982	106.659	6,1	549.480	7,8	19,4
1984	115.572	8,4	611.060	11,2	18,9
1986	129.682	12,2	677.083	10,8	19,2
1988	139.330	7,4	738.259	9,0	18,9
1990	156.693	12,5	856.813	16,1	18,3
1992	171.929	9,7	976.619	14,0	17,6
1994	208.512	21,3	1.063.017	8,8	19,6
1996	216.551	3,9	1.249.838	17,6	17,8
1998	245.392	13,4	1.313.220	5,1	18,6
2000	273.817	11,6	1.364.440	3,9	20,1
2002	240.390	-12,2	1.433.700	5,1	16,8
2004	248.100	3,2	1.485.890 ¹	3,6	16,7
2006	280.872	13,2	1.558.980	4,9	18,0

¹ Aktualisierter Wert

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle III.2

**Die inländische und die weltweite Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen
2004 und 2006¹**

Rang nach Wert- schöp- fung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wer- tschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlands- anteil (%)
			(Mio. €)	Verände- rung 2004/2006 (%)	(Mio. €)	Verände- rung 2004/2006 (%)	
1	2006	Deutsche Telekom AG	17.214	-1,2	23.770	1,6	72,4
1	2004		17.429		23.404		74,5
2	2006	Siemens AG	16.064*	4,7	32.622	15,3	49,2
2	2004		15.340*		28.301		54,2
3	2006	DaimlerChrysler AG	14.713	16,1	28.119	-10,9	52,3
3	2004		12.674		31.565		40,2
4	2006	Volkswagen AG	12.710	25,1	19.736	25,8	64,4
4	2004		10.157		15.682		64,8
5	2006	Deutsche Bahn AG	10.601	15,2	12.260	14,0	86,5
6	2004		9.204		10.752		85,6
6	2006	Deutsche Post AG	10.114*	5,7	24.662	34,8	41,0
5	2004		9.568*		18.289		52,3
7	2006	Deutsche Bank AG	9.982	82,3	20.312	47,8	49,1
13	2004		5.474		13.745		39,8
8	2006	Robert Bosch GmbH	8.347	-2,1	14.951	7,2	55,8
7	2004		8.529		13.952		61,1
9	2006	Bayerische Motoren Werke AG	7.705	-9,0	11.501	5,5	67,0
8	2004		8.466		10.901		77,7
10	2006	BASF AG	7.658	39,0	12.964	21,4	59,1
12	2004		5.510		10.677		51,6
Insgesamt	2006		115.107	12,5	200.897	13,3	57,3
	2004		102.351		177.269		57,7

¹ Bei der Gegenüberstellung ist die begrenzte Vergleichbarkeit von inländischer und weltweiter Wertschöpfung zu berücksichtigen. Dies lässt sich auf die Möglichkeit der Konsolidierung von Verlusten ausländischer Tochterunternehmen sowie auf die Anwendung unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards zurückführen. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. (Zu den Schätzmethoden vgl. Teil C, Abschnitt 1.2 in den Anlagen zu diesem Gutachten.)

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle III.3

Zehner-Ranggruppen der jeweils „100 Größten“ nach ihrem Anteil an der Wertschöpfung aller Unternehmen (bis 1992: alte Bundesländer) und nach Jahren

Jahr	Anteil Ranggruppe (%)										
	1–10	11–20	21–30	31–40	41–50	51–60	61–70	71–80	81–90	91–100	1–100 ¹
1978	7,07	3,84	2,07	1,48	1,13	0,96	0,89	0,76	0,65	0,53	19,4
1980	7,54	3,50	2,03	1,58	1,12	1,07	0,85	0,75	0,67	0,59	19,7
1982	7,41	3,61	2,13	1,53	1,11	0,97	0,79	0,69	0,62	0,55	19,4
1984	7,36	3,31	2,03	1,41	1,12	1,00	0,85	0,72	0,58	0,53	18,9
1986	7,85	3,54	1,95	1,32	1,09	0,97	0,78	0,64	0,54	0,49	19,2
1988	7,83	3,42	1,90	1,30	1,08	0,91	0,78	0,65	0,53	0,48	18,9
1990	7,49	3,37	1,91	1,26	1,07	0,94	0,74	0,57	0,50	0,45	18,3
1992	7,07	3,20	1,88	1,29	1,00	0,82	0,72	0,60	0,53	0,48	17,6
1994	8,51	3,43	2,09	1,42	1,04	0,86	0,72	0,57	0,51	0,46	19,6
1996	7,55	3,35	2,02	1,20	0,89	0,73	0,64	0,53	0,47	0,42	17,8
1998	7,77	3,46	2,10	1,30	0,94	0,81	0,71	0,57	0,50	0,43	18,6
2000	8,99	3,75	2,03	1,35	0,94	0,80	0,71	0,58	0,49	0,44	20,1
2002	7,32	3,06	1,65	1,22	0,88	0,76	0,60	0,48	0,41	0,38	16,8
2004	7,09	3,23	1,58	1,16	0,84	0,71	0,63	0,54	0,49	0,43	16,7
2006	7,38	3,23	1,76	1,43	1,11	0,82	0,68	0,59	0,53	0,49	18,0

¹ Rundungsfehler sind möglich.

Quelle: Eigene Erhebungen

354. Tabelle III.4 fasst die hundert größten Unternehmen nach ihrer Branchenzugehörigkeit zusammen. Die Zahl der Unternehmen, die schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zugerechnet werden, erhöhte sich um drei auf 61 Unternehmen. Ihr Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ stieg geringfügig auf 58,5 Prozent. Den höchsten Anstieg des Anteils an der Wertschöpfung erzielten die neun zum Kreis der „100 Größten“ zählenden Kreditinstitute. Die durchschnittliche Wertschöpfung der Kreditinstitute nahm um 46,6 Prozent auf 2 668 Mio. Euro zu. Einen Rückgang ihres Beitrags an der Wertschöpfung verzeichneten die Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungs- sowie des Versicherungsgewerbes.

355. In Abbildung III.2 sind die hundert größten Unternehmen nach dem Sitz der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaften im Jahr 2006 dargestellt. In der Abbildung sind den einzelnen Bundesländern bzw. den betreffenden ausländischen Regionen die Zahl der in den jeweiligen Regionen ansässigen Entscheidungszentralen der „100 Größten“ zugeordnet. Die Abbildung erlaubt keine Rückschlüsse auf die regionale Verteilung der

inländischen Wertschöpfung, da der Konsolidierungskreis der betrachteten Konzerne in der Regel eine Vielzahl rechtlich selbständiger Unternehmen umfasst, die sich über mehrere Bundesländer erstrecken können. Von den betrachteten hundert Unternehmen liegt die Konzernobergesellschaft in 72 Fällen im Inland.

Der Sitz der Konzernobergesellschaften konzentriert sich in 55 Prozent aller Fälle auf eines der Bundesländer Nordrhein-Westfalen (19), Baden-Württemberg (15), Bayern (11) oder Hessen (10). Für vier weitere Bundesländer konnten insgesamt 17 Konzernzentralen festgestellt werden. 28 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ werden durch eine ausländische Gesellschaft gesteuert. In sieben Fällen liegt der Sitz in den Vereinigten Staaten und in fünf Fällen in der Schweiz. In jeweils vier Fällen entfällt der Sitz der Zentrale auf Frankreich und die Niederlande. In der Abbildung sind die „100 Größten“ zusätzlich nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt. Es zeigt sich, dass 23 aller 28 Unternehmen, die durch eine ausländische Obergesellschaft kontrolliert werden, schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen sind.

Tabelle III.4

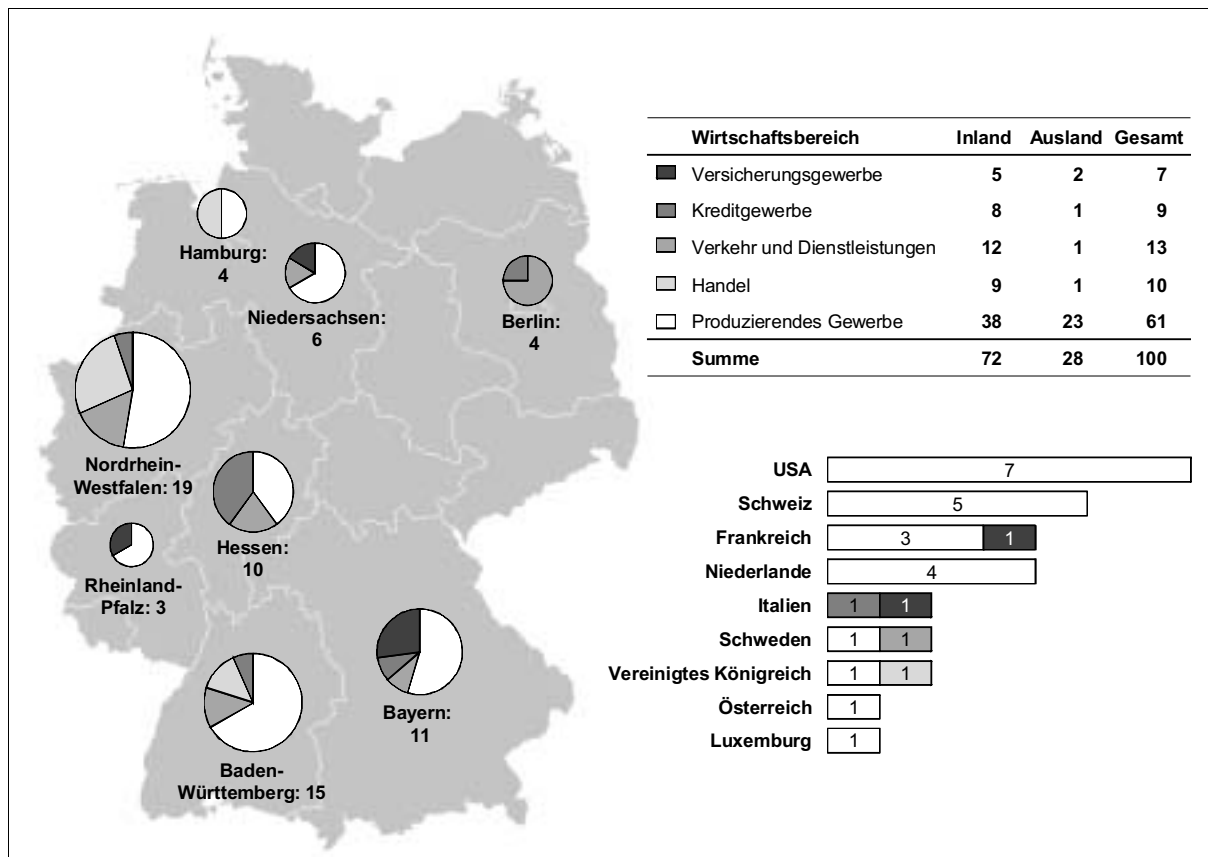
Aufschlüsselung der hundert größten Unternehmen 2004 und 2006 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. €)	
	2004	2006	2004	2006	2004	2006
Produzierendes Gewerbe	58	61	58,4	58,5	2.498	2.695
Handel	10	10	6,3	7,2	1.560	2.009
Verkehr und Dienstleistungen	15	13	22,9	20,9	3.789	4.526
Kreditgewerbe	9	9	6,6	8,6	1.820	2.668
Versicherungsgewerbe	8	7	5,8	4,8	1.800	1.934
Alle Unternehmen	100	100	100	100	2.481	2.809

¹ Vgl. Tz. 326.
Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.2

Regionale Verteilung der „100 Größten“ nach dem Sitz der Konzernobergesellschaften und nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: Eigene Erhebungen

2.3.2 Beschäftigte

356. Von allen der hundert größten Unternehmen war 2006 die Anzahl der Beschäftigten der inländischen Konzernbereiche (2004: 100) bekannt. Insgesamt beschäftigten die „100 Größten“ im Jahr 2006 3 357 282 Mitarbeiter (2004: 3 476 305). Die Zahl der Beschäftigten der Großunternehmen sank somit erneut.

357. Würde man die hundert größten Unternehmen statt nach der Wertschöpfung nach der Anzahl der Beschäftigten ordnen, so ergäbe sich eine relativ hohe Übereinstimmung. Im Jahr 2006 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten 0,85. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei nominalgüterwirtschaftlicher Betrachtung ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung auf den Personalaufwand entfällt, welcher wiederum in hohem Maße von der Zahl der Beschäftigten abhängt.

358. Um den Zusammenhang zwischen Nettowertschöpfung und Beschäftigtenzahlen näher zu beleuchten, hat die Monopolkommission für das Jahr 2006 ergänzend die größten Unternehmen nach der Zahl der im Inland Beschäftigten erhoben. Zu diesem Zweck wurden neben den im Rahmen der Erhebung der nach Wertschöpfung „100 Größten“ 129 befragten Unternehmen 41 weitere Fragebögen versandt. Insgesamt haben 142 Unternehmen (84 Prozent) der Monopolkommission verwertbare Beschäftigtenangaben zur Verfügung gestellt. Ergänzend griff die Monopolkommission auf die in Tz. 331 angegebenen Quellen zurück. Die identifizierten hundert größten Unternehmen, gemessen an der Zahl der Mitarbeiter, beschäftigten im Berichtsjahr insgesamt 3 522 470 Perso-

nen, 4,7 Prozent mehr als die „100 Größten“ nach Wertschöpfung. Die gemeinsame Schnittmenge der jeweils hundert größten Unternehmen nach Wertschöpfung und Beschäftigten beträgt dagegen 76. Die größten Abweichungen innerhalb der Beschäftigtenrangliste ergeben sich erwartungsgemäß aus einer größeren Zahl und höheren Rangpositionen von Unternehmen aus Branchen, die eine geringere Fertigungstiefe aufweisen. Die Ergebnisse der Untersuchung sind in Tabelle C.1 in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt. Zusätzlich zu der inländischen Kennzahl werden die Beschäftigtenzahlen der Gesamtkonzerne aufgeführt.

359. In Tabelle III.5 sind die nach der Anzahl der Beschäftigten zehn größten Unternehmen des Jahres 2006 dargestellt. 2006 betrug ihr Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten der „100 Größten“ 45,5 Prozent (2004: 44 Prozent). Der Kreis der zehn Unternehmen mit den meisten Beschäftigten blieb gegenüber 2004 mit Ausnahme der Schwarz-Gruppe unverändert. An ihre Stelle trat die Tengelmann Warenhandelsgesellschaft. Der Anteil der im Inland Beschäftigten an der Gesamtzahl aller Beschäftigten der zehn größten Konzerne lag durchschnittlich bei 51,5 Prozent.

360. Für einen Vergleich mit den Beschäftigtenzahlen 2004 werden nur diejenigen Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die in beiden Jahren zu den „100 Größten“ zählten und von denen für 2004 und 2006 die Zahl der Beschäftigten inländischer Konzerngesellschaften ermittelbar war. Dieser Kreis umfasste für die Periode 2004/2006 88 Unternehmen.

Tabelle III.5

Die nach Beschäftigten zehn größten Unternehmen 2006

Rang nach Beschäftigten	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Beschäftigte Inland	Beschäftigte Welt
1	6	Deutsche Post AG	240.000*	463.350
2	5	Deutsche Bahn AG	202.787	237.299
3	4	Volkswagen AG	168.940	324.875
4	3	DaimlerChrysler AG	166.617	360.385
5	2	Siemens AG	161.100	474.900
6	1	Deutsche Telekom AG	159.992	248.800
7	24	REWE-Gruppe	126.061	200.139
8	17	Metro AG	109.987	243.139
9	8	Robert Bosch GmbH	103.367	261.291
10	53	Tengelmann Warenhandelsgesellschaft	87.123	151.753

* Näherungswert. Die Angabe zu den im Inland Beschäftigten der Deutschen Post AG bezieht sich auf die Zahl der Voll- und Teilzeitbeschäftigten. Die Deutsche Post AG hat davon abgesehen, der Monopolkommission den entsprechenden Wert auf der Basis von Vollzeitäquivalenten zur Verfügung zu stellen.

Quelle: Eigene Erhebungen

Die in den gesamtwirtschaftlichen Vergleich einbezogenen Unternehmen wiesen folgende Beschäftigtenzahlen²² auf:

2004	3 325 617, ²³
2006	3 222 745.

Das entspricht einem Anteil an den „100 Größten“ von 95,99 Prozent 2006 bzw. 95,67 Prozent 2004.

361. Die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen betrug (Anteil der 88 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in Klammern):²⁴

2004	23 785 788 ²⁵	(13,98 Prozent),
2006	24 053 838	(13,40 Prozent).

Anders als in den Vorperioden erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen, wohingegen wie bereits in den Vorjahren die Zahl der Mitarbeiter der

²² Grundsätzlich werden die Beschäftigten, umgerechnet in Vollzeit-äquivalente, am Bilanzstichtag erfasst, wobei die Bilanzstichtage der einzelnen Unternehmen in einigen Fällen voneinander abweichen können. Bei einigen Unternehmen wurde auf die Jahresdurchschnitte sowie die Kopfzahl zurückgegriffen.

²³ Aktualisierter Wert.

²⁴ Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige, außer Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungen. Hinzuaddiert wurden die beamteten Arbeitnehmer der Deutschen Bahn AG, der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und ihrer Konzerngesellschaften.

²⁵ Aktualisierter Wert.

Großunternehmen zurückging. Die Gesamtanzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich um 1,1 Prozent (2002/2004: -4,7 Prozent), während die Großunternehmen 3,09 Prozent (2002/2004: -8,28 Prozent) ihres Personalbestandes abbauten. Die drastische Absenkung der Beschäftigtenzahl der Großunternehmen in den Vorperioden als Folge unternehmerischer Konsolidierungsmaßnahmen schwächte sich damit im Jahr 2006 deutlich ab. Es kann hierbei nicht abschließend festgestellt werden, inwieweit strukturelle Effekte durch konjunkturelle Einflüsse überlagert wurden.²⁶

Aufgrund des moderaten Rückgangs der Beschäftigtenzahl in Verbindung mit dem starken Anstieg der inländischen Wertschöpfung erhöhte sich die Wertschöpfung pro Arbeitnehmer in den 88 untersuchten Unternehmen 2006 auf durchschnittlich 116,71 Tsd. Euro (2004: 96 Tsd. Euro). Die Nettowertschöpfung pro Arbeitnehmer aller Unternehmen in der Bundesrepublik betrug 64,81 Tsd. Euro (2004: 62,47 Tsd. Euro).

2.3.3 Sachanlagen

362. Tabelle III.6 umfasst für das Jahr 2006 die nach Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände zehn größten Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, welche nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören.

²⁶ Vgl. Tz. 350 ff.

Tabelle III.6

Die nach Sachanlagen zehn größten Unternehmen 2006 (ohne Kreditinstitute und Versicherungen)

Rang nach Sachanlagen	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Sachanlagen ¹ (Mio. Euro)
1	1	Deutsche Telekom AG	48.884
2	5	Deutsche Bahn AG	39.093
3	14	E.ON AG	26.161
4	12	RWE AG	17.133
5	4	Volkswagen AG	16.630
6	20	Bayer AG	15.487
7	3	DaimlerChrysler AG	13.225
8	9	Bayerische Motoren Werke AG	12.936
9	30	Energie Baden-Württemberg AG	12.649
10	28	Vattenfall-Gruppe Deutschland	12.524

¹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche.

Quelle: Eigene Erhebungen

Maßgeblich für die Höhe der Sachanlagen ist der Wirtschaftszweig, in dem ein Unternehmen tätig ist. Grundsätzlich gilt, dass die Branchen, die für die Produktion oder Verteilung ihrer Leistungen eine eigene Infrastruktur benötigen, außergewöhnlich hohe Sachanlagevermögen aufweisen. Unter den „100 Größten“ betrifft dies vor allem die Energieversorgungsunternehmen sowie die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Bahn AG. Sachanlagenintensive Branchen sind außerdem der Kraftfahrzeugbau, die Elektrotechnik, der Maschinenbau und die Chemische Industrie. Darüber hinaus existiert ein Zusammenhang zwischen der Unternehmensgröße – gemessen anhand der Wertschöpfung – und der Höhe der Sachanlagen. Im Jahr 2006 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Höhe des Sachanlagevermögens 0,82.

In die Untersuchung der Entwicklung des Sachanlagevermögens wurden die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ einbezogen, die dem Produzierenden Gewerbe, dem Handel oder dem Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe zuzurechnen sind. Unberücksichtigt bleiben die Großunternehmen, die in einem der Jahre 2004 und 2006 nicht unter den „100 Größten“ waren. Einbezogen wurden damit 57 (2000/2002: 59) Unternehmen, die an den Bilanzstichtagen jeweils über folgende Sachanlagevermögen verfügten:

2004	297 483 Mio. Euro,
2006	311 890 Mio. Euro.

Der Bestand des Sachanlagevermögens der betrachteten Großunternehmen erhöhte sich um 4,84 Prozent im Zeitraum 2004/2006 (2002/2004: 2,07 Prozent).

2.3.4 Cashflow

363. Der Cashflow eines Unternehmens gilt als Indikator für seine Finanzkraft. Zu seiner Bestimmung werden Angaben aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines einzelnen Jahresabschlusses verwendet, zur Darstellung langfristiger Innenfinanzierungsmöglichkeiten eines Unternehmens stellt er also kein geeignetes Maß dar. Ausgehend vom Jahresüberschuss oder -fehlbetrag werden in der Regel alle Aufwendungen und Erträge, die in der betrachteten Periode nicht zahlungswirksam geworden sind, wieder hinzugerechnet bzw. abgezogen. Die Ermittlung des Cashflow anhand der Angaben der Gewinn- und Verlustrechnung lässt somit zahlungswirksame Vorgänge, welche nicht erfolgswirksam sind, z. B. die Aufnahme von Kapital oder den Erwerb von Vermögensgegenständen, welche nicht sofort abgeschrieben werden, unberücksichtigt.

Als Vorteil der Kennzahl Cashflow wird angeführt, dass sie Änderungen der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens deutlicher ausdrückt als die Wertschöpfung, die aufgrund des hohen Anteils an Personalkosten, die in der Regel kurzfristig wenig variabel sind, eine langsamere Reaktion auf – vor allem negative – Ertragsänderungen zeigt.

364. Die Monopolkommission verwendet für die Cashflow-Berechnung das folgende stark vereinfachte Schema:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

+ Abschreibungen

+ Veränderung der Sonderposten mit Rücklageanteil gegenüber dem Vorjahr

+ Veränderung der Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der Positionen, die für die Berechnung des Cashflow herangezogen werden, unterliegt dieser im Zeitablauf erheblichen Schwankungen. Sinnvolle Erkenntnisse vermittelt diese Größe nur bei Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Für die Finanzkraft eines Kreditinstituts oder einer Versicherung ist der Cashflow kein geeignetes Maß. In beiden Jahren lagen für einige Unternehmen nicht alle zur Berechnung des Cashflow benötigten Angaben vor,²⁷ wodurch die Repräsentanz der Ergebnisse für die Entwicklung der „100 Größten“ reduziert wird.

365. Tabelle III.7 enthält die zehn Unternehmen mit dem höchsten Cashflow 2006.

366. Für die gesamtwirtschaftliche Betrachtung werden wie bei den Untersuchungen zu den Kriterien Umsatz, Beschäftigte und Sachanlagen nur diejenigen Unternehmen herangezogen, die 2004 und 2006 zu den „100 Größten“ zählten und für die der Cashflow in beiden Jahren berechnet werden konnte. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung wurden 67 (2002/ 2004: 54) Unternehmen in den Vergleich einbezogen. Sie hatten einen Cashflow von

2004	80 828 Mio. Euro,
2006	95 948 Mio. Euro.

Das Wachstum des Cashflow der Großunternehmen betrug 18,71 Prozent, nachdem es im Zeitraum 2002/2004 bei 4,83 Prozent gelegen hatte.

²⁷ Vgl. Tabelle III.1.

Tabelle III.7

**Die nach Cashflow zehn größten Unternehmen 2006
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)¹**

Rang nach Cashflow	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Cashflow (Mio. Euro)
1	1	Deutsche Telekom AG	8.937
2	4	Volkswagen AG	7.817
3	20	Bayer AG	6.314
4	3	DaimlerChrysler AG	6.141
5	14	E.ON AG	5.985
6	12	RWE AG	4.923
7	5	Deutsche Bahn AG	4.529
8	9	Bayerische Motoren Werke AG	3.445
9	8	Robert Bosch GmbH	2.828
10	19	Vodafone-Gruppe Deutschland	2.722

¹ Die Liste der nach Cashflow zehn größten Unternehmen des Jahres 2006 ist nur bedingt aussagekräftig, da infolge der Datenermittlungsprobleme wichtige Großunternehmen fehlen.
Quelle: Eigene Erhebungen

2.4 Rechtsformen der „100 Größten“

367. Tabelle III.8 gibt einen Überblick über die Rechtsformen der „100 Größten“. Bei Konzernen wurde die Rechtsform der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaft angegeben. Die Rechtsformen Naamloze Vennootschap (Niederlande), Corporation (USA), Società per Azioni (Italien), Société Anonyme (Frankreich, Luxemburg), Aktiebolag (Schweden), Osakeyhtiö (Finnland) sowie Public Company Limited by Shares (Großbritannien) wurden der Kategorie Aktiengesellschaft zugerechnet. Im Falle der betrachteten Gleichordnungskonzerne weisen die Konzernobergesellschaften übereinstimmende Rechtsformen auf.

Die Mehrzahl der Unternehmen im Kreis der „100 Größten“ weist die Rechtsform der Aktiengesellschaft auf. Ihre Anzahl lag unverändert bei 75 Unternehmen. Die Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung verrin-

gerte sich ebenso wie die Zahl der Anstalten/Körperschaften öffentlichen Rechts und die Zahl der eingetragenen Genossenschaften um jeweils eins. Die Kategorie „Offene Handelsgesellschaft“ ist durch den Eintritt der E.Merck oHG wieder besetzt. Eine bisher nicht im Untersuchungskreis vertretene Rechtsform ist die Europäische Gesellschaft.²⁸ Dieser Rechtsform wurden im Jahr 2006 die Konzernobergesellschaften von zwei der hundert wertschöpfungsstärksten Unternehmen zugeordnet. Für das Geschäftsjahr 2007 bereiten weitere Unternehmen, unter anderem die Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG und die Fresenius AG, die Umfirmierung in eine Europäische Gesellschaft vor.

²⁸ Grundlage der Rechtsform Europäische Gesellschaft ist die Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE), ABl. EG Nr. L 294 vom 10. November 2001, S. 1.

Tabelle III.8

Rechtsformen der „100 Größten“ 2004 und 2006

Rechtsform	Zahl der Unternehmen	
	2004	2006
Aktiengesellschaft	75	75
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	6	5
Anstalt/Körperschaft öffentlichen Rechts	4	3
Eingetragene Genossenschaft	2	1
KG i. S. d. 264a HGB ¹	3	3
Kommanditgesellschaft	5	5
Kommanditgesellschaft auf Aktien	2	2
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	3	3
Offene Handelsgesellschaft	0	1
Europäische Gesellschaft	0	2
Insgesamt	100	100

¹ Unter Kommanditgesellschaften im Sinne des § 264a HGB werden solche Gesellschaften verstanden, bei denen nicht wenigstens ein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person oder eine offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft oder andere Personengesellschaft mit einer natürlichen Person als persönlich haftendem Gesellschafter ist oder sich die Verbindung von Gesellschaften in dieser Art fortsetzt.

Quelle: Eigene Erhebungen

3. Branchenspezifische Betrachtung

3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina

368. Die Monopolkommission untersucht zusätzlich zu den Erhebungen der nach Wertschöpfung hundert größten Unternehmen regelmäßig die Rangfolge der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen. In Übereinstimmung mit dem Vorgehen der wertschöpfungsorientierten Untersuchung werden die Rangfolgen anhand der auf die inländischen Konzerngesellschaften entfallenden Geschäftsvolumina aufgestellt. Weiterhin erfolgt eine Gegenüberstellung der Summe der Umsatzerlöse, Beitragseinnahmen bzw. Bilanzsummen mit entsprechenden, auf alle Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland bezogenen Größen.

369. Anders als die Wertschöpfung sind die genannten Geschäftsvolumenmerkmale unmittelbar dem handelsrechtlichen Jahresabschluss zu entnehmen. Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen bilden die Bedeutung der Unternehmung als Anbieter von Waren und Dienstleistungen ab. Auch die Bilanzsumme der Kreditinstitute erlaubt Rückschlüsse auf ihre Relevanz als Anbieter. So bilden Forderungen an Kunden²⁹ in der Regel den überwiegen-

den Anteil der Summe der Aktiva großer deutscher Bankkonzerne, umgekehrt machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Mehrzahl der Fälle mehr als die Hälfte der Summe der Passiva aus.

Im Gegensatz zur Wertschöpfung stehen die hier betrachteten Größen in keinem unmittelbaren Zusammenhang zu dem Personalaufwand und Einkommen- bzw. Ertragsteueraufwand der Unternehmung sowie zum Unternehmenserfolg. Sie lassen daher isoliert betrachtet keine Rückschlüsse auf die Bedeutung der betrachteten Unternehmen als Arbeitgeber, Steuersubjekte und Kapitalanlageobjekte zu. Auch spiegeln sich die Unterschiede im Grad der vertikalen Integration der Unternehmen nicht in ihren Umsatzerlösen bzw. Beitragseinnahmen wider.

370. Die Erhebung der nach den Geschäftsvolumina größten Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und Dienstleistungen, Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe beinhaltet die Ermittlung der nach Umsatz fünfzig größten Industrieunternehmen sowie der jeweils zehn größten Handelsunternehmen, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen. Hierdurch wird der Vergleich der Kriterien Wertschöpfung und Geschäftsvolumen in ihren Entwicklungen bei nahezu allen Unternehmen unter den nach Wertschöpfung „100 Größten“ ermöglicht.

371. Die Zuordnung der betrachteten Konzerne zu den genannten Branchen erfolgt anhand der Angaben in ihrer

²⁹ Konzernfremde Kreditinstitute werden hier ebenfalls als Kunden betrachtet.

Segmentberichterstattung sowie der im Rahmen der Unternehmensbefragung ermittelten Angaben zu branchenfremden Geschäftsvolumina. Wie angesichts der Größe der betrachteten Unternehmensgruppen zu erwarten ist, werden in zahlreichen Fällen branchenfremde Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen. Einige im Kreise der Nichtfinanzinstitute untersuchten Konzerne zählen Kreditinstitute und Versicherungen zu ihrem Konsolidierungskreis. Umgekehrt werden von einigen Kreditinstituten und Versicherungen Dienstleistungsunternehmen konsolidiert. In der Regel sind die Anteile branchenfremder Konzerngesellschaften am gesamten Geschäftsvolumen jedoch gering. Ausnahmen hiervon bilden die Allianz SE sowie die DZ Bank AG, die wesentliche Geschäftsvolumina außerhalb ihres Hauptgeschäftsbereichs aufweisen.

3.2 Industrie

372. Tabelle III.9 gibt einen Überblick über die nach Umsatz fünfzig größten Industrieunternehmen. Neben dem konsolidierten Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften, der als Ordnungskriterium dient, wird der konsolidierte Umsatz des Gesamtkonzerns ausgewiesen. Zusätzlich wird auch der Rang nach Wertschöpfung angegeben.

373. Abbildung III.3 fasst die Summe der Umsatzerlöse der fünfzig größten Industrieunternehmen zusammen.³⁰ Als gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße wird der Gesamtumsatz aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, wie er aus der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hervorgeht, herangezogen.³¹

Die Umsatzerlöse der fünfzig größten Industrieunternehmen stiegen demnach gegenüber den Ergebnissen des Jahres 2004 mit 18,8 Prozent deutlich stärker als die allgemeine Branchenentwicklung (14,4 Prozent). Ihr Anteil an dem Geschäftsvolumen aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes erhöhte sich um 1,21 Prozentpunkte auf 33,3 Prozent. Bezieht man in den Vergleich nur diejenigen Unternehmen ein, die in beiden Jahren zu den fünfzig umsatzstärksten Unternehmen zählten, so übertrifft ihr Umsatzwachstum weiterhin die Entwicklung des Gesamtmarktes um 2,04 Prozent. Hier besteht eine gewisse Parallelität der Entwicklung zu der Diskussion in Tz. 352 ff., da das im Vergleich zur inländischen Wertschöpfung stärkere Umsatzwachstum im Inland auf eine Ausgliederung von Teilen des Geschäftes ins Ausland hindeuten kann.

374. Im Berichtszeitraum hat sich die Zusammensetzung des Kreises der fünfzig größten Industrieunternehmen ge-

ändert. Aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind (Rang 2004 in Klammern) die Nestlé-Gruppe Deutschland (37), die Unilever-Gruppe Deutschland (38), die Dow-Gruppe Deutschland (39), die Henkel KGaA (41), die Benteler AG (48) sowie die ABB-Gruppe Deutschland (50).

375. Weiterhin sind folgende Unternehmen in den Untersuchungskreis eingetreten (Rang nach Umsatzerlösen in Klammern):

- (25) Salzgitter AG,
- (32) Norddeutsche Affinerie AG,
- (35) Umicore-Gruppe Deutschland,
- (45) LANXESS AG,
- (46) Liebherr-International-Gruppe Deutschland,
- (50) Fresenius AG.

Die als Folge des weltweiten wirtschaftlichen Aufschwungs anhaltend hohe Nachfrage nach Stahlprodukten führte zu einer Steigerung der Umsatzerlöse der Salzgitter AG. Preissteigerungen der Rohstoff- und Energiebeschaffungskosten konnten aufgrund der hohen Nachfrage mittels Preissteigerungen überkompensiert werden. Bedingt durch den hohen Anteil der Handelsumsätze an den Außenumsätzen zählte die Salzgitter AG im Jahr 2004 nicht zu den fünfzig umsatzstärksten Industrieunternehmen.

Das Umsatzwachstum der Nordeutschen Affinerie AG und der Umicore-Gruppe Deutschland ist ebenfalls im Wesentlichen auf die Zunahme der Energie- und Metallpreise sowie erhöhte Absatzmengen zurückzuführen.

Im Januar 2005 wurde die LANXESS AG aus dem Bayer-Konzern entkonsolidiert.³² Mit einem inländischen Umsatzvolumen von 4.111 Mio. Euro belegt die LANXESS AG Rang 45 der umsatzstärksten Industrieunternehmen.

Der Eintritt der Liebherr-International-Gruppe Deutschland ist rein erhebungstechnisch bedingt. Die acht wesentlichen deutschen operativen Gesellschaften Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH, Liebherr-Hausgeräte Ochsenhausen GmbH, Liebherr-Mietpartner GmbH, Ludwigshafen, Liebherr-Mischtechnik GmbH, Bad Schussenried, Liebherr-Verzahntechnik GmbH, Kempten, Liebherr-Werk Biberach GmbH, Liebherr-Werk Ehingen GmbH, sowie Liebherr-Hydraulikbagger GmbH, Kirchdorf, die gemeinsam die Liebherr-International-Gruppe Deutschland repräsentieren, erzielten 2006 unkonsolidierte Umsatzerlöse in Höhe von 3 744 Mio. Euro.

Der Eintritt der Fresenius AG in den Kreis der fünfzig umsatzstärksten Unternehmen ist maßgeblich auf Akquisitionen zurückzuführen. Der inländische Konsolidierungskreis vergrößerte sich insbesondere durch die Übernahme der HELIOS Kliniken Gruppe im Geschäftsjahr 2005.³³

³⁰ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche. Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

³¹ Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „D Verarbeitendes Gewerbe“, „E Energie- und Wasserversorgung“ sowie „F Baugewerbe“.

³² Vgl. Tz. 344.

³³ Vgl. Tz. 345.

Tabelle III.9

**Die nach Umsatz fünfzig größten deutschen Industrieunternehmen
2004 und 2006**

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. €)	
2006	1	4	Volkswagen AG	78.344	104.875
2004	1	4		67.220	88.963
2006	2	3	DaimlerChrysler AG	66.972	151.589
2004	2	3		61.548	142.059
2006	3	9	Bayerische Motoren Werke AG	42.554	48.999
2004	3	8		41.508	44.335
2006	4	14	E.ON AG	42.129	64.197
2004	5	16		31.388	44.745
2006	5	47	BP-Gruppe Deutschland	41.569	218.465
2004	6	50		29.276 ^S	216.645
2006	6	2	Siemens AG	40.913	87.325
2004	4	2		41.000	75.167
2006	7	41	Shell-Gruppe Deutschland	34.509	253.928
2004	9	39		26.093 ^S	201.544
2006	8	12	RWE AG	32.213	42.871
2004	7	9		28.174	40.996
2006	9	8	Robert Bosch GmbH	28.100	43.684
2004	8	7		27.622	40.007
2006	10	11	ThyssenKrupp AG	25.386	47.125
2004	10	11		22.081	39.342
2006	11	10	BASF AG	22.963	52.610
2004	11	12		15.216	37.537
2006	12	42	Ford-Gruppe Deutschland	15.298 ^E	127.522
2004	14	56		13.800 ^E	111.822
2006	13	20	Bayer AG	15.225	28.956
2004	15	19		13.670	29.758
2006	14	29	General Motors-Gruppe Deutschland	14.641	165.133
2004	12	22		14.341	147.073
2006	15	15	RAG AG	13.212	18.177
2004	13	17		14.285	18.697
2006	16	30	Energie Baden-Württemberg AG	12.336	13.219
2004	18	26		8.720	9.844
2006	17	44	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	11.977	266.862
2004	17	49		9.142	221.352
2006	18	28	Vattenfall-Gruppe Deutschland	11.124	15.763
2004	16	36		10.706	12.425

noch Tabelle III.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. €)	
2006	19	25	EADS-Gruppe Deutschland	10.553	39.434
2004	28	24		4.322	31.761
2006	20	43	Total-Gruppe Deutschland	10.329	132.689
2004	19	40		8.500	122.700
2006	21	63	Altria-Gruppe Deutschland	8.931 ^S	80.761
2004	20	60		8.434 ^S	68.104
2006	22	85	EWE AG	8.791	8.791
2004	45	–		2.876 ^E	5.955
2006	23	21	ZF Friedrichshafen AG	8.275	11.659
2004	22	25		7.359	9.899
2006	24	22	Continental AG	7.659	14.887
2004	23	27		6.734	12.597
2006	25	46	Salzgitter AG	7.334	8.447
2004	–	51		5.008	5.942
2006	26	–	Heraeus Holding GmbH	7.159	12.080
2004	27	–		5.623	8.338
2006	27	27	MAN AG	6.786	13.049
2004	21	21		8.060	14.947
2006	28	35	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	6.262	7.123
2004	26	35		5.774	6.359
2006	29	86	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	6.090	72.996
2004	25	62		5.905	60.728
2006	30	–	Motorola-Gruppe Deutschland	5.924	34.149
2004	31	–		4.235	23.805
2006	31	–	Dr. August Oetker KG	5.769	7.149
2004	49	–		2.729	6.434
2006	32	–	Norddeutsche Affinerie AG	5.725	5.753
2004	–	–			
2006	33	40	IBM-Gruppe Deutschland	5.692	72.810
2004	24	28		6.541	73.183
2006	34	48	C. H. Boehringer Sohn KG	5.620	10.574
2004	29	41		4.314	8.157
2006	35	–	Umicore-Gruppe Deutschland	5.400 ^S	8.815
2004	–	–			
2006	36	–	Nokia-Gruppe Deutschland	4.646	41.121
2004	36	–		3.581	29.267
2006	37	58	Tchibo Holding AG	4.458	9.038
2004	32	59		4.235	8.330

noch Tabelle III.9

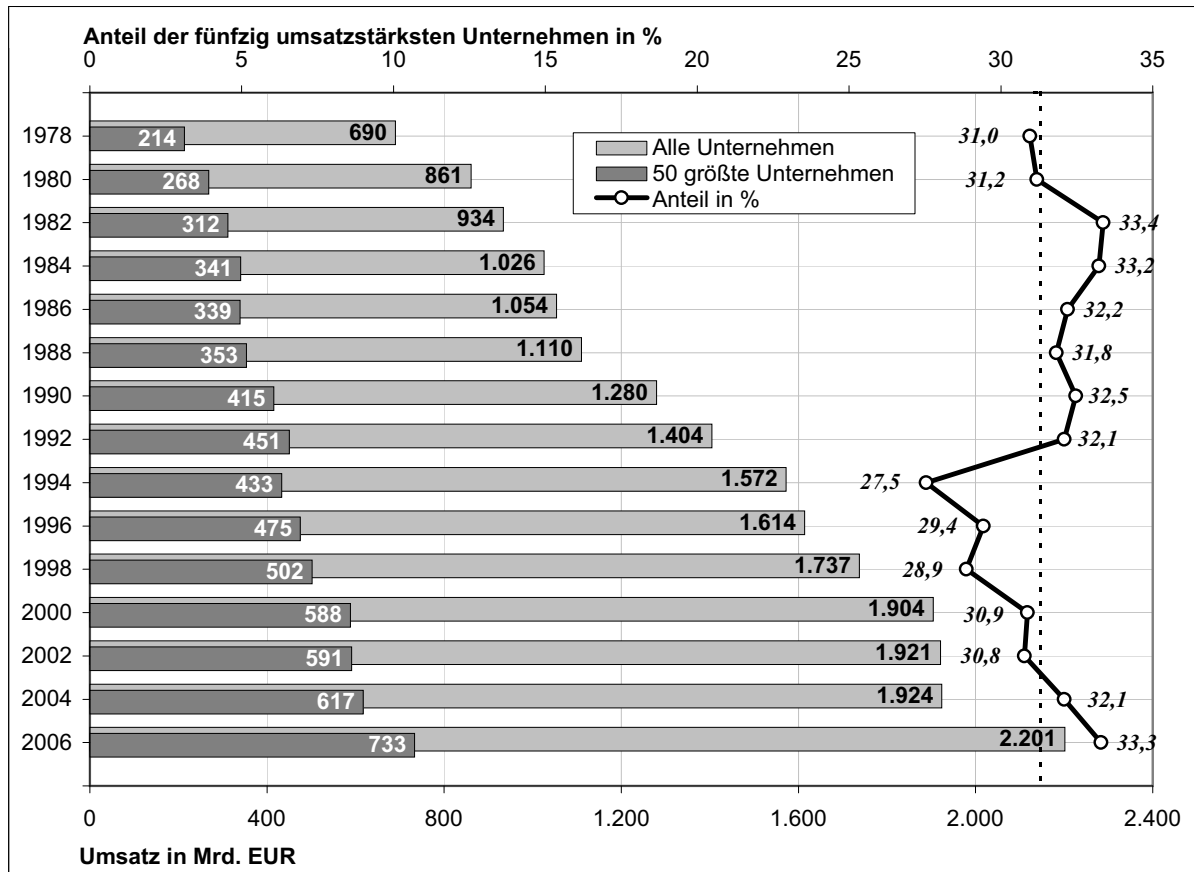
Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. €)	
2006	38	67	Saint-Gobain-Gruppe	4.392	41.596
2004	33	61	Deutschland	4.093	32.025
2006	39	75	Linde AG	4.368	12.439
2004	34	47		4.074	9.421
2006	40	66	BSH Bosch und Siemens	4.286	8.308
2004	35	58	Hausgeräte GmbH	3.629	6.844
2006	41	92	Stadtwerke Köln GmbH	4.243	4.243
2004	42	84		3.026	3.026
2006	42	50	Bilfinger Berger AG	4.243	7.509
2004	46	53		2.864	5.438
2006	43	54	Stadtwerke München GmbH	4.202	4.202
2004	44	75		2.949	2.949
2006	44	37	Sanofi-Aventis-Gruppe	4.127 ^E	28.373
2004	40	44	Deutschland	3.100 ^E	15.043
2006	45	95	LANXESS AG	4.111	6.944
2004	–	–			
2006	46	65	Liebherr-International-Gruppe	3.744 ^S	6.473
2004	–	–	Deutschland		
2006	47	72	ArcelorMittal-Gruppe	3.725 ^S	70.542
2004	47	90	Deutschland	2.842 ^S	30.176
2006	48	51	Roche-Gruppe Deutschland	3.715	26.730
2004	43	43		3.005	20.256
2006	49	76	Philips-Gruppe Deutschland	3.631	26.976
2004	30	66		4.268	30.319
2006	50	45	Fresenius AG	3.459	10.777
2004	–	–		1.009	7.271
2006	–	74	Nestlé-Gruppe Deutschland	3.421	62.600
2004	37	63		3.555	56.200
2006	–	100	Unilever-Gruppe Deutschland	2.997	39.642
2004	38	64		3.199	40.169
2006	–	–	Dow-Gruppe Deutschland	3.446	39.122
2004	39	–		3.137	30.522
2006	–	69	Henkel KGaA	3.259	12.740
2004	41	54		3.097	10.592
2006	–	–	Benteler AG	1.950	5.598
2004	48	–		2.785	4.450
2006	–	79	ABB-Gruppe Deutschland	2.811	19.442
2004	50	68		2.687	15.748

¹ Mit ^W gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss, ^S steht für Summenabschluss und ^E für Einzelabschluss.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.3

Entwicklung des Geschäftsvolumens der fünfzig größten sowie aller Industrieunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2006



Quelle: Eigene Erhebungen

3.3 Handel

376. Tabelle III.10 vermittelt einen Überblick über die zehn größten deutschen Handelsunternehmen. Entsprechend dem Vorgehen in Tabelle III.9 sind neben den Umsätzen der inländischen Konzerne die Gesamtkonzern- oder Gruppenumsätze ausgewiesen.

377. In Abbildung III.4 sind die Summe der Umsätze der zehn größten Handelsunternehmen sowie gemäß der Umsatzsteuerstatistik die Summe der Umsatzerlöse aller Handelsunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland dargestellt.³⁴

Das Umsatzwachstum der größten Handelsunternehmen blieb mit einer Wachstumsrate von 5,6 Prozent im Unterschied zu den vorherigen Berichtszeiträumen hinter der Entwicklung des Gesamtmarktes (12,1 Prozent) zurück. Hierdurch reduzierte sich ihr Anteil am gesamten Markt-

volumen auf 10,2 Prozent, nachdem der Anteil in der Vorperiode als Folge der erstmaligen Berücksichtigung der Aldi-Gruppe den höchsten Stand seit der erstmaligen Erstellung dieser Statistik aufgewiesen hatte.

378. Die ausgewiesenen Umsätze der Aldi-Gruppe sowie der Schwarz-Gruppe beruhen auf Schätzungen. Die Umsatzerlöse wurden den Veröffentlichungen der Datenanbieter TradeDimensions und Planet Retail entnommen und um die Umsatzsteuer korrigiert. Die EDEKA Zentrale AG & Co. KG expandierte im Geschäftsjahr 2005 durch den Erwerb der Spar Handels AG sowie der Netto Marken-Discount GmbH & Co. OHG, Maxhütte-Haidhof. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich gegenüber 2004 um 43 Prozent. Die Spar Handels AG ist infolge der Übernahme durch die EDEKA Zentrale AG & Co. KG von der ITM Enterprises S.A., Paris, im September 2005 nicht mehr im Kreis der zehn größten Handelsunternehmen vertreten.

Auf Rang neun und zehn der umsatzstärksten Handelsunternehmen in Deutschland rückten die Lekkerland GmbH & Co. KG sowie die Phoenix Pharmahandel AG & Co. KG auf.

³⁴ Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse des Wirtschaftsabschnittes „G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“. Detaillierte Umsatzangaben, die jeweiligen Anteilswerte sowie die Veränderungsdaten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

Tabelle III.10

**Die nach Umsatz zehn größten deutschen Handelsunternehmen
2004 und 2006**

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen ¹	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2006	1	24	REWE-Gruppe	31.216	43.450
2004	2	32		28.169	43.371
2006	2	17	Metro AG	26.440	59.882
2004	1	15		28.803	56.409
2006	3	39	Schwarz-Gruppe*	21.525	41.730
2004	4	34		19.502	37.347
2006	4	36	Aldi-Gruppe*	20.900	39.810
2004	3	31		19.820	32.385
2006	5	56	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	16.525	16.525
2004	7	77		11.593	11.593
2006	6	53	Tengelmann Warenhandels- gesellschaft	14.200	24.520
2004	5	46		13.410	26.340
2006	7	26	KarstadtQuelle AG	10.330	13.150
2004	6	70		11.823	13.447
2006	8	62	Otto Group	7.525	15.251
2004	8	48		7.503	14.424
2006	9	–	Lekkerland GmbH & Co. KG ²	6.331	10.554
2004	–	–		5.242	8.351
2006	10	–	Phoenix Pharmahandel AG & Co. KG	5.988	20.732
2004	–	–		5.490	17.862
2006	–	–	BayWa AG	4.766	7.300
2004	9	–		6.109	6.109
2006	–	–	Spar Handels-AG	–	–
2004	10	–		5.716	5716

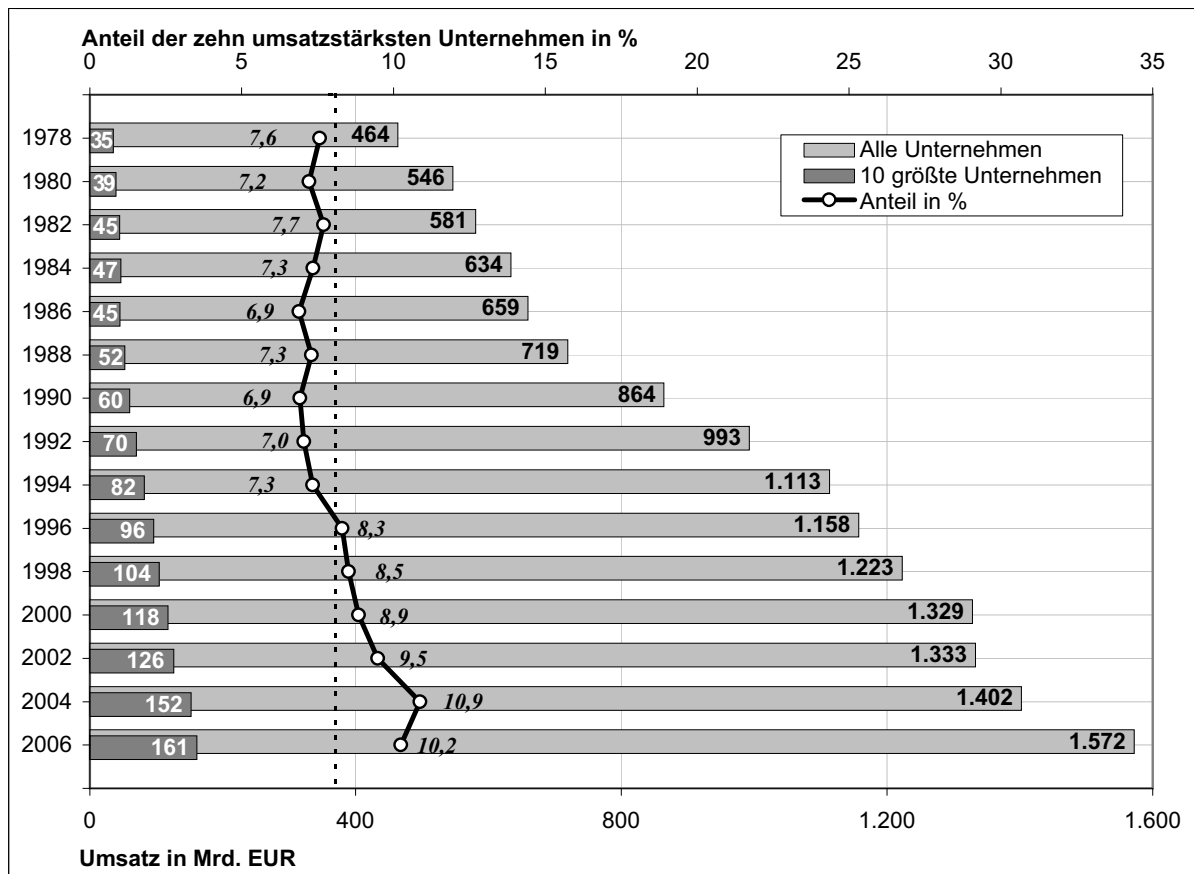
¹ Bei mit * gekennzeichneten Unternehmen handelt es sich um Schätzwerte.

² 2004: LEKKERLAND-TOBACCOLAND GmbH & Co. KG.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.4

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Handelsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2006



Quelle: Eigene Erhebungen

3.4 Verkehr und Dienstleistungen

379. Tabelle III.11 vermittelt einen Überblick über die größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Wie in den Tabellen III.9 und III.10 sind die Unternehmen nach den Umsätzen der inländischen Konzernteile sortiert. Daneben sind die Gesamtumsätze angegeben.

380. Der Kreis der zehn größten deutschen Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen blieb gegenüber 2004 nahezu unverändert. Der Eintritt der Telefónica-Gruppe Deutschland resultiert aus dem Umsatzwachstum der größten deutschen Gesellschaft, der O₂ (Germany) GmbH & Co. oHG, München. Die Axel Springer AG reduzierte ihren inländischen Umsatz nur geringfügig, zählt aber aufgrund des allgemein gestiegenen Umsatzniveaus nicht mehr zu den zehn größten Unternehmen. Das stärkste Wachstum der inländischen Umsatzerlöse verzeichnete die Bertelsmann AG, den stärksten Rückgang die Deutsche Telekom AG.

381. Die jeweils zehn größten Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes erzielten zusammen die in Abbildung III.5 ausgewiesenen Umsätze. Ergänzend ist in der Abbildung der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesene Umsatz aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen³⁵ dargestellt.

Die Umsatzerlöse der größten Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen stiegen mit 7,94 Prozent langsamer als die gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße (12,75 Prozent). Der Anteil der Großunternehmen an den Umsatzerlösen aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen sank somit auf 13,96 Prozent.

³⁵ Der angegebene Wert entspricht der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „I Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „K Grund- und Wohnwirtschaft, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen für Unternehmen“ sowie „O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“. Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

Tabelle III.11

**Die nach Umsatz zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen
2004 und 2006**

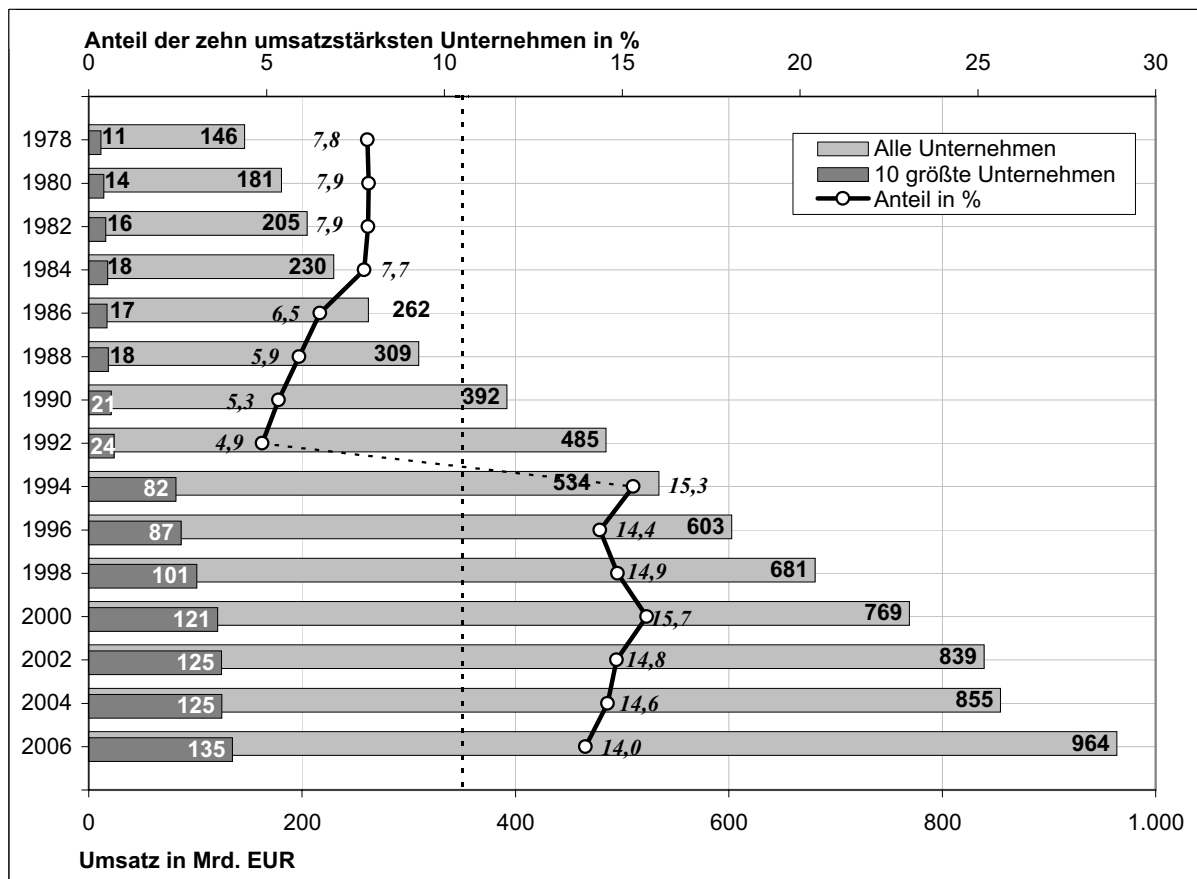
Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. €)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2006	1	1	Deutsche Telekom AG	32.460	61.347
2004	1	1		35.147	57.880
2006	2	6	Deutsche Post AG	24.829	60.545
2004	2	5		22.583	43.168
2006	3	5	Deutsche Bahn AG	19.857	30.053
2004	3	6		18.520	23.962
2006	4	13	Deutsche Lufthansa AG	17.999	19.849
2004	4	14		15.057	16.965
2006	5	19	Vodafone-Gruppe Deutschland	10.609 ^S	48.762
2004	5	18		10.104 ^S	48.997
2006	6	77	TUI AG	9.783	20.515
2004	6	42		8.260	18.046
2006	7	34	Bertelsmann AG	6.711	19.297
2004	7	33		5.059	17.016
2006	8	23	SAP AG	5.209	9.402
2004	8	23		4.341	7.514
2006	9	–	Telefónica-Gruppe Deutschland	3.622	52.901
2004	–	–		–	–
2006	10	–	Thomas Cook AG	3.484	7.780
2004	9	–		3.458	7.479
2006	–	71	Axel Springer AG	2.062	2.376
2004	10	67		2.134	2.402

¹ Mit ^S gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.5

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2006¹



¹ Die außergewöhnliche Umsatzsteigerung der zehn größten Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen zwischen 1992 und 1994 ist auf die erstmalige Einbeziehung der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost sowie der Deutschen Bahn AG in die Untersuchung zurückzuführen.

Quelle: Eigene Erhebungen

3.5 Kreditgewerbe

382. Tabelle III.12 gibt einen Überblick über die nach der Bilanzsumme der inländischen Konzernbereiche zehn größten Kreditinstitute 2004 und 2006. Zusätzlich zu den Angaben für die inländischen Konzerne werden die Bilanzsummen der Gesamtkonzerne ausgewiesen.

383. Das Herausfallen der EUROHYPO AG ist auf die sukzessive Übernahme der Anteile der Deutschen Bank AG und der Dresdner Bank AG durch die Commerzbank AG in den Jahren 2005 und 2006 bedingt.³⁶

Die inländische Bilanzsumme der Allianz SE (Dresdner Bank AG) verminderte sich im Berichtszeitraum um 19 Prozent und zog eine Verschiebung der Rangposition von Platz zwei auf Platz sieben nach sich. Im Wesentlichen ist neben einer geschäftspolitisch induzierten

Bilanzsummenminderung die Berücksichtigung des aufsichtsrechtlichen Nettingverfahrens im Jahr 2006 und dessen Absetzung bei den inländischen Kreditinstituten für den Rückgang verantwortlich.

Die WestLB AG gehört mit einer inländischen Bilanzsumme von rund 191 Mrd. Euro im Jahr 2006 erstmalig zu den nach der Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstituten.³⁷

384. Die jeweils zehn größten Kreditinstitute wiesen am Bilanzstichtag des Berichtsjahres in der Summe eine konsolidierte Bilanzsumme von 4 030,4 Mrd. Euro (2004: 3 564,2 Mrd. Euro) auf. Die Bilanzsumme aller Kreditinstitute einschließlich ausländischer Filialen, die von der Deutschen Bundesbank ermittelt werden, betrug im

³⁶ Vgl. Tz. 344.

³⁷ Vgl. Tz. 345. Die jüngsten Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten finden aufgrund des Zeitstandes der Erhebung keine Berücksichtigung.

Tabelle III.12

**Die nach Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstitute
2004 und 2006**

Jahr	Rang nach der Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften (Mrd. €)	Konsolidierte Bilanzsumme der Gesamtkonzerne (Mrd. €)
2006	1	7	Deutsche Bank AG	1.039	1.126
2004	1	13		783	840
2006	2	38	Commerzbank AG	484	608
2004	3	45		367	425
2006	3	32	Landesbank Baden-Württemberg	425	428
2004	4	29		340	340
2006	4	31	DZ Bank AG	412	439
2004	5	30		333	356
2006	5	60	KfW Bankengruppe	360	360
2004	6	–		329	329
2006	6	49	Bayerische Landesbank	338	353
2004	7	37		320	333
2006	7	16	Allianz SE	326	506
2004	2	10	(Dresdner Bank AG)	404	536
2006	8	33	UniCredit-Gruppe Deutschland	253	823
2004	8	38		278	467
2006	9	–	Norddeutsche Landesbank	203	203
2004	10	99	Girozentrale	184	202
2006	10	78	WestLB AG	191	285
2004	–	–		104	254
2006	–	–	EUROHYPO AG	–	–
2004	9	69		227	227

Quelle: Eigene Erhebungen

Dezember des Jahres 2006 8 099,9 Mrd. Euro (2004: 7 527,7 Mrd. Euro).³⁸

Das Wachstum der zehn größten Kreditinstitute betrug 13,1 Prozent und übertraf somit das Wachstum der gesamten Branche (7,6 Prozent) bei weitem. Mit Ausnahme der Norddeutschen Landesbank Girozentrale sind die größten inländischen Kreditinstitute auch im Kreis der „100 Größten“ nach Wertschöpfung vertreten.

Die Deutsche Bundesbank ermittelt die Bilanzsummen anhand der Einzelabschlüsse der Kreditinstitute. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn

größten Kreditinstitute zu erhalten, sind daher ebenfalls die addierten Bilanzsummen der konsolidierten Kreditinstitute heranzuziehen.³⁹ Die unkonsolidierte Bilanzsumme der den zehn größten Bankkonzernen angehörenden Kreditinstitute betrug 2004 insgesamt 3 593,7 Mrd. Euro. Wie in Abbildung III.6 dargestellt, hatten die zehn größten Kreditinstitute somit einen Anteil an der Bilanzsumme aller Kreditinstitute von 47,74 Prozent. Im Jahr 2006 ist dieser Anteil mit einer unkonsolidierten Bilanzsumme von 4 151,9 Mrd. Euro deutlich auf 51,26 Prozent gestiegen.⁴⁰

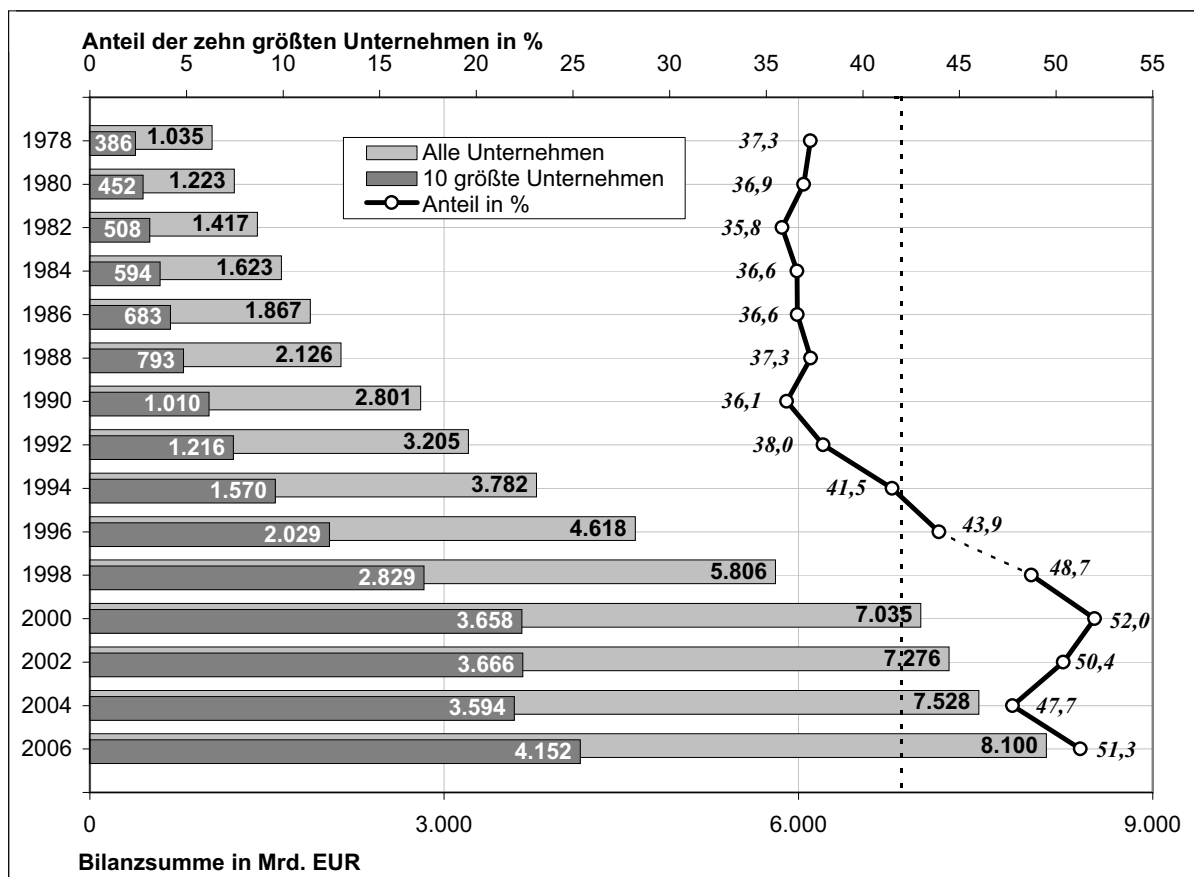
³⁸ Vgl. Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, Februar 2008, S. 106.

³⁹ Ab 1998 wird der Anteil anhand der unkonsolidierten Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute ermittelt.

⁴⁰ Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Angaben zur Bilanzsumme, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

Abbildung III.6

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Kreditinstitute im Zeitraum 1978 bis 2006¹



¹ Ab 1998 ist in der Abbildung die unkonsolidierte Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute dargestellt.
Quelle: Eigene Erhebungen

3.6 Versicherungsgewerbe

385. Die jeweils zehn größten deutschen Versicherungen erreichten im Jahr 2006 über ihre inländischen Konzerngesellschaften zusammen Beitragseinnahmen in Höhe von 114 792 Mio. Euro (2004: 109 067 Mio. Euro). Im Jahr 2006 betragen die gebuchten Bruttobeiträge aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen in Deutschland 217 018 Mio. Euro (2004: 213 599 Mio. Euro).⁴¹ Dies entspricht einem Wachstum der zehn größten Versicherungskonzerne von 5,3 Prozent, bzw. aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen von 1,6 Prozent.

386. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ermittelt das Beitragsvolumen aller Versicherungsunternehmen anhand von Einzelabschlussdaten. Um ei-

nen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Versicherungskonzerne zu erhalten, sind daher ebenfalls die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der dem jeweiligen Konsolidierungskreis angehörenden Versicherungsunternehmen heranzuziehen. Die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne betragen 2004 insgesamt 126 727 Mio. Euro. Die zehn größten Versicherungen hatten somit einen Anteil an den Beitragseinnahmen aller Versicherungsunternehmen von 59,33 Prozent. Dieser Anteil erhöhte sich im Jahr 2006 auf 61,42 Prozent, dies entspricht den unkonsolidierten Beitragseinnahmen der Großunternehmen von 133 293 Mio. Euro (vgl. Abbildung III.7).⁴² Unverändert stellt die Versicherungsbranche somit von den hier untersuchten Wirtschaftszweigen denjenigen dar,

⁴¹ Vgl. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen 2006, S. 10.

⁴² Die ausführlichen Angaben zu den Beitragseinnahmen, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

dessen Geschäftsvolumen in höchstem Umfang auf Großunternehmen entfällt.

387. In Tabelle III.13 sind die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen im Einzelnen aufgeführt. Wie bei den Unternehmen der anderen Bereiche sind neben den Beiträgen der inländischen Gesellschaften die Weltkonzernbeiträge angegeben.

388. Mit einer Steigerung des Beitragsvolumens der inländischen Konzerngesellschaften um 68 Prozent gegenüber dem Jahr 2004 erhöhte sich die Position des HDI Haftpflichtverbands der Deutschen Industrie V. a. G. auf den fünften Rang. Der Großteil des Wachstums resultiert aus der im Mai 2006 erfolgten Konsolidierung der

Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG.⁴³ Das konsolidierte Beitragsvolumen des ehemaligen Gerling-Konzerns hatte im Jahr 2004 4 069 Mio. Euro betragen.

Aufgrund des insgesamt gestiegenen Niveaus der Beitragseinnahmen zählt die Signal-Iduna Gruppe nicht mehr zu den zehn größten Versicherungsunternehmen. An ihre Stelle trat die HUK-Coburg, die letztmalig im Jahr 1998 Rang zehn belegt hatte. Ihr Anstieg ist insbesondere durch die im Rahmen einer Kapitalerhöhung erfolgte Mehrheitsbeteiligung an der VRK Holding GmbH, Kasel, im Dezember 2004 bedingt.

⁴³ Vgl. Tz. 344.

Tabelle III.13

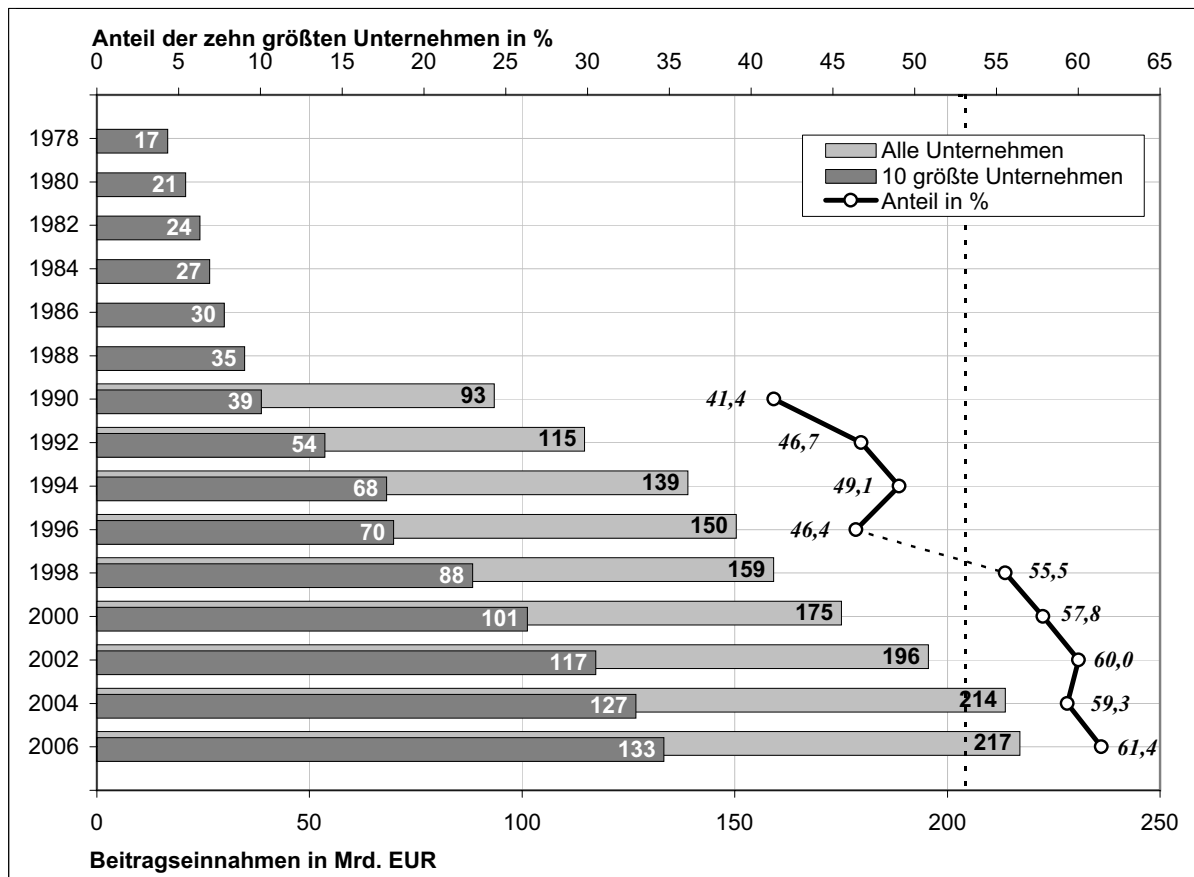
**Die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen
2004 und 2006**

Jahr	Rang nach den Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. €)	Konsolidierte Beitragseinnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. €)
2006	1	18	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	30.174	37.436
2004	1	20		32.114	38.071
2006	2	16	Allianz SE	26.278	58.524
2004	2	10		25.234	56.789
2006	3	87	Generali-Gruppe Deutschland	11.743	64.526
2004	3	71		10.937	56.339
2006	4	31	DZ Bank AG (R+V Versicherung AG)	8.945	8.945
2004	4	30		8.057	8.057
2006	5	91	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.	7.706	19.368
2004	9	–		4.600	14.161
2006	6	70	Debeka-Gruppe	7.306	7.306
2004	5	52		6.274	6.239
2006	7	82	AXA-Gruppe Deutschland	6.232	72.099
2004	7	–		6.019	67.407
2006	8	–	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland	6.067	37.005
2004	6	78		6.109	37.471
2006	9	–	Versicherungskammer Bayern	5.608	5.608
2004	8	–		5.263	5.263
2006	10	84	HUK-COBURG	4.734	4.734
2004	–	98		4.133	4.133
2006	–	–	Signal-Iduna Gruppe	4.509	4.631
2004	10	100		4.460	4.559

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.7

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Versicherungskonzerne im Zeitraum 1978 bis 2006¹



¹ Ab 1998 sind in der Abbildung die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne dargestellt. Bis einschließlich 1996 wurde der Anteil anhand der konsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne ermittelt.
Quelle: Eigene Erhebungen

4. Verflechtungen der „100 Größten“

4.1 Problemstellung

389. Finanziell und personell verflochtene Unternehmen sind von wettbewerbspolitischer Relevanz, sofern die beteiligten Unternehmen eine marktmächtige Stellung einnehmen und aufgrund gleichgerichteter Interessen nicht wettbewerblich agieren. Die Monopolkommission ist sich jedoch bewusst, dass personelle oder kapitalmäßige Verflechtungen nicht per se wettbewerbsbeschränkende Wirkungen entfalten. So können personelle und finanzielle Verflechtungen aus einer institutionenökonomischen Perspektive aufgrund bestehender Steuerungs- und Kontrollbefugnisse eine effizienzsteigernde Koordination ökonomischer Aktivitäten bewirken.

Der Bewertung personeller Verflechtungen als Konzentrationstatbestand liegt dagegen die Annahme zugrunde, dass derart verbundenen Unternehmen prinzipiell interne Unternehmensinformationen und deren Beurteilung durch unterschiedliche Entscheidungsgremien zur Verfüg-

ung stehen, wodurch ein koordiniertes Marktverhalten und informelle Verhaltensabstimmungen erleichtert werden können. Gemeinsame Interessen aufgrund von Beteiligungsbeziehungen bestehen, da der Unternehmenserfolg des Anteilseigners auch von dem Erfolg des Beteiligungsunternehmens abhängt. Die Erfolge von wirtschaftlich und rechtlich selbständigen Beteiligungsunternehmen, die wie in den hier betrachteten Fällen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen werden, beeinflussen in Form der Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen den Jahresüberschuss des Anteilseigners. Im Sinne einer Maximierung des Unternehmenserfolgs wird die Unternehmenspolitik nicht nur auf das eigene operative Ergebnis des Anteilseigners hin ausgerichtet, sondern auch auf den Erfolg des Beteiligungsunternehmens.

In einem Beteiligungsnetzwerk, in dem als Hauptaktionäre und Vertreter in den Aufsichtsgremien Kunden, Lieferanten oder Wettbewerber eines Unternehmens vertreten sind, können ferner Interessenkonflikte in der Form

auftreten, dass das vorhandene Einflusspotenzial auf die Unternehmensverwaltung nicht immer im Sinne des kontrollierten Unternehmens ausgeübt werden muss.

Eine wichtige Rolle spielten in diesem Zusammenhang auch die Kreditinstitute und Versicherungskonzerne im deutschen Corporate-Governance-System, die in der Vergangenheit als eine wichtige Aktionärsgruppe deutscher Industrieunternehmen traditionell über unternehmensinterne Informationen verfügten und Kontrollfunktionen zur Steuerung ihrer Kredit- bzw. Versicherungsrisiken ausübten. Interessenkonflikte bestanden in der Weise, dass Kreditinstitute gleichzeitig die Rolle der Kontrolleure in den Aufsichtsgremien einnahmen und darüber hinaus als Anbieter von Finanzdienstleistungen und unabhängige Berater auftraten. Die Untersuchungen der Monopolkommission zeigen jedoch, dass diese Möglichkeit der direkten Kontrolle in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung verloren hat.⁴⁴

Personelle Verflechtungen zwischen Großunternehmen haben zudem eine gesellschaftspolitische Dimension, die über wettbewerbspolitische Problemstellungen im engeren Sinne hinausgehen kann. So ist unabhängig davon, ob die personellen Verflechtungen zwischen Wettbewerbern bestehen oder nicht, die Frage nach den Einflussmöglichkeiten einer relativ kleinen Gruppe sehr großer Unternehmen im Sinne einer Konzentration ökonomischer und politischer Macht auf die nationale Volkswirtschaft zu stellen, die ihren Ausdruck auch in personellen Verflechtungen finden kann.

390. Die isolierte Betrachtung der gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches bzw. Aktiengesetzes abgegrenzten Konzerne, welche in den vorhergehenden Abschnitten erfolgte, ergibt aufgrund der personellen und finanziellen Beziehungen zwischen den derart abgegrenzten Betrachtungseinheiten keine vollständige Darstellung der Konzentration von Großunternehmen. Im Sinne der handels- und aktienrechtlichen Begriffsfassung werden solche Gruppen von Einzelunternehmen (rechtlichen Einheiten) als Konzerne betrachtet, welche unter der einheitlichen Leitung einer Konzernobergesellschaft stehen oder an denen die Konzernobergesellschaft den Mehrheitsbesitz der Eigenkapitalanteile hält.⁴⁵ Fasst man den Begriff der Unternehmung als wirtschaftlicher Einheit weiter, so ist auch eine Betrachtung von Gruppen von Unternehmen im Sinne rechtlicher Einheiten, zwischen denen lediglich Minderheitsbeteiligungen bestehen und welche Überschneidungen der Leitungs- und Kontrollgremien in Form personeller Verflechtungen aufweisen, als ein Unternehmen denkbar.

391. Mit der Frage der Unternehmensabgrenzung verknüpft ist der nicht unmittelbar einleuchtende Zusammenhang, dass der an der Anzahl und der Höhe der zwischen den „100 Größten“ bestehenden Beteiligungen und

der an der Anzahl der personellen Beziehungen gemessene Verflechtungsgrad sinkt, sofern zwei Unternehmen aus dem Untersuchungskreis fusionieren und das in den Untersuchungskreis nachrückende Unternehmen eine geringere personelle und finanzielle Einbindung aufweist als das durch die Fusion untergegangene Unternehmen. Letzteres ist insoweit wahrscheinlich, als der Übernahme eines Unternehmens häufig der Erwerb von Anteilen vorausgeht. Somit besteht das Paradoxon, dass ein konzentrationserhöhender Vorgang zu einer Verminderung der gemessenen personellen und finanziellen Verflechtung führt, was bei der Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse zu berücksichtigen ist.

392. Inländische Teilkonzerne werden von den ausländischen Muttergesellschaften mehr oder weniger weit reichend gesteuert und haben daher nicht immer eine Konzernobergesellschaft im Inland, von der der Anteilsbesitz oder die Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ermittelt werden können. Sofern die in den vorhergehenden Abschnitten gewählte Bezeichnung für den inländischen Teilkonzern von dem Namen des im Rahmen der Verflechtungsuntersuchungen betrachteten Unternehmens (juristische Person) abweicht, wird Letzterer zusätzlich in Klammern angegeben.

In der Regel wählt die Monopolkommission als Untersuchungsobjekte zur Bestimmung der Verflechtungen unter den „100 Größten“ die Konzernobergesellschaften. Sofern die Konzernobergesellschaft ihren Sitz im Ausland hat, bestehen Verflechtungen in der Mehrzahl der Fälle nicht zwischen der Konzernobergesellschaft und deutschen Großunternehmen, sondern die deutschen Tochterunternehmen sind personell und finanziell mit Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verbunden. Die Monopolkommission untersucht daher die personelle und finanzielle Einbindung sowohl der größten deutschen Tochter ausländischer Konzernobergesellschaften als auch der Mutterunternehmen selbst.

Da Gleichordnungskonzerne keine einzelne Konzernobergesellschaft besitzen, untersucht die Monopolkommission den Verflechtungsgrad sämtlicher Gesellschaften bzw. Versicherungsvereine, welche an der Konzernspitze der im Kreis der „100 Größten“ vertretenen Gleichordnungskonzerne stehen.

4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“

4.2.1 Gegenstand und Datenquellen

393. Gegenstand der folgenden Abschnitte ist eine Analyse der Eigenkapitalgeber der „100 Größten“. Zum einen erfolgt eine Betrachtung der gesamten Anteilseignerstruktur der „100 Größten“ hinsichtlich der Anteilseignergruppen Großunternehmen, ausländische Anteilseigner, Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen, öffentliche Hand, Streubesitz sowie sonstige Anteilseigner. Weiterhin wird die Verflechtung über Kapitalbeteiligungen innerhalb der Gruppe der Großunternehmen untersucht.

⁴⁴ Vgl. hierzu Tz. 403 ff. sowie Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 354 ff.

⁴⁵ Vgl. Tz. 327.

Im vorliegenden Hauptgutachten wird nur der Anteilsbesitz von Stammaktien berücksichtigt. Die Vorzugsaktien, die bis zum Fünfzehnten Hauptgutachten mit einbezogen waren, verlieren zum einen ihre Popularität in Deutschland. Zum anderen kann eine Vermischung der Beteiligungen an Stamm- und Vorzugsaktien die tatsächlichen Kontrollverhältnisse bei einem Unternehmen verzerren, da die Vorzugsaktien in der Regel stimmrechtslos sind und einen geringeren Einfluss auf die Unternehmenspolitik erlauben. Die Fälle, bei denen die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien starke Änderungen des Anteilsbesitzes verursachte, werden im nächsten Abschnitt diskutiert.⁴⁶

Berücksichtigt werden sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen. Die indirekten Beteiligungen werden dem Unternehmen am obersten Ende der Beteiligungskette in voller Höhe zugerechnet, wenn dieses Unternehmen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften kontrolliert.

Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden Anteile der öffentlichen Hand nur insoweit ausgewiesen, als es sich nicht um Anteile öffentlicher Unternehmen handelt, die gleichzeitig zum Kreis der „100 Größten“ gehören. Um die Bedeutung der öffentlichen Hand als Anteilseigner an den „100 Größten“ darstellen zu können, wird ergänzend in Tabelle III.14 der Anteil des Staates an den entsprechenden Unternehmen insgesamt in Klammern angegeben. Diese Zugehörigkeit zu den beiden Anteilseignergruppen öffentliche Hand und Großunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ weisen z. B. die KfW Bankengruppe sowie vereinzelt die Landesbanken auf.

394. Bei der Zusammenstellung der Anteilseigner und der Ermittlung der Verflechtungen wurden die in Tz. 331 genannten Quellen herangezogen. Die Analyse wird erschwert durch Lücken und Ungenauigkeiten in den verfügbaren Datenquellen. So wird der Umfang von Anteilen im Besitz von Kapitalgesellschaften regelmäßig unterschätzt. Gemäß § 285 Nr. 11 HGB müssen Kapitalgesellschaften Anteile an anderen Unternehmen im Anhang zum Jahresabschluss oder gemäß § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung nur angeben, sofern diese mindestens 20 Prozent betragen. Börsennotierte Kapitalgesellschaften müssen zusätzlich Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften offen legen, wenn diese 5 Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Falls die Aktien des Emittenten zum Handel an einem organisierten Markt in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zugelassen sind, hat der Erwerber einer Beteiligung, die bestimmte Stimmrechtsanteile erreicht bzw. über- oder unterschreitet, dies dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die unterste Schwelle beträgt 3 Prozent der Stimmrechte (§ 21 Abs. 1 WpHG). Da Inlandsemittenten gemäß

§ 26 Abs. 1 WpHG ihrerseits verpflichtet sind, innerhalb von drei Handelstagen nach Zugang der Mitteilung diese zu veröffentlichen und dem Unternehmensregister zu übermitteln, können vorhandene Lücken zumindest teilweise geschlossen werden. Verbleibende Lücken wirken sich hauptsächlich auf den Ausweis der Beteiligungen der Gruppen „Unternehmen aus dem Kreis der ‚100 Größten‘“ und „Sonstige“ aus.

Eine Zuordnung zu der Kategorie ausländischer Einzelbesitz erfolgt nur insoweit, als Beteiligungen ausländischer Investoren in den vorliegenden Quellen ausgewiesen werden. Im Rahmen der Untersuchung wird keine regionale Zuordnung des Streubesitzes vorgenommen. Die zum Teil in Unternehmenspublikationen dargestellte Aktionärsstruktur nach geografischer Verteilung spiegelt sich daher in den zugrunde liegenden Anteilseignergruppen nur bedingt wider.

In einigen Fällen weicht die Kapitalverteilung von der Stimmrechtsverteilung ab. Da die Kapitalverflechtung nur einen Teil der gesellschaftsrechtlichen Einflussmöglichkeiten repräsentiert, stellt die Analyse der Stimmrechte eine sinnvolle Ergänzung dar. Auf eine Untersuchung der Stimmenverteilung in Hauptversammlungen, die insbesondere im Hinblick auf das Einflusspotenzial der Banken von Interesse wäre, musste aufgrund der unzureichenden Datenbasis verzichtet werden. Durch die Übertragung von Stimmrechten auf Kreditinstitute in Form von Depotstimmrechten sowie durch die mögliche Nichtausübung von Stimmrechten besteht eine zum Teil erhebliche Abweichung zwischen der formalen Stimmrechtsverteilung und der faktischen Stimmrechtsausübung durch die verschiedenen Anlegergruppen. Die tatsächliche Stimmrechtsausübung kann daher nur durch Untersuchung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen ermittelt werden.⁴⁷

4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“

395. Tabelle III.14 vermittelt einen Überblick über die Anteilseignerstruktur der „100 Größten“. In der Spalte „Sonstige“ werden die Eigenkapitalanteile von Genossenschaften, Gewerkschaften und Unternehmen außerhalb des Kreises der „100 Größten“ ebenso wie nicht zu identifizierende Beteiligungen aufgeführt. Sofern dies erforderlich ist, werden die in dieser Spalte ausgewiesenen Beteiligungen in den Anmerkungen zu der Tabelle spezifiziert.

Die Veränderungen im Zeitraum 2004 bis 2006 betreffen zum einen die Beteiligungen von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, über die im nächsten Abschnitt ausführlich berichtet wird. Zum anderen änderte sich aber auch der Anteilsbesitz aller anderen aufgeführten Gruppen. Die Fälle, in denen sich die Beteiligungsverhältnisse im Berichtszeitraum wahrscheinlich nicht verändert ha-

⁴⁶ Vgl. Tz. 397.

⁴⁷ Vgl. Baums, T., Fraune, C., Institutionelle Anleger und Publikums-gesellschaft, Aktiengesellschaft 40, 1995, S. 97-112.

ben, die aber in der Tabelle unterschiedlich ausgewiesen werden, bleiben im Folgenden unberücksichtigt.

396. Die in der Debeka-Gruppe organisierten Versicherungsunternehmen sowie die HUK-COBURG und der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. sind im Gegensatz zu den restlichen betrachteten Unternehmen durch die Besonderheit gekennzeichnet, dass sie als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit keine mit Mitgliedschaftsrechten verbundenen, der Aktie vergleichbaren Kapitalanteile aufweisen. Das Eigenkapital eines Versicherungsvereins ist allein aus den versteuerten Unternehmensgewinnen und Beiträgen der Mitglieder zu bilden. Eine den Unternehmen anderer Rechtsformen entsprechende Struktur der Anteilseigner ist für die genannten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit daher nicht darstellbar.

397. In den meisten Fällen wirkte sich die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien nur geringfügig auf die Anteilseignerstruktur aus, da in der Regel ein erheblich größerer Anteil am Grundkapital auf Stammaktien entfällt. Im Falle der Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG allerdings sind die Anteile am auf Stamm- und Vorzugsaktien entfallenden Grundkapital gleich. Die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien führt entsprechend zu einem Anstieg der in Familienbesitz befindlichen Anteile auf 100 Prozent (Streubesitz der Vorzugsaktien 88 Prozent).

398. Ein- und Austritte aus dem Kreis der „100 Größten“ wirkten sich insofern auf die Anteilseignerstrukturen aus, als sich – bei unveränderten Besitzverhältnissen – in einigen Fällen eine andere Aufteilung der Anteile auf die einzelnen Gruppen ergab.

So ist die ausgewiesene Verminderung des Anteils der öffentlichen Hand an dem Kapital der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG durch den Wiedereintritt der KfW Bankengruppe in den Kreis der „100 Größten“ bedingt. Sie hielt zum Bilanzstichtag 16,9 Prozent der Aktien der Deutschen Telekom AG sowie 30,6 Prozent des Grundkapitals der Deutschen Post AG.⁴⁸ Rechnet man jedoch die Anteile der KfW Bankengruppe der öffentlichen Hand zu, ergibt sich eine erneute Reduzierung des Anteilsbesitzes des Staates an diesen zwei Unternehmen. Im Falle der Deutschen Telekom AG verringerte sich der Anteil um 6,3 Prozent (2004: 5,04 Prozent), im Falle der Deutschen Post AG um 14,1 Prozent (2004: 24,1 Prozent). Im Oktober 2005 trennte sich die Bundesrepublik Deutschland zudem von ihrem Anteil an der Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide in Höhe von 18,16 Prozent.

Die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, die im Berichtsjahr nicht mehr unter den hundert größten Unternehmen vertreten war, veräußerte 2006 ihren Anteilsbesitz von 10 Prozent an der Landesbank Berlin Holding AG an

die DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt. Der Verkauf führte zu einer Umgruppierung der Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG aus dem Anteilsbesitz der Großunternehmen in die Rubrik „öffentliche Hand“. Weitere wesentliche Erhöhungen des Anteilsbesitzes der öffentlichen Hand an einem Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ waren im Untersuchungszeitraum nicht zu verzeichnen.

Eine spürbare Erhöhung wiesen die in ausländischem Einzelbesitz befindlichen Beteiligungen an Großunternehmen im Berichtszeitraum auf. Einerseits ist die Erhöhung wie im Falle der Deutschen Lufthansa AG und der Bilfinger Berger AG auf eine exaktere Darstellung der Anteile ausländischer institutioneller Investoren in den herangezogenen Quellen zurückzuführen und somit erhebungstechnisch bedingt. Zum anderen traten vier mehrheitlich in ausländischem Einzelbesitz befindliche Unternehmen in den Untersuchungskreis ein, während zwei Unternehmen dieser Kategorie ausschieden. Seit dem 17. November 2005 hält zudem die UniCredito Italiano S. p. A., Mailand, nach Abschluss eines Umtauschgebots 93,9 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG. Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG bildet somit den deutschen Teilkonzern der UniCredit-Gruppe.

2006 erhöhte sich der in Familienbesitz befindliche Anteil an den Stimmrechten der Bertelsmann AG auf 100 Prozent. Diese Erhöhung ist durch den Rückkauf einer von der Groupe Bruxelles Lambert S. A., Brüssel, bis zum 1. Juli 2006 gehaltenen Beteiligung von 25,1 Prozent bedingt.

Neben den im Einzelnen aufgeführten Unternehmen waren auch andere von Veränderungen ihrer Anteilseignerstrukturen betroffen. Verschiebungen mit Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse ergaben sich vereinzelt zwischen den Kategorien „Streubesitz“ und „Sonstige“. Es ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede in den Jahren 2004 und 2006 nicht tatsächlich in dem ausgewiesenen Umfang vorlagen, sondern auf unterschiedlichen Angaben in den herangezogenen Quellen beruhen.

Die Entwicklung der bei den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ befindlichen Anteile verlief uneinheitlich. Während einige Großunternehmen ihre Beteiligungen an den anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ weiter abbauten, konnten auch neue Kapitalbeteiligungen festgestellt werden. Diese Entwicklungen werden ausführlich im nächsten Abschnitt diskutiert. Tabelle III.14 kann jedoch an dieser Stelle Aufschluss darüber geben, an wen die Kapitalanteile verkauft wurden. So kann anhand der Ergebnisse festgestellt werden, dass ein Rückgang der Kapitalanteile in der Regel mit einer Erhöhung der im Streubesitz bzw. der im Besitz von in- oder ausländischen institutionellen Investoren befindlichen Anteile einherging.

399. Tabelle III.15 fasst die Ergebnisse der Tabelle III.14 zusammen. Die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wurden derjenigen Gruppe zugewiesen,

⁴⁸ Der angegebene Anteil an der Deutschen Post AG berücksichtigt eine im Dezember 2003 begebene und im Januar 2007 fällig gewordene Umtauschanleihe auf Aktien der Deutschen Post AG.

Tabelle III.14

**Die Anteilseigner der hundert größten Unternehmen 2004 und 2006
nach Gruppen¹**

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
1	2006	Deutsche Telekom AG	16,87	4,5	14,83 (31,7) ^{a)}		63,8	
1	2004				38		62	
2	2006	Siemens AG	1,2			6,2	92,6	
2	2004			3,9	10,33	6,2	79,57	
3	2006	DaimlerChrysler AG	4,35	9,46 ³			27,74	58,45 ⁴
3	2004			2,95	9,2		34,85	53
4	2006	Volkswagen AG	31	5,61	20,75		42,64	
4	2004			10,26	15,77	18,06	42,89	13,02
5	2006	Deutsche Bahn AG			100			
6	2004					100		
6	2006	Deutsche Post AG	32,4				58,6	9
5	2004						55,3	
7	2006	Deutsche Bank AG		8,11			86,88	5,01 ⁵
13	2004						91,7	8,3
8	2006	Robert Bosch GmbH				100		
7	2004					100		
9	2006	Bayerische Motoren Werke AG	1			46,6	52,4	
8	2004			2,23		46,6	51,17	
10	2006	BASF AG	7,67	1,97			90,36	
12	2004			2,7			11,9	85,4
11	2006	ThyssenKrupp AG				27,9	67,1	5 ⁶
11	2004					24,96	71,9	3,14
12	2006	RWE AG	7,57	6,55	29,1		0,6	56,18 ⁷
9	2004			11,13			77,54	11,33
13	2006	Deutsche Lufthansa AG	19,16	45,75	(4,3) ^{b)}		35,09	
14	2004			8,6			91,4	
14	2006	E.ON AG	2,5	3,48	2		87,34	4,68 ⁸
16	2004			3,6		4,96	86,69	4,75
15	2006	RAG AG	100					
17	2004			100				
16	2006	Allianz SE	5,95	7,32			86,73	
10	2004			4,90			89,33	5,77

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
17 15	2006 2004	Metro AG		5,39		31,63 37,05	44,42 44,44	18,56 ⁹ 18,53
18 20	2006 2004	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	16,75 19,37				4,81 10,73	78,44 ¹⁰ 69,9
19 18	2006 2004	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)		100 100				
20 19	2006 2004	Bayer AG	3,8 7,66	10,02			86,18 10,16	82,18
21 25	2006 2004	ZF Friedrichshafen AG			100 100			
22 27	2006 2004	Continental AG	2,52	11,94 20,66			85,54 77,66	1,68
23 23	2006 2004	SAP AG				31,39 32,5	66,51 66	2,1 ¹¹ 1,5
24 32	2006 2004	REWE-Gruppe (REWE Deutscher Supermarkt KGaA)						100 ¹² 100
25 24	2006 2004	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	22,71 30,2	35,87 ¹³ 35,7				41,42 34,1
26 70	2006 2004	KarstadtQuelle AG	7,4 7,56			58,23 56,26	28,95 30,76	5,42 ¹⁴ 5,42
27 21	2006 2004	MAN AG	38,95 5,81	10,09			61,05 84,1	
28 36	2006 2004	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)		95 ¹⁵ 94,01			5 5,99	
29 22	2006 2004	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)		100 100				
30 26	2006 2004	Energie Baden-Württemberg AG		45,01 ¹⁶ 44,94	47,3 42,84		2,8 2,58	4,89 ¹⁷ 9,64
31 30	2006 2004	DZ Bank AG						100 ¹⁸

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
32 29	2006 2004	Landesbank Baden-Württemberg			100 100			
33 38	2006 2004	UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)	22,3	93,9 7,91	1,78		6,1 68,01	
34 33	2006 2004	Bertelsmann AG		25,1		100 74,9		
35 35	2006 2004	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG				100 100		
36 31	2006 2004	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. OHG (Nord) und (Süd))				100 100		
37 44	2006 2004	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH)		100 100				
38 45	2006 2004	Commerzbank AG	8,6 14,1	13,9			22,5 23,1	55 62,8
39 34	2006 2004	Schwarz-Gruppe (Kaufland Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)				100 100		
40 28	2006 2004	IBM-Gruppe Deutschland (IBM Deutschland GmbH)		100 100				
41 39	2006 2004	Shell-Gruppe Deutschland (Deutsche Shell Holding GmbH)		100 100				
42 56	2006 2004	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)		100 100				
43 40	2006 2004	Total-Gruppe Deutschland (TOTAL Deutschland GmbH)		100 100				

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
44 49	2006 2004	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (Exxon- Mobil Central Europe Holding GmbH)		100 100				
45 –	2006 2004	Fresenius AG	9,74	6,47		69,51	9,55	4,73 ¹⁹
46 51	2006 2004	Salzgitter AG	4,96	4,91	25,2 25,5 (30,46) ^{c)}		65,1 62,83	9,7 ²⁰ 1,8
47 50	2006 2004	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)		100 100				
48 41	2006 2004	C. H. Boehringer Sohn KG				100 100		
49 37	2006 2004	Bayerische Landesbank			100 100			
50 53	2006 2004	Bilfinger Berger AG	0,88	65,17 30,18			8,87 25	25,08 44,82
51 43	2006 2004	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Deutschland Holding GmbH)		100 100				
52 –	2006 2004	E. Merck oHG (Merck KGaA)				70 ²¹	30	
53 46	2006 2004	Tengelmann Warenhandels- gesellschaft				100 100		
54 75	2006 2004	Stadtwerke München GmbH			100 100			
55 91	2006 2004	Rhön-Klinikum AG	12,55	28,44 15,26		16,2 24	33,03 44,74	9,78 16
56 77	2006 2004	EDEKA Zentrale AG & Co. KG						100 ²² 100
57 55	2006 2004	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	9,98	14,05	51,86 70,82		24,11 29,18	

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
58	2006	Tchibo Holding AG				100		
59	2004					100		
59	2006	Landesbank Berlin			91		9	
82	2004	Holding AG	10		81 (91) ^{c)}		7	2
60	2006	KfW Bankengruppe			100			
–	2004							
61	2006	Heidelberger	22,3	12,61			64,59	0,5 ²³
–	2004	Druckmaschinen AG						
62	2006	Otto Group (Otto				50		50
48	2004	GmbH & Co. KG)				50		50
63	2006	Altria-Gruppe Deutsch-		100				
60	2004	land (Philip Morris GmbH und Kraft Foods Deutschland Holding GmbH)		100				
64	2006	Wacker Chemie AG				66,5	28,76	4,74 ²⁴
74	2004		49			51		
65	2006	Liebherr-International-		100				
–	2004	Gruppe Deutschland ²⁵						
66	2006	BSH Bosch und	100					
58	2004	Siemens Hausgeräte GmbH	100					
67	2006	Saint-Gobain-Gruppe		100				
61	2004	Deutschland		96,7			3,3	
68	2006	Hamburger			100			
72	2004	Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungs- verwaltung mbH			100			
69	2006	Henkel KGaA				61,48	38,52	
54	2004					61,48	38,52	
70	2006	Debeka-Gruppe						
52	2004	(Debeka Lebens- versicherungs- verein a. G.)						

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
71 67	2006 2004	Axel Springer AG		12,40 19,4		57,00 60	20,80 10,6	9,8 ²⁶ 10,00
72 90	2006 2004	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland ²⁷		100 100				
73 76	2006 2004	Adolf Würth GmbH & Co. KG				100 100		
74 63	2006 2004	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)		100 100				
75 47	2006 2004	Linde AG	26,57 32,07	10,04			63,39 67,66	
76 66	2006 2004	Philips-Gruppe Deutschland (Philips GmbH)		100 100				
77 42	2006 2004	TUI AG	4,02 4,82	21,38 27,68			74,6 53,43	14,07
78 –	2006 2004	WestLB AG			100			
79 68	2006 2004	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)		100 100				
80 88	2006 2004	K+S AG	15,07 10	21,35 10,47			63,58 79,53	
81 87	2006 2004	KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschafts- prüfungsgesellschaft				100 100		
82 –	2006 2004	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)		96,84			3,16	
83 81	2006 2004	Pricewaterhouse- Coopers Aktien- gesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft				100 100		

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
84 98	2006 2004	HUK-COBURG (Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg)						
85 –	2006 2004	EWE AG			100			
86 62	2006 2004	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard Holding GmbH)		100 100				
87 71	2006 2004	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)	5	85,05 70,88			14,95 24,12	
88 73	2006 2004	Voith AG				100 92,5		7,5
89 86	2006 2004	Freudenberg & Co.				100 100		
90 80	2006 2004	Carl Zeiss AG				100 100		
91 –	2006 2004	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.						
92 84	2006 2004	Stadtwerke Köln GmbH			100 100			
93 –	2006 2004	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis Deutschland GmbH)		100				
94 –	2006 2004	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG AG)		65,85			34,15	
95 –	2006 2004	LANXESS AG		30,14			68,18	1,68 ²⁸

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
96 96	2006 2004	H & M Hennes & Mauritz Gruppe Deutschland (H & M Hennes und Mauritz GmbH)		100 100				
97 97	2006 2004	Miele & Cie. KG				100 100		
98 65	2006 2004	GEA Group AG	10,1 10,1	24,73 ²⁹ 13			65,18 56,2	
99 89	2006 2004	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (Deutsche P&G Unternehmensbeteiligungs GmbH)		100 100				
100 64	2006 2004	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever Deutschland Holding GmbH)		100 100				
– 57	2006 2004	Schering AG	14,5	5,19			24,8	55,51
– 69	2006 2004	EUROHYPO AG	98,04				1,96	
– 78	2006 2004	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland (Zürich Versicherung AG)		100				
– 79	2006 2004	ALTANA AG				50,1	47	2,9
– 83	2006 2004	Alcatel-Lucent-Gruppe Deutschland (Alcatel Deutschland GmbH)		100				
– 85	2006 2004	Infineon Technologies AG		25,22			74,78	
– 92	2006 2004	Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts			100			
– 93	2006 2004	EDEKA Minden eG						100

noch Tabelle III.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%)					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ²	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
– 94	2006 2004	Gerling-Konzern Versicherungs- Beteiligungs-AG				100		
– 95	2006 2004	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH			100			
– 99	2006 2004	Norddeutsche Landesbank Girozentrale			100			
– 100	2006 2004	Signal-Iduna Gruppe (Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G.)						

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen und Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle III.1.

² Der Wert in Klammern entspricht dem Anteil der öffentlichen Hand insgesamt, einschließlich der Anteile, die über die

a) KfW Bankengruppe,

b) Bayerische Landesbank oder

c) Norddeutsche Landesbank Girozentrale (2004) gehalten werden.

³ Emirat Kuwait 7,1.

⁴ Eigene Anteile: 2,99.

⁵ Eigene Anteile.

⁶ Eigene Anteile.

⁷ Eigene Anteile: 2.

⁸ Eigene Anteile.

⁹ Franz Haniel & Cie. GmbH.

¹⁰ Eigene Anteile: 3,09.

¹¹ Eigene Anteile.

¹² Anteile am Kommanditkapital mittelbar gehalten durch die REWE-Zentralfinanz e. G. Persönlich haftender Gesellschafter ist Alain Caparros.

¹³ Republik Frankreich 30,33 und Königreich Spanien 5,54.

¹⁴ Eigene Anteile.

¹⁵ Staat Schweden über Vattenfall AB.

¹⁶ Republik Frankreich über Electricité de France S. A.

¹⁷ Eigene Anteile: 2,3.

¹⁸ Genossenschaftliche Unternehmen: 95,4.

¹⁹ Südzucker AG.

²⁰ Eigene Anteile.

²¹ Die Angabe bezieht sich auf das Komplementärkapital. Das Kommanditaktienkapital befindet sich mit Ausnahme einer vinkulierten Namens-Stammaktie in Streubesitz. Die vinkulierte Namens-Stammaktie wird von der Familie Merck gehalten und berechtigt den Inhaber, ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder der Kommanditaktionäre in den Aufsichtsrat der KGaA zu entsenden.

²² Genossenschaften. Komplementär ist die EDEKA Aktiengesellschaft, Hamburg.

²³ Eigene Anteile.

²⁴ Eigene Anteile.

²⁵ Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH, Liebherr-CMtec GmbH, Liebherr-EMtec GmbH, Liebherr-Hausgeräte GmbH, Liebherr-Verzahntechnik GmbH, Liebherr-Werk Ehingen GmbH.

²⁶ Eigene Anteile.

²⁷ Arcelor Bremen GmbH, Arcelor Eisenhüttenstadt GmbH, Mittal Steel Germany Holding GmbH.

²⁸ Eigene Anteile.

²⁹ Emirat Kuwait: 7,9.

Quelle: Eigene Erhebungen

die zum Berichtszeitpunkt die Mehrheit der Anteile, also über 50 Prozent, hielt. Zu der Gruppe „Mehrheit im Besitz der ‚100 Größten‘“ erfolgte eine Zuordnung nur dann, wenn ein einzelnes Unternehmen die Mehrheit besaß. In den Fällen, in denen sich die Anteile mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ auf über 50 Prozent addierten, wurde das Beteiligungsunternehmen in die Kategorie „Keine Mehrheit“ eingeordnet.

400. Wie bereits in den vorherigen Hauptgutachten war die Kategorie „Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz“ mit 28 (2004: 24) Unternehmen am häufigsten besetzt. An zweiter Stelle lag mit einem Wert von 21 (2004: 21) die Anzahl der Unternehmen, die sich überwiegend in der Hand von Einzelpersonen, Familien oder Familienstiftungen befanden. Dem Austritt der ALTANA AG und dem fusionsbedingten Ausscheiden der Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG stand der Eintritt der Frese-nius AG sowie der E.Merck oHG in den Kreis der „100 Größten“ gegenüber.⁴⁹ Nur wenig geringer (20 Fälle, 2004: 20) war die Anzahl der Unternehmen, deren Anteilsmehrheit in Streubesitz lag. Die gemessen an der Anzahl der ihr angehörenden Unternehmen viertstärkste Gruppe waren 2006 die zwölf (2004: zwölf)

⁴⁹ Vgl. Tz. 344 f.

Großunternehmen, die sich mehrheitlich im Besitz der öffentlichen Hand befanden. In ebenfalls zwölf Fällen (2004: 14) konnte das Eigenkapital nicht mehrheitlich einem anderen Großunternehmen, ausländischem Einzelbesitz, der öffentlichen Hand, Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen, Streubesitz sowie sonstigen Anteilseignern zugeordnet werden.

Im Jahr 2006 summierten sich die Anteile der „100 Größten“ in zwei Fällen (2004 in drei Fällen) auf über 50 Prozent:

- RAG AG (100 Prozent),
- BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (100 Prozent).

Jedoch befindet sich wie bereits 2002 und 2004 kein Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ mehrheitlich im Besitz eines anderen Unternehmens dieser Gruppe.

401. Die höchste durchschnittliche Wertschöpfung wiesen im Jahr 2006 wiederum die Unternehmen in mehrheitlichem Streubesitz auf. Mit Ausnahme der Jahre 1994 und 1998 hatten die Unternehmen dieser Kategorie auch in den Vorjahren jeweils die besten Ergebnisse erreicht. Aufgrund der in den anderen Anteilseignergruppen stärker gestiegenen durchschnittlichen Wertschöpfung fiel ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“

Tabelle III.15

**Aufschlüsselung der hundert größten Unternehmen 2004 und 2006
nach Arten der Beteiligungsverhältnisse¹**

Beteiligungsverhältnis	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. €)	
	2004	2006	2004	2006	2004	2006
Mehrheit im Besitz eines Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“	0	0	0,0	0,0	0	0
Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz	24	28	12,4	14,6	1.282	1.467
Mehrheit im Besitz der öffentlichen Hand	12	12	8,6	9,2	1.787	2.155
Mehrheit im Besitz von Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	21	21	12,0	12,9	1.423	1.728
Über 50 % Streubesitz	20	20	40,7	37,3	5.052	5.236
Sonstiger Mehrheitsbesitz	9	7	12,6	12,1	3.478	4.859
Ohne Mehrheitsbesitz	14	12	13,6	13,9	2.406	3.242
Alle Unternehmen	100	100	100,0	100,0	2.481	2.809

¹ 2004: aktualisierte Werte.
Quelle: Eigene Erhebungen

von 40,7 Prozent auf 37,3 Prozent. Das höchste Wachstum ihrer Durchschnittswertschöpfung verzeichneten die Unternehmen in sonstigem Mehrheitsbesitz. Der Wert stieg gegenüber 2004 um 39,2 Prozent auf 4 859 Mio. Euro. Infolge des Rückgangs der Anzahl der zu dieser Kategorie gehörigen Unternehmen verringerte sich jedoch ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung auf 12,1 Prozent. Neben den Unternehmen in mehrheitlichem Streubesitz und in sonstigem Mehrheitsbesitz wiesen noch die Unternehmen ohne Mehrheitsbesitz im Jahr 2006 eine überdurchschnittliche Größe auf. Ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung erhöhte sich leicht auf 13,9 Prozent. 17 der zwanzig größten Unternehmen sind einer der drei zuvor genannten Kategorien zuzuordnen. Über die Hälfte der gesamten Wertschöpfung der „100 Größten“ entfällt auf diese 17 Unternehmen.

Ebenfalls eine Steigerung ihres Anteils an der Wertschöpfung der „100 Größten“ erzielten die mehrheitlich in Familienbesitz stehenden Unternehmen. Allerdings bleibt ihre durchschnittliche Wertschöpfung mit 1 728 Mio. Euro vergleichsweise niedrig. Die mehrheitlich in ausländischem Einzelbesitz befindlichen Unternehmen liegen mit einer durchschnittlichen Wertschöpfung von 1 467 Mio. Euro deutlich unter dem Referenzwert aller Großunternehmen. Durch die Zunahme der zu dieser Kategorie zählenden Unternehmen erzielte diese Gruppe jedoch das stärkste Wachstum ihres Anteils an der Gesamtwertschöpfung. Mit einem Anteil von 14,6 Prozent entfällt nach den Unternehmen in mehrheitlichem Streubesitz der größte Anteil der Wertschöpfung auf diese Gruppe.

Die in öffentlicher Hand befindlichen Unternehmen wiesen gegenüber 2004 einen moderat gestiegenen Anteil auf. Ihre durchschnittliche Wertschöpfung erhöhte sich um 21 Prozent auf 2 155 Mio. Euro. Vier der zwölf im Kreis vertretenen Unternehmen dieser Kategorie sind unter den fünfzig größten Unternehmen vertreten. Unter den zwanzig größten Unternehmen befand sich nur die Deutsche Bahn AG auf Rang fünf im Mehrheitsbesitz der öffentlichen Hand.

4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“

402. Tabelle III.16 gibt einen Überblick über die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in der Berichtsperiode. Gegenüber 2004 sind die folgenden wesentlichen Änderungen der Beteiligungsbeziehungen zu verzeichnen:

Im Betrachtungszeitraum veräußerte die Allianz SE ihre Beteiligungen an der Schering AG (12,2 Prozent) und verkaufte ihren Anteilsbesitz an der EUROHYPO AG (28,48 Prozent) an die Commerzbank AG.⁵⁰ Weiterhin reduzierte sie die Beteiligungen an der Deutschen Lufthansa AG, die von 8,6 Prozent auf 4,3 Prozent sank. Ferner verringerte die Allianz SE ihre Anteile unter anderem an der Bayerischen Motoren Werke AG, der RWE AG,

der E.ON AG, der Bayer AG sowie an der Linde AG. Erworben wurde eine Beteiligung in Höhe von 0,88 Prozent an der Bilfinger Berger AG sowie eine 9,52-prozentige Beteiligung an der Rhön-Klinikum AG. An der neu in den Kreis der „100 Größten“ eingetretenen Fresenius AG und der Heidelberger Druckmaschinen AG hält die Allianz SE zudem 9,74 Prozent bzw. 12,7 Prozent der Kapitalanteile.

Die Deutsche Bank trennte sich im Untersuchungszeitraum von ihren Anteilen an der TUI AG (4,82 Prozent) und der EUROHYPO AG (37,72 Prozent). Darüber hinaus verringerte sie ihren Anteil an der Linde AG von 10 Prozent auf 7,79 Prozent. Erworben wurden Anteile an der Deutschen Post AG (1,8 Prozent), der Rhön-Klinikum AG (3,03 Prozent) und der K+S AG (5,07 Prozent). Zudem erhöhte die Deutsche Bank AG ihre bereits 2004 bestehende Beteiligung an der DaimlerChrysler AG auf 4,35 Prozent.

Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG vollzog in der betrachteten Periode eine Reduzierung ihres Anteilsbesitzes an der Allianz SE auf 2,67 Prozent und verringerte ihren Anteil an der RWE AG geringfügig auf 4,6 Prozent. Die im Jahr 2004 publizierten Anteile an der Siemens AG, der Bayer AG, der Commerzbank AG und der Generali-Gruppe Deutschland unterschritten die Schwellenwerte des § 21 Abs. 1 WpHG bzw. § 26 Abs. 1 WpHG und konnten für den Untersuchungszeitraum nicht mehr festgestellt werden. Im Rahmen der Übernahme der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG durch die UniCredit-Gruppe im Jahr 2005 trennte sich die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG von ihrer Beteiligung an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG.⁵¹ Die Gesamtzahl der Beteiligungsfälle der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG sank in der Folge von acht in 2004 auf zwei in 2006.

Die DaimlerChrysler AG reduzierte ihre Beteiligung an der EADS-Gruppe Deutschland um 7,49 Prozentpunkte auf nunmehr 22,71 Prozent. Die Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG baute ihren Stimmrechtsanteil an der Volkswagen AG um 20,75 Prozentpunkte auf 31 Prozent aus. Die Volkswagen AG stieg ihrerseits mit einer Beteiligung in Höhe von 29,9 Prozent bei der MAN AG ein.⁵²

Die Deutsche Lufthansa AG hält seit dem Jahr 2006 einen Anteil in Höhe von 9,98 Prozent an der Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide. 2005 verkaufte die Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland ihre bisher über den deutschen Teilkonzern Hoechst AG gehaltene 49-prozentige Beteiligung an der Wacker AG an eine von der Familie Wacker kontrollierte Beteiligungsgesellschaft. Die im Jahr 2006 in den Kreis der „100 Größten“ eingetretene AXA-Gruppe Deutschland war an insgesamt sieben Unternehmen aus dem Untersuchungskreis, unter anderem der BASF AG (5,17 Prozent), der Deutschen Lufthansa AG (10,56 Prozent) und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (5,15 Prozent) beteiligt.

⁵¹ Unberücksichtigt blieb ein 4,8-prozentiger Anteil an der UniCredito Italiano S.p.A., der 2005 aus dem Umtausch der Anteile an der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG hervorging. Vgl. Tz. 398.

⁵² Mitteilung vom 26. Februar 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG.

⁵⁰ Vgl. Tz. 344.

Tabelle III.16

**Kapitalverflechtungen aus dem Kreis der „100 Größten“
2004 und 2006¹**

Beteiligungsunternehmen		Anteilseigner					
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%)	
2006	2004		2006	2004		2006	2004
1	1	Deutsche Telekom AG	60	–	KfW Bankengruppe	16,87	
						16,87	0
2	2	Siemens AG	16 18	10 20	Allianz SE Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	1,2	1,4 2,5
						1,2	3,9
3	3	DaimlerChrysler AG	7	13	Deutsche Bank AG	4,35	2,95
						4,35	2,95
4	4	Volkswagen AG	35	35	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	31	10,26
						31	10,26
6	5	Deutsche Post AG	7 60	13 –	Deutsche Bank AG KfW Bankengruppe	1,8 30,6	
						32,4	0
9	8	Bayerische Motoren Werke AG	16	10	Allianz SE	1	2,23
						1	2,23
10	12	BASF AG	16 82	10 –	Allianz SE AXA-Gruppe Deutschland	2,5 5,17	2,7
						7,67	2,7
12	9	RWE AG	14 15 16 18	16 17 10 20	E.ON AG RAG AG Allianz SE Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	0,6 2,37 4,6	1,9 4,33 4,9
						7,57	11,13
13	14	Deutsche Lufthansa AG	16 49 82	10 37 –	Allianz SE Bayerische Landesbank AXA-Gruppe Deutschland	4,3 4,3 10,56	8,6
						19,16	8,6
14	16	E.ON AG	16	10	Allianz SE	2,5	3,6
						2,5	3,6

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%)	
2006	2004		2006	2004		2006	2004
15	17	RAG AG	11	11	ThyssenKrupp AG	20,6	20,6
			12	9	RWE AG	30,2	30,2
			14	16	E.ON AG	39,2	39,2
			72	90	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland	10	10
						100	100
16	10	Allianz SE	18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	2,67	4,9
			82	–	AXA-Gruppe Deutschland	3,28	
						5,95	4,9
18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	16	10	Allianz SE	9,4	9,4
			33	38	UniCredit-Gruppe Deutschland	2,2	9,97
			82	–	AXA-Gruppe Deutschland	5,15	
						16,75	19,37
20	19	Bayer AG	16	10	Allianz SE	3,8	4,76
			18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG		2,9
						3,8	7,66
22	27	Continental AG	82	–	AXA-Gruppe Deutschland	2,52	
						2,52	0
25	24	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	3	3	DaimlerChrysler AG	22,71	30,2
						22,71	30,2
26	70	KarstadtQuelle AG	16	10	Allianz SE	7,4	7,56
						7,4	7,56
27	21	MAN AG	4	4	Volkswagen AG	29,90	
			7	13	Deutsche Bank AG	4,99	4,99
			16	10	Allianz SE	0,82	0,82
			82	–	AXA-Gruppe Deutschland	3,24	
						38,95	5,81
33	38	UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)	14	16	E.ON AG		3,5
			18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG		18,8
						0	22,30

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%)	
2006	2004		2006	2004		2006	2004
38	45	Commerzbank AG	18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG Generali-Gruppe Deutschland		5
			87	71		8,6	9,1
						8,6	14,1
45	–	Fresenius AG	16	10	Allianz SE	9,74	
						9,74	0
46	51	Salzgitter AG	–	99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale		4,96
						0	4,96
50	53	Bilfinger Berger AG	16	10	Allianz SE	0,88	
						0,88	0
55	91	Rhön-Klinikum AG	7	13	Deutsche Bank AG Allianz SE	3,03	
			16	10		9,52	0
57	55	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	13	14	Deutsche Lufthansa AG	9,98	
						9,98	0
59	82	Landesbank Berlin Holding AG	–	99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale		10
						0	10
61	–	Heidelberger Druck- maschinen AG	12	9	RWE AG Allianz SE	9,6	
			16	10		12,7	0
64	74	Wacker Chemie AG	37	44	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (über Hoechst AG)		49
							49
66	58	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	2	2	Siemens AG Robert Bosch GmbH	50	50
			8	7		50	50
						100	100
75	47	Linde AG	7	13	Deutsche Bank AG Allianz SE Commerzbank AG	7,79	10
			16	10		9,1	12,3
			38	45		9,68	10,04
						26,57	32,34

noch Tabelle III.16

Beteiligungsunternehmen			Anteilseigner				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%)	
2006	2004		2006	2004		2006	2004
77	42	TUI AG	7 82	13 –	Deutsche Bank AG AXA-Gruppe Deutschland	4,02 4,02	4,82 4,82
80	88	K+S AG	7 10	13 12	Deutsche Bank AG BASF AG	5,07 10 15,07	10 10
87	71	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)	18	20	Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	0	5 5
98	65	GEA Group AG	16	10	Allianz SE	10,1 10,1	10,1 10,1
–	57	Schering AG	16 18	10 20	Allianz SE Münchener Rück- versicherungs- Gesellschaft AG	0	12,20 2,30 14,5
–	69	EUROHYPO AG	7 16 38	13 10 45	Deutsche Bank AG Allianz SE Commerzbank AG		37,72 28,48 31,84 98,04

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“.

Quelle: Eigene Erhebungen

403. Deutsche Unternehmen waren in der Vergangenheit stark untereinander verflochten. Dieses Netzwerk aus Beteiligungen wurde auch als „Deutschland AG“ bezeichnet. Im Kern des Netzwerks befanden sich die Finanzdienstleister⁵³ – Unternehmen wie die Allianz SE, die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die Deutsche Bank AG oder die Commerzbank AG. Diese Finanzdienstleister besaßen in ihren Portfolios mehrprozentige Beteiligungen (Blockbeteiligungen) an den größten deutschen Industrieunternehmen. Außerdem waren die Finanzdienstleister selbst stark untereinander verflochten und hielten gegenseitige Anteile am Grundkapital. Auch die Industrieunternehmen kontrollierten sich gegenseitig.

⁵³ Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes.

404. Seit dem Jahr 1996 wird eine Tendenz zur Entflechtung beobachtet.⁵⁴ Tabelle III.17 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 bis 2006. Unter den Anteilseignern mit den meisten Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“ befanden sich stetig die Finanzdienstleis-

⁵⁴ Vgl. Monopolkommission, Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen, Hauptgutachten 1998/1999, Baden-Baden 2000, Tz. 384; dies., Hauptgutachten 2000/2001, a. a. O., Tz. 327; dies., Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“, Hauptgutachten 2002/2003, Baden-Baden 2005, Tz. 487; sowie dies., Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 349. Bis zum Jahr 1996 nahmen die Kapitalverflechtungen zu; vgl. Monopolkommission, Marktöffnung umfassend verwirklichen, Hauptgutachten 1996/1997, Baden-Baden 1998, Tz. 254.

ter Allianz SE, Deutsche Bank AG, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG und bis 2000 die Dresdner Bank AG. Die Allianz SE stand in allen Jahren mit 14 bis 28 Beteiligungen an der Spitze. Tabelle III.17 listet zusätzlich zwei weitere Großbanken auf – die UniCredit-Gruppe Deutschland (2004: Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und die Commerzbank AG, die stetig dem Kreis der „100 Größten“ angehörten und an den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ Beteiligungen hielten. Seit den vergangenen zehn Jahren besitzen die sechs in der Tabelle aufgelisteten Finanzdienstleister von Jahr zu Jahr Anteile an einer immer geringeren Anzahl der größten deutschen Unternehmen. So waren zum Beispiel im Jahr 1996 diese sechs Finanzdienstleister in 75 Fällen an den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt. In 2006 traf dies nur noch in 26 Fällen zu. Betrachtet man die vier Gutachten in den dazwischen liegenden Jahren (1998: 64 Fälle; 2000: 50 Fälle; 2002: 45 Fälle; 2004: 30 Fälle), zeigt sich ein klarer Trend zur Kapitalentflechtung.

Zudem lässt die Gesamtzahl der Beteiligungsfälle sowie die Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen und Anteilseigner nach. Zwischen den Jahren 1996 und 2006 reduzierte sich die Anzahl aller Anteilseigner bzw. Beteiligungsfälle um 46,2 Prozent bzw. 65 Prozent. Da die Reduzierung der Zahl der Anteilseigner und der Beteiligungsfälle parallel verlief, betraf die Kapitalentflechtung nicht nur einzelne Großunternehmen, sondern den gesamten Kreis der „100 Größten“. Die Anzahl der Beteiligungsunternehmen ist zwischen den Jahren 1996 und

2006 um 43,1 Prozent gesunken. Die Gesamtzahl aller verflochtenen Unternehmen sank im gleichen Zeitraum um 37,1 Prozent von 62 auf 39. Diese Entwicklung lässt sich auf die fortschreitende Globalisierung und die zunehmende Bedeutung internationaler Konzerne, aber auch auf institutionelle Veränderungen im Inland wie die Reform des Steuerrechts und das im Jahr 2002 in Kraft getretene Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) zurückführen.⁵⁵

Der leichte Anstieg der Beteiligungsfälle und der Gesamtzahl der Unternehmen im Beteiligungsnetzwerk im Zeitraum 2004 bis 2006 ist im Wesentlichen durch den Wiedereintritt der AXA-Gruppe Deutschland sowie der KfW Bankengruppe in den Kreis der „100 Größten“ bedingt. Die AXA-Gruppe Deutschland hielt im Jahr 2006 mit sieben Beteiligungsfällen nach der Allianz SE die höchste Zahl an Kapitalbeteiligungen. Die Deutsche Bank AG hielt 2006 Anteile an sechs Unternehmen aus dem Untersuchungskreis. Neben der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG waren zum Ende des Geschäftsjahres die RWE AG und die KfW Bankengruppe an jeweils zwei Unternehmen beteiligt.

405. Die Daten aus der Tabelle III.16 in diesem Hauptgutachten sowie aus der Tabelle III.12 im Zwölften Hauptgutachten der Monopolkommission⁵⁶ können mit

⁵⁵ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 354 ff.

⁵⁶ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 1996/1997, a. a. O., Tz. 253.

Tabelle III.17

**Gesamtübersicht der Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“
in den Jahren 1996 bis 2006**

Unternehmen	Anzahl der Fälle					
	1996	1998	2000	2002	2004	2006
Allianz SE	28	23	22	22	14	16
Deutsche Bank AG	15	10	8	9	5	6
Dresdner Bank AG	13	10	8	–	–	–
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	13	13	6	9	8	2
UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)	–	4	4	2	1	1
Commerzbank AG	6	4	2	3	2	1
Gesamtzahl der Beteiligungen der sechs Finanzdienstleister	75	64	50	45	30	26
Gesamtzahl der Beteiligungsfälle	143	109	81	67	45	50
Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen	51	50	42	39	28	29
Gesamtzahl der Anteilseigner	39	34	27	22	17	21
Gesamtzahl der verflochtenen Unternehmen	62	60	52	45	35	39

Quelle: Eigene Erhebungen

Hilfe einer Netzwerkanalyse die Tendenz zu einer Auflösung des Netzwerkes aus gegenseitigen Beteiligungen verdeutlichen. Die Abbildungen III.8 und III.9 stellen die Kapitalverflechtungen deutscher Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 und 2006 dar. Die Pfeile zeigen das Beteiligungsverhältnis zwischen zwei Unternehmen. Drei unterschiedliche Typen von Beteiligungen werden dargestellt: Finanz-Finanz-Beteiligungen (weiße Pfeile), Industrie-Industrie-Beteiligungen (schwarze Pfeile) und Finanz-Industrie Beteiligungen (graue Pfeile). Finanzdienstleister werden als helle Kreise und Industrie-, Verkehrs- und Dienstleistungs- sowie Handelsunternehmen als dunkle Kreise dargestellt. Die Linienstärke der Pfeile ist eine Funktion der Wertschöpfung des beteiligten Unternehmens und der Höhe der Beteiligung. Die Größe eines Kreises ist abhängig von der Wichtigkeit (gemessen an der Höhe der Wertschöpfung und der Anzahl der Beteiligungen) eines Unternehmens im Netzwerk.

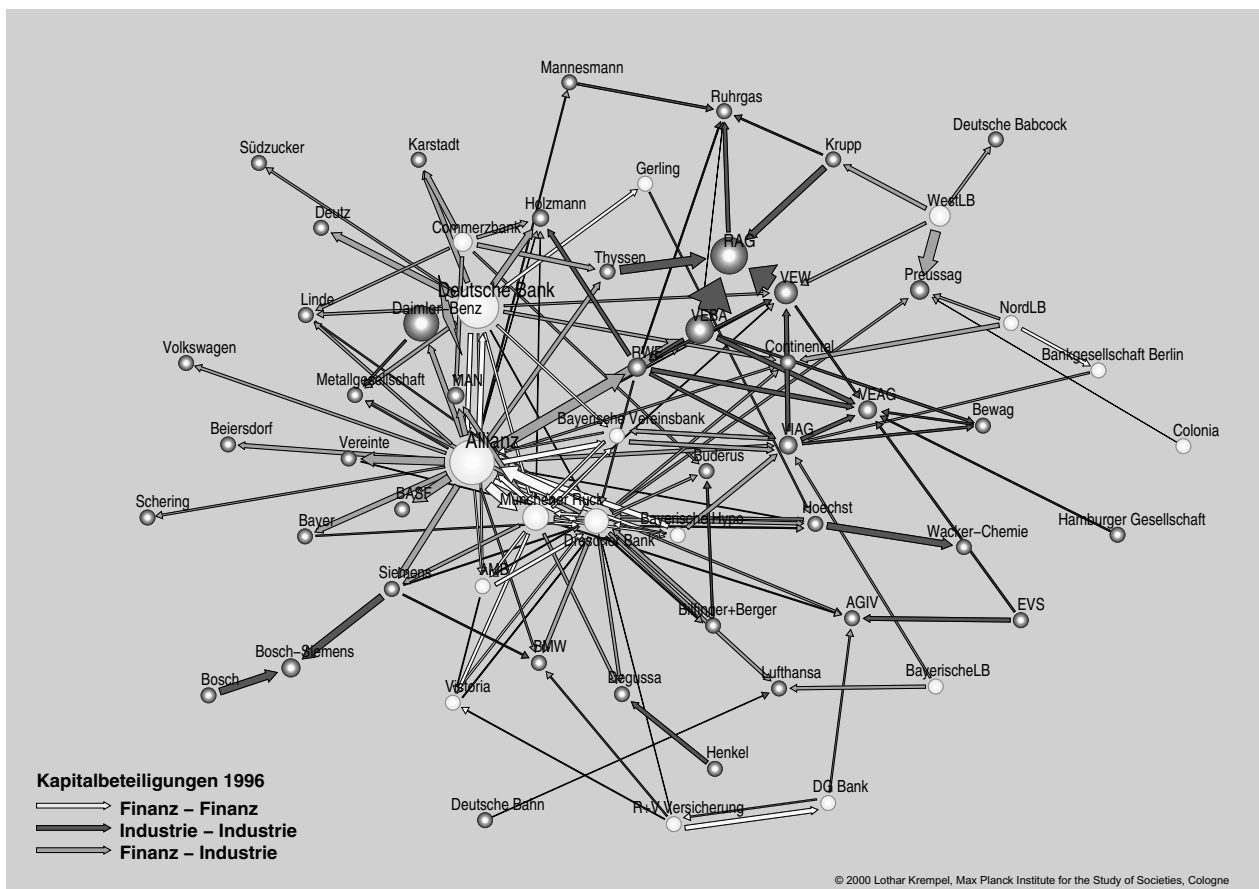
406. Bis 2006 nahm der Verflechtungsgrad im Netzwerk verglichen mit dem Jahr 1996 deutlich ab. Den 62 verflochtenen Unternehmen im Jahr 1996 stehen im

Jahr 2006 lediglich 39 gegenüber. Auch die abnehmende Stärke der Pfeile zeigt deutlich die Tendenz zur Entflechtung. Der zu beobachtende Trend hat dennoch nicht alle Arten von Beteiligungen gleichermaßen beeinflusst. Wie aus den Abbildungen III.8 und III.9 ersichtlich ist, wurden in besonderem Maße Beteiligungen von Finanzdienstleistern an anderen Finanzdienstleistern sowie auch an Industrieunternehmen verkauft. Im Berichtszeitraum lösten sich die Deutsche Bank AG und die Commerzbank AG nahezu vollständig aus dem Beteiligungsnetzwerk mit anderen Finanzdienstleistern. Trotz des klaren Trends einer stetigen Auflösung des Netzwerkes darf nicht übersehen werden, dass die Reduzierung des Verflechtungsgrades nicht zwangsläufig mit einer Entflechtung einherging, sondern wie im Falle der EUROHYPO AG im Jahr 2006 bzw. der Dresdner Bank AG im Jahr 2001 auch durch Übernahmen innerhalb des Untersuchungskreises begründet sein kann.

407. Der Rückgang der Industrie-Industrie-Verflechtungen der „100 Größten“ wurde zu einem großen Teil durch Fusionen zwischen den Industrieunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ hervorgerufen. Das Netzwerk um die RAG AG scheint sich z. B. in 2006 im Vergleich

Abbildung III.8

Kapitalverflechtungen in Deutschland im Jahr 1996



Quelle: Krempel, L., Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln; eigene Erhebungen

zu 1996 verkleinert zu haben, doch geschah dies durch Fusionen von Unternehmen innerhalb des Netzwerks (z. B. die VEBA AG und die VIAG AG; die Bewag AG und die VEAG AG). Im Jahr 2004 beeinflusste zusätzlich die Übernahme der Ruhrgas AG durch die E.ON AG das Bild. Eine Zunahme sowohl der Intensität als auch der Anzahl der Kapitalbeteiligungen gegenüber der Vorperiode ist in der Automobilbranche zu beobachten.⁵⁷

⁵⁷ Vgl. Tz. 402.

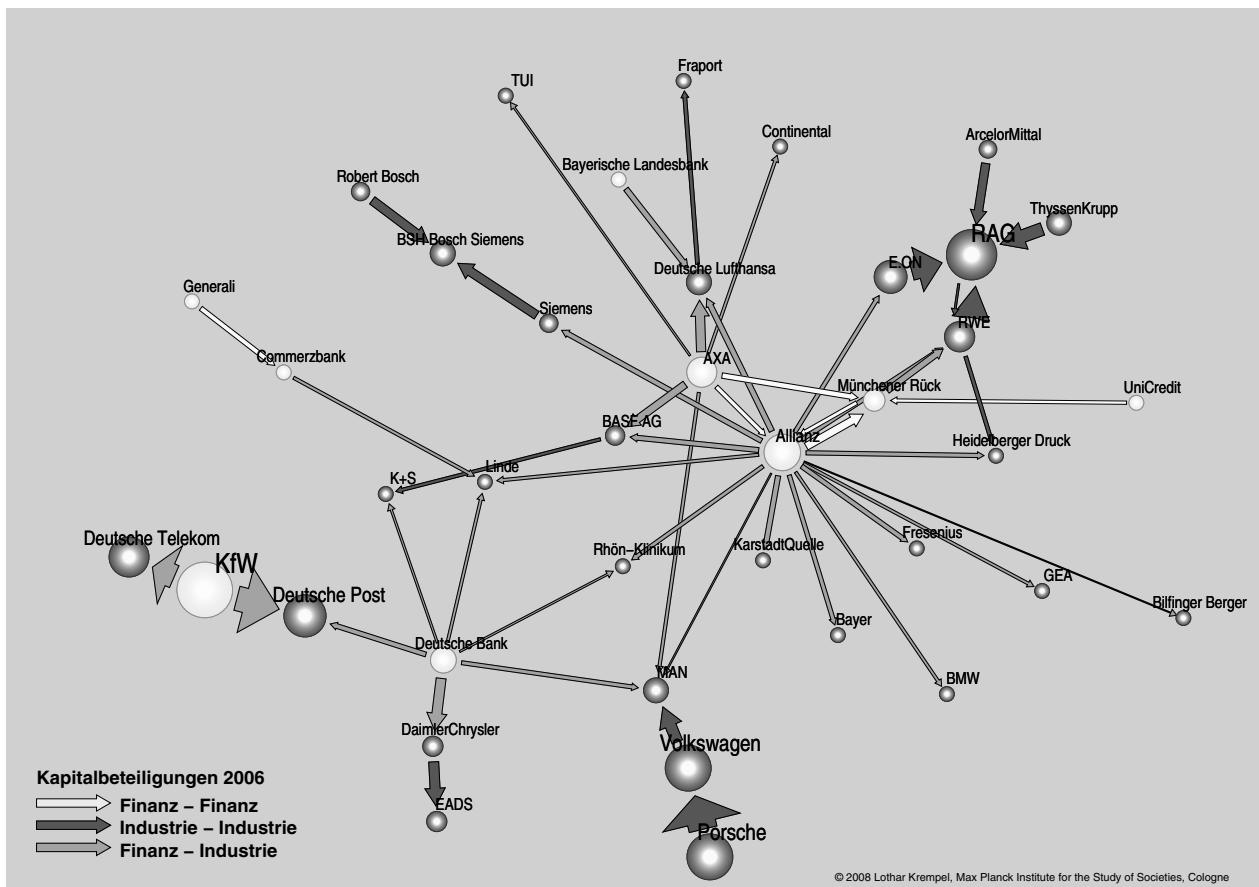
408. Überkreuzbeteiligungen zwischen den hundert größten Unternehmen bestanden im Jahr 2006 nur in zwei Fällen:

- Allianz SE und Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (9,4 Prozent/2,67 Prozent),
- RWE AG und RAG AG (30,2 Prozent/0,6 Prozent).

Wechselseitige Beteiligungen im Sinne des § 19 AktG lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

Abbildung III.9

Kapitalverflechtungen in Deutschland im Jahr 2006



Quelle: Krempel, L., Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln; eigene Erhebungen

4.3 Personelle Verflechtungen

4.3.1 Methodische Vorbemerkungen

409. Die Untersuchung der personellen Verflechtungen erfolgte wie in den Vorperioden in erster Linie auf der Basis der Geschäftsberichte der „100 Größten“. Diejenigen Unternehmen, die keine Geschäftsberichte herausgeben und bei denen die Besetzung der Geschäftsführungen und Kontrollorgane nicht aus anderen Quellen zu entnehmen war, wurden aus der Analyse der personellen Verflechtungen ausgeschlossen. 2006 unterschieden 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ zwischen Geschäftsführung (bzw. Vorstand) und einem Kontrollorgan (Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, Gesellschafterausschuss, Vermittlungsausschuss, Unternehmensrat, etc.). Diese Unternehmen wurden 2006 ausnahmslos in die Untersuchung der personellen Verflechtungen einbezogen. 2004 konnte für ebenfalls 96 Unternehmen die Besetzung der Kontrollgremien festgestellt werden.

Die Befugnisse der Kontrollorgane unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Rechtsform des Unternehmens und den Gesellschaftsverträgen. Dies macht nach Auffassung der Monopolkommission aber eine Betrachtung der personellen Verflechtungen nicht obsolet, weil es nicht in erster Linie auf die Befugnisse der Kontrollorgane ankommt, sondern auf ihre Eignung, auf hoher hierarchischer Ebene Kontakte zwischen Unternehmen herzustellen.

410. In diesem Abschnitt werden ausschließlich direkte personelle Verflechtungen berücksichtigt, bei denen eine oder mehrere Personen gleichzeitig den Geschäftsführungs- und Kontrollorganen von mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ angehören. Indirekte personelle Verflechtungen über Mandatsträger aus dritten Gesellschaften oder Tochterunternehmen werden wegen der damit verbundenen umfangreichen Erhebungs- und Auswertungsarbeiten nicht einbezogen.

411. Für eine Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern wurden die Kategorien

- Geschäftsführungsmitglied eines anderen Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“,
- Repräsentant einer Bank bzw. einer Versicherung,
- Gewerkschaftsvertreter und
- Angestellter des Unternehmens

gebildet. Zu den Repräsentanten von Banken und Versicherungen gehören Vertreter von Instituten, die nicht zu den „100 Größten“ zählen, ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung von Unternehmen aus dem Berichtskreis, sofern sie noch dem Aufsichtsrat angehören, sowie Mitarbeiter der Banken bzw. Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“. Bei den Gewerkschaftsvertretern handelt es sich um hauptamtliche Organisationsvertreter, die aufgrund der Mitbestimmungsgesetzgebung neben Arbeitnehmern aus dem Unternehmen in den Kontrollorganen die Arbeitnehmerseite vertreten.

412. Die Zuordnung der Mandatsträger zu den oben aufgeführten Kategorien und mithin die Ermittlung der personellen Verflechtungen war auf der Grundlage der den Geschäftsberichten zu entnehmenden Angaben nicht lückenlos möglich. In einigen Fällen fehlten Angaben über die Herkunft der Mitglieder eines Kontrollorgans, wobei Kapitalgesellschaften gemäß § 285 Nr. 10 HGB die Mitglieder der Geschäftsführung und des Kontrollorgans mit Angabe des ausgeübten Berufs und bei börsennotierten Unternehmen zusätzlich die Mitgliedschaft in anderen Aufsichtsräten und Kontrollgremien im Anhang angeben müssen. Für 2006 ließen die Daten wie in den Vorjahren daher auch keine weitergehende gruppenspezifische Aufschlüsselung – etwa nach Vertretern staatlicher Institutionen – zu. Die Gewerkschaftsvertreter wurden mit Unterstützung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und einzelner Gewerkschaften ermittelt. Für einige Unternehmen konnten die Repräsentanten der Gewerkschaften nicht festgestellt werden.

4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“

413. Die personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ sind in Tabelle III.18 dargestellt. Hierbei wurde danach unterschieden, ob personelle Verbindungen bestanden

- durch Mitglieder der Geschäftsführung eines Unternehmens, die Kontrollmandate in anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wahrnehmen, oder
- durch Mandatsträger, die gleichzeitig in mehreren Kontrollorganen tätig sind.

414. 2006 entsandten 34 Unternehmen (2004: 34 Unternehmen) aus dem Kreis der „100 Größten“ Mitglieder ihrer Geschäftsführung in die Kontrollorgane anderer Unternehmen aus diesem Kreis. Sie waren damit in den Kontrollorganen von 44 Unternehmen (2004: 46) aus dem Untersuchungskreis vertreten. Die Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, dass die Geschäftsführungsmitglieder einiger Unternehmen, hier vor allem von Unternehmen aus dem oberen Bereich der Rangfolge sowie fünf Banken und zwei Versicherungen, häufig mehrere Mandate gleichzeitig innehatten. Beispiele hierfür sind die Allianz SE mit neun, die ThyssenKrupp AG mit sieben, die E.ON AG mit sechs und die Commerzbank AG und die TUI AG mit je fünf Mandaten. Die Volkswagen AG, die Deutsche Bank AG und die RWE AG waren 2006 durch Mitglieder ihrer Geschäftsleitung in jeweils vier Kontrollorganen repräsentiert. Im Aufsichtsrat der Unternehmen ThyssenKrupp AG und TUI AG war kein Geschäftsführungsmitglied aus dem Kreis der „100 Größten“ vertreten. Im Aufsichtsrat der Allianz SE, der E.ON AG, der RWE AG und der Siemens AG war 2006 jeweils ein Geschäftsführungsmitglied aus dem Kreis der „100 Größten“ vertreten. Bei der Deutschen Bank AG waren zwei, bei der Commerzbank AG drei und bei der Volkswagen AG vier Geschäftsführungsmitglieder aus dem Kreis der „100 Größten“ vertreten.

415. Die zehn größten Unternehmen hatten 2006 über Geschäftsführungsmitglieder durchschnittlich zwei bis drei Mandate (2004: drei bis vier) in den Kontrollorganen anderer Unternehmen inne. Bereinigt um diejenigen Mandate, die zur mehrfachen Vertretung eines Unternehmens im Aufsichtsrat eines anderen führten, ergab sich für 2006 als durchschnittliche Anzahl der Unternehmen, in deren Kontrollorganen die zehn Größten vertreten waren, ein Wert von 2,0.⁵⁸ 2004 hatte der Durchschnitt bei 3,0 gelegen. Ein Rückgang der Mandate der Vorstandsmitglieder ist bei der Deutschen Bank AG (-4), der DaimlerChrysler AG, der Volkswagen AG und der Deutschen Bahn AG (je -1) festzustellen. Eine zunehmende Aktivität in Kontrollorganen anderer Großunternehmen ist für den Vorstand der BASF AG (+2) und der Robert Bosch GmbH (+1) zu verzeichnen.

In den Aufsichtsräten der zehn Wertschöpfungsgrößen saßen 2006 im Durchschnitt nur Vertreter von ein bis zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“;

⁵⁸ Vgl. Tabelle III.18, Spalte 4.

2004 waren es gleichfalls durchschnittlich ein bis zwei Geschäftsführungsmitglieder.

416. Von den Unternehmen auf den Rängen 91 bis 100 war 2006 kein Geschäftsführungsmitglied in den Kontrollorganen anderer Unternehmen vertreten. Dagegen wurden von sechs Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ sechs Mandate in den Kontrollorganen dieser Unternehmen ausgeübt; 2004 hatten drei Unternehmen vier Mandate inne. Der gegenüber 2004 eingetretene Anstieg der Anzahl der Aufsichtsräte, die von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ entsandt wurden, ist auf die Veränderung des Kreises der Unternehmen auf den letzten zehn Rängen zurückzuführen. Einzig die Unternehmen H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland und Miele & Cie. KG sind im Jahr 2006 in dieser Ranggruppe verblieben. Die neu auf den Rängen 91 bis 100 vertretene Novartis-Gruppe Deutschland und GEA Group AG (je zwei Verbindungen) sowie der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. und die LANXESS AG (je eine Verbindung) führten zu einer Erhöhung der Verbindungen in dieser Ranggruppe.

Tabelle III.18

**Die personellen Verflechtungen zwischen den hundert größten Unternehmen
2004 und 2006¹**

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mit- glieder der Geschäfts- führung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollor- gan des genannten Unternehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell ver- flochten ist	
2006	2004		2006	2004	2006	2004	2006	2004
1	1	Deutsche Telekom AG	1	1	3 (1)	2	13	16
2	2	Siemens AG	3	5	1 (1)	1 (1)	10	12
3	3	DaimlerChrysler AG	1	2			13	12
4	4	Volkswagen AG	4	5	3	3	12	9
5	6	Deutsche Bahn AG	1	2	2	3	6	4
6	5	Deutsche Post AG	3	3	2 (1)		10	8
7	13	Deutsche Bank AG	4	8	2	2	15	16
8	7	Robert Bosch GmbH	1	1			5	5
9	8	Bayerische Motoren Werke AG			1	1	9	10
10	12	BASF AG	3	1	3 (2)	3 (2)	10	11
11	11	ThyssenKrupp AG	7	5			14	20
12	9	RWE AG	4	2	2 (1)	1 (1)	13	11

noch Tabelle III.18

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mit- glieder der Geschäfts- führung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollor- gan des genannten Unternehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell ver- flochten ist	
2006	2004		2006	2004	2006	2004	2006	2004
13	14	Deutsche Lufthansa AG	3	3	3 (2)	4 (3)	19	16
14	16	E.ON AG	6	5	1	1	18	21
15	17	RAG AG	1	1	5 (1)	3	16	8
16	10	Allianz SE	9	9	1	1	12	18
17	15	Metro AG	1	1	2	2	9	9
18	20	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	1	2	3	4	10	10
20	19	Bayer AG	1	2	4 (2)	3 (2)	19	17
21	25	ZF Friedrichshafen AG					2	2
22	27	Continental AG			1	1	11	8
23	23	SAP AG	2	2	1	1	2	
25	24	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N. V.)			1	1	7	8
26	70	KarstadtQuelle AG			1	1	6	4
27	21	MAN AG		1	2	4 (3)	14	7
28	36	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)				1	4	5
29	22	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)			1	1	1	1
30	26	Energie Baden-Württemberg AG					1	
31	30	DZ Bank AG	1				1	1
32	29	Landesbank Baden-Württemberg		1			1	1
33	38	UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)		2		1		13
34	33	Bertelsmann AG			2	1	8	7
35	35	Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG	2	1			2	1
37	44	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH)					2	1
38	45	Commerzbank AG	5	5	3 (1)	4 (1)	14	13
41	39	Shell-Gruppe Deutschland (Deutsche Shell Holding GmbH)	1					1

noch Tabelle III.18

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...						
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mit- glieder der Geschäfts- führung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollor- gan des genannten Unternehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell ver- flochten ist		
2006	2004		2006	2004	2006	2004	2006	2004	
42	56	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Werke GmbH)						1	2
44	49	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)			2	1		1	1
45	–	Fresenius AG		–	1 (1)	–		1	–
46	51	Salzgitter AG			2	3 (1)		6	2
47	50	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)				1		6	3
49	37	Bayerische Landesbank	1	1				1	
50	53	Bilfinger Berger AG			3 (1)	2		4	6
51	43	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Deutschland Holding GmbH)						1	1
52	–	E. Merck oHG		–		–		3	–
55	91	Rhön-Klinikum AG				1 (1)			
57	55	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide			1			7	7
58	59	Tchibo Holding AG	1	1				1	
59	82	Landesbank Berlin Holding AG				1 (1)		1	1
60	–	KfW Bankengruppe	3	–	2 (2)	–		9	–
61	–	Heidelberger Druckmaschinen AG	1	–	3 (2)	–		12	–
62	48	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)	1	2					
64	74	Wacker Chemie AG	1	1				3	2
66	58	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH			2	2			
67	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland						6	3
68	72	Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungs- verwaltung mbH						1	
69	54	Henkel KGaA	2	1	1	1		5	9
71	67	Axel Springer AG		2	1	1		7	8

noch Tabelle III.18

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mit- glieder der Geschäfts- führung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollor- gan des genannten Unternehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell ver- flochten ist	
2006	2004		2006	2004	2006	2004	2006	2004
72	90	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland (Arcelor S.A.)	1					5
73	76	Adolf Würth GmbH & Co. KG			1		2	5
74	63	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)					1	2
75	47	Linde AG	1		2 (2)	3 (3)	14	15
77	42	TUI AG	5	4		1	8	14
79	68	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)			2 (1)	2 (2)	1	2
80	88	K+S AG				2 (1)	3	4
82	–	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)		–	3	–	9	–
84	98	HUK-COBURG (Haftpflicht- Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg)						3
85	–	EWE AG		–		–	1	–
87	71	Generali-Gruppe Deutschland (AMB Generali Holding AG)			1 (1)	1 (1)	2	1
88	73	Voith AG	2	1			12	14
89	86	Freudenberg & Co.					6	6
90	80	Carl-Zeiss AG			1 (1)	1 (1)	6	5
91	–	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.		–	1	–	7	–
93	–	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis Deutschland GmbH)		–	2	–	3	–
95	–	LANXESS AG		–	1	–	5	–
98	65	GEA Group AG			2 (1)	1	2	10
100	64	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever Deutschland Holding GmbH)		1			1	
–	57	Schering AG	–		–	3 (2)	–	10
–	69	EUROHYPO AG	–		–	2 (2)	–	4

noch Tabelle III.18

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mit- glieder der Geschäfts- führung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäftsführung in das Kontrollor- gan des genannten Unternehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell ver- flochten ist	
2006	2004		2006	2004	2006	2004	2006	2004
–	78	Zurich Financial Services- Gruppe Deutschland (Zürich Versicherung AG)	–	–	–	–	–	1
–	79	ALTANA AG	–	–	–	–	–	2
–	83	Alcatel-Lucent-Gruppe Deutschland (Alcatel Deutschland GmbH)	–	–	–	–	–	1
–	85	Infineon Technologies AG	–	–	–	4 (2)	–	6
–	92	Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts	–	–	–	–	–	1
–	94	Gerling-Konzern Versicherungs- Beteiligungs-AG	–	–	–	2	–	4
–	99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	–	2	–	1	–	–
		Alle Unternehmen	84	86	84 (24)	86 (30)	234	233

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Unternehmen, für die in keinem der Jahre 2004 und 2006 zumindest eine Verbindung festgestellt werden konnte, werden in der Tabelle nicht aufgelistet. Die Aufsichtsgremien von Gruppen wurden aus den in Klammern aufgeführten Unternehmen erfasst. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen oder Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle III.1.

² Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl von Banken und Versicherungen an, die in der erstgenannten Zahl enthalten sind.
Quelle: Eigene Erhebungen

417. Die Gesamtzahl der Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ betrug 84 im Jahr 2006 gegenüber 86 in 2004.⁵⁹ Davon wiesen im Jahr 2006 sieben Banken und Versicherungen unter den „100 Größten“ 24 Verflechtungen (28,57 Prozent) auf. 2004 konnten für acht Banken und Versicherungen insgesamt 30 Verflechtungen (34,88 Prozent) festgestellt werden.

418. Somit nahm der Grad der Verflechtung über Geschäftsführungsmitglieder geringfügig ab. Bezogen auf diejenigen der Banken und Versicherungen zwischen 2004 und 2006 ist dagegen ein Rückgang um 20 Prozent festzustellen. Diese Abnahme ist im Wesentlichen auf die Deutsche Bank AG zurückzuführen, die 2004 mit acht Unternehmen personelle Verflechtungen aufwies, im Jahr

2006 dagegen nur noch mit vier. Die relativ stärkere Abnahme der Banken und Versicherungen bewirkte, dass der Anteil der Verflechtungen über Vertreter der einbezogenen Finanzinstitute an der Gesamtzahl der personellen Verbindungen sank. Betrachtet man die letzten fünf Hauptgutachten (1996: 101, 1998: 76, 2000: 64, 2002: 30, 2004: 30 Verflechtungen der Finanzdienstleister über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“), zeigt sich wie bei den Kapitalverflechtungen eine stetig abnehmende Rolle der Finanzdienstleister im Netzwerk der personellen Verflechtungen.⁶⁰ Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass der in den Berichtsjahren 2002 und 2004 unveränderte Grad der Verflechtung zwischen den Finanzdienstleistern durch eine zeitverzö-

⁵⁹ Vgl. Tabelle III.18, Spalten 4 und 5. Hierbei zählt jede Verbindung zwischen zwei Unternehmen zweifach.

⁶⁰ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 1996/1997, a. a. O., Tz. 290; dies., Hauptgutachten 1998/1999, a. a. O., Tz. 418; dies., Hauptgutachten 2000/2001, a. a. O., Tz. 361; dies., Hauptgutachten 2002/2003, a. a. O., Tz. 521 sowie dies., Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 378.

gerte Berichterstattung der personellen Verflechtungen bedingt wurde.⁶¹

419. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich mit Hilfe einer Netzwerkanalyse veranschaulichen. In Abbildung III.10 sind die Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der hundert wertstärksten Unternehmen in den Kontrollorganen der hundert wertstärksten Unternehmen im Jahr 2006 grafisch dargestellt. Die Pfeile zeigen Verflechtungsbeziehungen zwischen zwei Unternehmen an, wobei die Richtung eines Pfeiles das Unternehmen bestimmt, in dessen Kontrollorgan mindestens ein Geschäftsführer entsandt wurde. Geschäftsführer, die von einem Kredit- oder Ver-

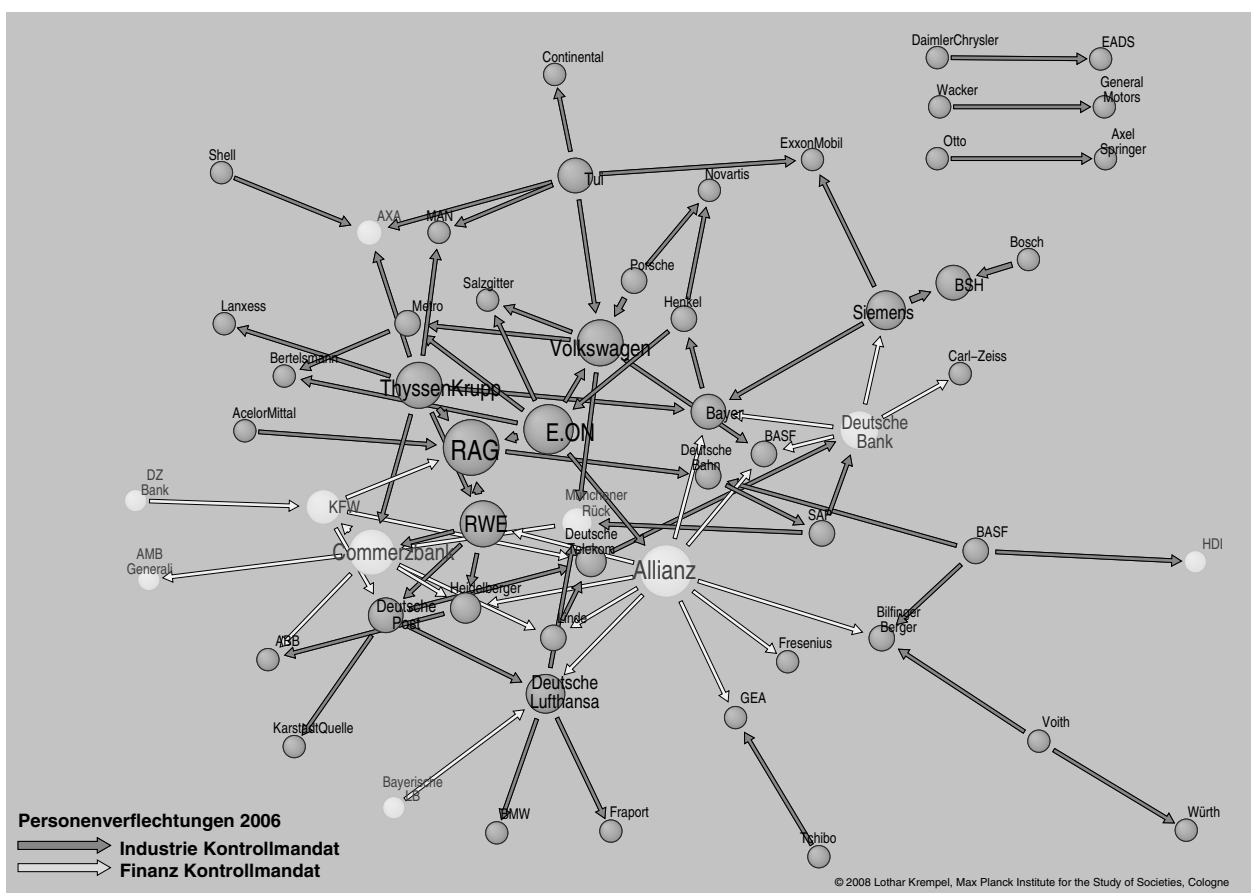
sicherungsinstitut entsandt wurden, sind durch weiße Pfeile gekennzeichnet, schwarze Pfeile symbolisieren Geschäftsführer von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche. Finanzdienstleister werden als helle Kreise und sonstige Unternehmen als dunkle Kreise dargestellt. Der Flächeninhalt eines Kreises berechnet sich aus der Anzahl der Kontakte im Netzwerk.

420. Wettbewerbspolitisch ist insbesondere relevant, ob Unternehmen durch personelle Verflechtungen zwischen Geschäftsführungen und Kontrollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen. Die Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich erfolgte entsprechend den Angaben in Tabelle III.1. Dabei ist zu beachten, dass die Aufzählung nicht in jedem Fall vollständig ist. Einige Unternehmen sind in zahlreichen Branchen vertreten, erwirtschaften in einigen aber nur geringe Umsätze. Für

⁶¹ Da sich Änderungen in der Zusammensetzung eines Kontrollgremiums in der Regel als Folge der Wahl durch die Hauptversammlung ergeben, kann eine personelle Entflechtung nur zeitverzögert eintreten.

Abbildung III.10

Personelle Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ im Jahr 2006



Quelle: Krempel, L., Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln; eigene Erhebungen

diese Unternehmen sind nur die Tätigkeitsschwerpunkte angegeben. Dadurch können einige Fälle, in denen Unternehmen personell verflochten waren und deren Geschäftsbereiche sich überschneiden, unberücksichtigt geblieben sein. Grundsätzlich wurden bei den Industrieunternehmen die Großhandelsaktivitäten als gemeinsamer Wirtschaftszweig aus der Betrachtung herausgenommen, da diese Aktivitäten überwiegend dem Vertrieb selbst hergestellter Produkte dienen und die Unternehmen somit als Großhändler nicht miteinander in Konkurrenz stehen.

Im Berichtsjahr 2006 lagen 14 Verflechtungen (2004: zwölf) dieser Art vor. In acht (2004: neun) Fällen war das den Geschäftsführer entsendende Unternehmen an der anderen Gesellschaft beteiligt. Sieben (2004: acht) dieser Engagements überstiegen 10 Prozent. Im Folgenden sind alle personellen Verbindungen, sortiert nach dem Rang des entsendenden Unternehmens, aufgeführt. Der gemeinsame Wirtschaftszweig und gegebenenfalls die Höhe des Kapitalanteils sind in Klammern angegeben.⁶²

- Siemens AG und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten, 50 Prozent),
- DaimlerChrysler AG und EADS-Gruppe Deutschland (Luft- und Raumfahrzeugbau, 22,71 Prozent),
- Robert Bosch GmbH und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten, 50 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und RAG AG (Metallerzeugung und -bearbeitung, 20,6 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und MAN AG (Maschinenbau),
- RWE AG und RAG AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen und Energieversorgung, 30,2 Prozent),
- E.ON AG und RAG AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Energieversorgung und Grundstücks- und Wohnungswesen, 39,2 Prozent),
- Bayer AG und Henkel KGaA (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),
- DZ Bank AG und KfW Bankengruppe (Kreditinstitute),
- Commerzbank AG und KfW Bankengruppe (Kreditinstitute),
- KfW Bankengruppe und Deutsche Post AG (Kreditinstitute, 30,6 Prozent),
- Henkel KGaA und E.ON AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),

⁶² Falls keine weiteren Erläuterungen gegeben werden, bezieht sich der Kapitalanteil auf die Beteiligung des erstgenannten am zweitgenannten Unternehmen.

- Henkel KGaA und Novartis-Gruppe Deutschland (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),
- ArcelorMittal-Gruppe Deutschland und RAG AG (Metallerzeugung und -bearbeitung, 10 Prozent).

Gegenüber 2004 nahm die Zahl der personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges unwesentlich zu. Der Anstieg personeller Verflechtungen zwischen Unternehmen in übereinstimmenden Wirtschaftszweigen resultiert sowohl aus der Veränderung des Kreises der „100 Größten“ als auch aus Umstrukturierungen in den Geschäftsführungsorganen der Großunternehmen. Unter den sechs neuen Verflechtungen sind vier Verbindungen den 2006 in den Berichtskreis eingetretenen Gesellschaften zuzurechnen. Von den vier weggefallenen Unternehmensverbindungen entfielen drei auf die ausgeschiedenen Unternehmen EUROHYPO AG und Norddeutsche Landesbank Girozentrale.

421. Die letzten beiden Spalten der Tabelle III.18 geben einen Überblick über die Zahl der indirekten Verflechtungen über sonstige gemeinsame Träger von Kontrollmandaten. Zwei Unternehmen gelten in diesem Sinne als personell verflochten, wenn eine Person, welche nicht bereits der Zählung in der vorletzten Spalte unterliegt, in den Kontrollorganen beider Unternehmen vertreten war. Im Jahr 2006 waren danach 70 der insgesamt 96 (2004: 68 von 96) Unternehmen, deren Kontrollorgane erfasst wurden, mit mindestens einem anderen Unternehmen verbunden. Nach dieser Abgrenzung betrug in 2006 die Gesamtzahl der Verflechtungen zwischen Unternehmen 234 gegenüber 233 in 2004.⁶³

Die Periode 2002/2004 war durch einen Rückgang um zehn Verflechtungen oder 4,1 Prozent gekennzeichnet. Zwischen 2004 und 2006 nahmen die personellen Verbindungen über Mandatsträger um eine Verbindung bzw. 0,4 Prozent nur unwesentlich zu. In der Vorperiode war die Abnahme der Verflechtungen über Mandatsträger mit einem deutlichen Rückgang der Verbindungen der Geschäftsführungsmitglieder einhergegangen.

Die neu in den Kreis eingetretenen Gesellschaften wiesen 50, die ausgeschiedenen dagegen 29 derartige Verbindungen auf. Entsprechend verringerte sich die Zahl der Verflechtungen über Mandatsträger der Unternehmen, die in beiden Jahren zum Kreis der „100 Größten“ zählten.

In besonders starkem Maße verringerte sich die personelle Einbindung der UniCredit-Gruppe Deutschland (-13), der GEA Group AG (-8), der TUI AG (-6), der Allianz SE (-6) und der ThyssenKrupp AG (-6). Ein auffälliger Anstieg dieser Form der personellen Verbindung ist für die Deutsche Bank AG (+12), die RAG AG (+8) und die MAN AG (+7) zu verzeichnen. Die höchste Anzahl personeller Verbindungen mit anderen Unternehmen aus

⁶³ Hierbei zählte jede Verbindung, an der jeweils zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt sind, einfach.

dem Kreis der „100 Größten“ weisen die Bayer AG (19 Mandate) und die Deutsche Lufthansa AG (19 Mandate) gefolgt von der E.ON AG (18 Mandate), der RAG AG (16 Mandate) und der Deutschen Bank AG (15 Mandate) auf.

422. Die höchstmögliche Anzahl an Verflechtungen zwischen den „100 Größten“ beträgt 4 950 (jedes Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen 99 Unternehmen verflochten). Der Anteil der bestehenden Kontakte über gemeinsame Mitglieder der Kontrollorgane an dieser Maximalzahl stellt ein Maß für den Grad der Verflechtungen dar und betrug 4,7 Prozent.

Der Verflechtungsgrad blieb zwischen 2004 und 2006 konstant. Dem ging zwischen 2002 und 2004 ein Rückgang von 0,2 Prozentpunkten voraus. Zwischen 2000 und 2002 hatte es gleichfalls einen Rückgang von 0,5 Prozentpunkten gegeben.

423. Tabelle III.19 gibt die Anzahl der Unternehmen, gruppiert nach der Anzahl ihrer indirekten personellen Verflechtungen, wieder. Auffällig ist bei einem Vergleich der Jahre 2004 und 2006 vor allem die Abnahme der Fälle, die in die Kategorie 16 bis 20 Verflechtungen fielen. Die Abnahme in dieser Kategorie ist vollständig auf den Wechsel von Unternehmen in geringere Klassifizierungsgruppen zurückzuführen.

424. In Tabelle III.20 werden die personellen Verbindungen über gemeinsame Mitglieder in Kontrollgremien

zwischen den – gemessen an ihrer Wertschöpfung – zehn größten Unternehmen dargestellt. Zusätzlich zu den Werten der Jahre 2004 und 2006 werden die entsprechenden Daten für 1970 ausgewiesen. Berücksichtigt wurden nur die Verflechtungen, die die zehn Unternehmen untereinander hatten. Bei maximal 45 Kontakten betrug der Verflechtungsgrad:⁶⁴

1970	40,0 Prozent,
2004	28,9 Prozent,
2006	26,7 Prozent.

Nachdem das Ausmaß der Unternehmenskontakte über Mitglieder in Kontrollorganen zwischen 2002 und 2004 leicht gestiegen war, sank es im Zeitraum zwischen 2004 und 2006 wieder auf das Niveau von 2002 und lag deutlich unter der Grenze von 1970. Der leichte Rückgang begründet sich durch das Ausscheiden der RWE AG und der Allianz SE aus dem Kreis der zehn größten Unternehmen, die gemeinsam acht Verbindungen aufwiesen. Dieser Rückgang wird durch die neu eingetretenen Unternehmen BASF AG (zwei Verbindungen) und die Deutsche Bank AG (vier Verbindungen) nicht vollständig kompensiert. Abgesehen von den skizzierten Verschiebungen blieb der Unternehmenskreis unverändert.

⁶⁴ In Tabelle III.20 wird aufgrund der unternehmensweisen Darstellung jede Verbindung zweimal ausgewiesen.

Tabelle III.19

Häufigkeit der personellen Verflechtungen zwischen den hundert größten Unternehmen über Mandatsträger in den Kontrollorganen 2002, 2004 und 2006¹

Anzahl der Verflechtungen	Anzahl der Unternehmen		
	2006	2004	2002
1 bis 5	32	34	41
6 bis 10	22	17	15
11 bis 15	12	9	9
16 bis 20	4	7	6
21 bis 25	0	0	2
Über 25	0	0	0
Insgesamt	70	67	73

¹ Aktualisierte Werte.

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle III.20

**Die personellen Verflechtungen zwischen den zehn größten Unternehmen
1970, 2004 und 2006 über Kontrollorgane¹**

Rang			Unternehmen	Anzahl der Unternehmen, mit denen das genannte Unternehmen über Mandatsträger in den Kontrollorganen personell verflochten ist		
				1970	2004	2006
1	–	–	RAG AG	6	–	–
2	2	2	Siemens AG	6	3	2
3	4	4	Volkswagen AG	3	3	4
4	3	3	DaimlerChrysler AG	5	4	2
5	–	–	AEG AG	1	–	–
6	–	–	Hoechst AG	4	–	–
7	–	–	Thyssen AG	3	–	–
8	–	10	BASF AG	1	–	2
9	–	–	Bayer AG	3	–	–
10	9	–	RWE AG	4	3	–
–	1	1	Deutsche Telekom AG	–	3	2
–	5	6	Deutsche Post AG	–	2	3
–	6	5	Deutsche Bahn AG	–	1	1
–	10	–	Allianz SE	–	5	–
–	–	–	E.ON AG	–	–	–
–	7	8	Robert Bosch GmbH	–	2	3
–	8	9	Bayerische Motoren Werke AG	–	0	1
–	–	7	Deutsche Bank AG	–	–	4
Insgesamt				36	26	24

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den zehn größten Unternehmen.

Quelle: Eigene Erhebungen

425. Eine Analyse der Zusammensetzung der Kontrollorgane der hundert größten Unternehmen erfolgt in Tabelle III.21. Soweit dies möglich war, wurden die Kontrollmandate den verschiedenen Gruppen von Mandatsträgern⁶⁵ zugeordnet. Die Anteile der Geschäfts-

führungsmitglieder von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ blieben unverändert. Hinsichtlich der Mandate der Bankenvorstände aus diesem Personenkreis sowie bei den Vertretern von Banken und Versicherungen, die nicht dem Kreis der „100 Größten“ angehören, ist eine leichte Abnahme zu verzeichnen. Ein leichter Anstieg erfolgte lediglich bei den Gewerkschaftsvertretern und den nicht zuzuordnenden Personen.

⁶⁵ Vgl. Tz. 411.

Das anteilmäßige Gewicht der einzelnen Gruppen hängt erheblich von dem Kreis der hundert größten Unternehmen ab, teilweise aber auch von den Veränderungen innerhalb der Unternehmensvorstände. Wechselt beispielsweise ein Vorstand in den Aufsichtsrat seines Unternehmens, so erfolgt die Zuordnung bei Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“ zu den sonstigen Banken- und Versicherungsvertretern, bei allen anderen Unternehmen zu den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern.

426. Die Vertreter der in Tabelle III.21 aufgeführten Gruppen hatten vielfach Mandate in den Kontrollorganen mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne. So betrug für Geschäftsführungsmitglieder insgesamt die durchschnittliche Anzahl der wahrgenommenen Mandate 1,5 (2004: 1,6), die dazu gehörenden Geschäftsführungsmitglieder von Banken und Versicherungen nahmen im Durchschnitt 1,6 (2004: 1,7) Mandate wahr. Sonstige Vertreter von Banken und Versicherungen waren

in durchschnittlich 1,7 (2004: 2,4), Gewerkschaftsvertreter in 1,1 (2004: 1,1) Kontrollorganen vertreten.

Die höchste Zahl an Mandaten, die bei Vertretern der jeweiligen Gruppen gezählt wurde, betrug 2006 bei den Geschäftsführungsmitgliedern fünf (2004: fünf), bei den sonstigen Vertretern von Banken und Versicherungen vier (2004: fünf) sowie bei den Gewerkschaftsvertretern vier (2004: vier) Mandate. Dabei verfügte 2006 ein (2004: ein) Geschäftsführungsmitglied über fünf oder mehr Sitze in Kontrollorganen, bei den sonstigen Banken- bzw. Versicherungsvertretern verfügte 2006 keiner (2004: einer) über fünf oder mehr Sitze. Bei den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern ist die Wahrnehmung mehrerer Mandate ebenfalls üblich. In diese Kategorie fallen unter anderem die ehemaligen Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder der „100 Größten“ oder Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen, die aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind. Die maximale Anzahl ausgeübter Mandate betrug in dieser Kategorie im Berichtsjahr sieben (2004: sieben).

Tabelle III.21

**Aufschlüsselung der Mandatsträger in den Kontrollorganen der hundert größten Unternehmen
2004 und 2006 nach Gruppen**

Gruppenzugehörigkeit	Anteil an der Gesamtzahl der Mandate (%)	
	2006	2004
Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“,	5,9	5,9
davon:		
Vertreter von Banken	0,9	1,2
Vertreter von Versicherungen	0,6	0,7
Vertreter		
von Banken	1,5	1,6
von Versicherungen,	0,6	0,9
die nicht gleichzeitig in der Geschäftsführung eines Unternehmens der „100 Größten“ sind ¹		
Gewerkschaftsvertreter	11,6	11,0
Angestellte des Unternehmens (Betriebsrat, leitende Angestellte)	32,2	33,4
Nicht zuzuordnen	48,2	47,2
Insgesamt	100,0	100,0
Gesamtzahl der Mandate	1.580	1.600

¹ Hierzu zählen

- Vertreter von Banken und Versicherungen, die nicht zu den „100 Größten“ gehören,
- ehemalige Geschäftsführungsmitglieder von Banken oder Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“, sofern sie noch Mitglied des Aufsichtsrates sind, sowie
- nicht zur Geschäftsführung gehörende Mitarbeiter von Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“.

Quelle: Eigene Erhebungen

4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen

4.4.1 Methodische Vorbemerkungen

427. Die Monopolkommission untersucht traditionell die Beteiligung der Großunternehmen an Gemeinschaftsunternehmen als wesentliche Form der Verflechtung. Im Rahmen der folgenden Untersuchung wird ein Gemeinschaftsunternehmen durch die direkte oder indirekte Kapitalbeteiligung von zwei oder mehr Unternehmen aus dem Kreis der jeweils in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen mit je mindestens 25 Prozent gekennzeichnet. Die Bildung von Gemeinschaftsunternehmen unterliegt gemäß § 37 Abs. 1 Ziffer 3 Satz 3 GWB der Zusammenschlusskontrolle. Bei Vorliegen einer indirekten Beteiligung müssen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften von den betreffenden in- oder ausländischen Konzernobergesellschaften aus dem Betrachtungskreis beherrscht sein. In den Fällen, in denen eines der zwanzig größten Unternehmen Gemeinschaftsunternehmen eines anderen Unternehmens aus diesem Kreis war, blieben gemeinsame Tochtergesellschaften unberücksichtigt. Eine methodische Begrenzung besteht darüber hinaus dahingehend, dass nur Gemeinschaftsunternehmen mit Sitz im Inland berücksichtigt wurden.

428. Gegenstand der Betrachtung sind die gemessen an ihrer inländischen Wertschöpfung zwanzig größten Gesellschaften. Dieser Unternehmenskreis ermöglicht eine ausführliche Analyse der Unternehmensverbindungen über Gemeinschaftsunternehmen bei den Gesellschaften, die von dieser Kooperationsform ohnehin am häufigsten Gebrauch machen. Beispielsweise kann im Einzelnen aufgeschlüsselt werden, welche Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen zusammenarbeiten. Die Erhebungen zu den Gemeinschaftsunternehmen der „20 Größten“ werden durch eine Branchenanalyse ergänzt. In diesem Gutachten fiel die Wahl auf die Unternehmen der Energieversorgung, die seit jeher durch eine relativ hohe Anzahl an Gemeinschaftsunternehmen gekennzeichnet waren. In den letzten beiden Hauptgutachten der Monopolkommission war die gesamte Finanzdienstleistungswirtschaft (Kredit- und Versicherungsgewerbe) Gegenstand der Untersuchung.

429. Grundlage für die Ermittlung der Gemeinschaftsunternehmen sind im Allgemeinen die in Tz. 331 aufgeführten Datenquellen sowie die Meldungen des Bundeskartellamtes über angezeigte Unternehmenszusammenschlüsse. Außerdem wurde auf die Konzernstrukturdatenbank des Hoppenstedt-Verlages zurückgegriffen. Bei voneinander abweichenden Angaben, die sich in Einzelfällen durch einen unterschiedlichen Stichtag der Berichterstattung ergaben, wurden stets die Angaben der Geschäftsberichte zugrunde gelegt.

430. Das verwendete Datenmaterial ließ keine lückenlose Erfassung aller Beteiligungen zu. In den Fällen, in denen keine vollständige, von den Unternehmen veröffentlichte bzw. hinterlegte Beteiligungsübersicht zur Verfügung stand, musste auf die oben genannten Quellen zurückgegriffen werden, deren Vollständigkeit im Einzelnen nicht überprüft werden konnte.

4.4.2 Verflechtungen der zwanzig größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen

431. Die Analyse der Beteiligungen an den „100 Größten“ in Abschnitt 4.2 hat gezeigt, dass zahlreiche Kapitalverflechtungen zwischen den betrachteten Großunternehmen bestehen. Von den zwanzig größten Unternehmen 2004 und 2006 war jedoch nur die RAG AG ein Gemeinschaftsunternehmen. Die E.ON AG verfügte zum Bilanzstichtag über 39,2 Prozent und die RWE AG über 30,2 Prozent der Anteile.⁶⁶ Unternehmen, an denen die RAG AG als Gemeinschaftsunternehmen aus dem Kreis der „20 Größten“ zusammen mit ihren Anteilseignern aus demselben Unternehmenskreis mit mehr als 25 Prozent beteiligt war, wurden ihrerseits nicht als Gemeinschaftsunternehmen gewertet. Anders verhält es sich bei denjenigen Unternehmen, die gemeinsam von Unternehmen aus dem Kreis der „20 Größten“ beherrscht wurden, allerdings selbst hintere Ränge belegten. Von den „100 Größten“ betraf dies nur die Bosch-Siemens Hausgeräte GmbH und 2004 außerdem die EUROHYPO AG.⁶⁷

432. Tabelle III.22 vermittelt einen Überblick über die Verflechtungen der zwanzig größten Gesellschaften über Gemeinschaftsunternehmen. 2006 bestanden bei 18 (2004: 19) Unternehmen Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Unternehmen aus diesem Kreis. Dabei zeigen sich bezüglich der Anzahl derartiger Beteiligungen erhebliche Unterschiede. Die meisten Gemeinschaftsunternehmen wies mit 25 die E.ON AG auf, gefolgt von der RWE AG mit 23 Beteiligungen an gemeinsamen Tochtergesellschaften. In vielen Fällen erstreckte sich die Zusammenarbeit mit anderen Großunternehmen auf mehrere gemeinsame Unternehmen. Beispielsweise war die E.ON AG mit vier Unternehmen verflochten, wobei sie mit der RWE AG 22 Gemeinschaftsunternehmen hatte, je eins mit der Deutschen Bahn AG, der ThyssenKrupp AG sowie der Allianz SE. Die höchste Anzahl an Verflechtungen mit anderen Unternehmen wurde bei der Siemens AG ermittelt, die über insgesamt zehn Gemeinschaftsunternehmen mit acht Gesellschaften unter den „20 Größten“ verbunden war. 2004 hatten bei diesem Unternehmen ebenfalls acht Verflechtungen bestanden. An einem Gemeinschaftsunternehmen besaßen mehr als zwei Unternehmen aus dem Berichtskreis eine Beteiligung. Abbildung III.11 fasst die Ergebnisse der Tabelle III.22 zusammen.

433. Insgesamt wurden 2006 58 (2004: 75) Gemeinschaftsunternehmen gezählt, an denen mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „20 Größten“ beteiligt waren. Die Anzahl gemeinsamer Tochterunternehmen nahm damit im Berichtszeitraum stark ab. Wechsel in der Zusammensetzung des Berichtskreises fanden gegenüber 2004 nicht statt. Veränderungen ergaben sich aus Auflösungen von Gemeinschaftsunternehmen während des Berichtszeitraums. In der Summe kamen lediglich fünf (2004: 28) Gemeinschaftsunternehmen hinzu, 22 (2004: 29) entfielen. Keines der im Untersuchungskreis vertrete-

⁶⁶ Vgl. Fn. 72.

⁶⁷ Vgl. Tabelle III.16.

nen Unternehmen erhöhte die Anzahl von Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen. Besonders auffällig ist der Rückgang der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen der E.ON AG. Sie wies im Jahr 2004 noch 35 Beteiligungen auf, 2006 waren es nur noch 25.

434. Die Gesamtzahl der Verflechtungen⁶⁸ der „20 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen betrug

2004	35,
2006	30.

Berücksichtigt man, dass die theoretisch höchstmögliche Zahl der Verflechtungen zwischen den „20 Größten“ 190 beträgt (jedes der zwanzig Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen 19 Unternehmen verflochten), dann stellt der Anteil der wahrgenommenen Möglichkeiten an dieser Maximalzahl ein Maß für den Grad der Verflechtung dar. Dieser Anteil betrug

2004	18,4 Prozent,
2006	15,8 Prozent.

⁶⁸ Hierbei zählt jede Verbindung zwischen zwei Unternehmen einfach. Die höchstmögliche Zahl der Verflechtungen entspricht $n(n-1)/2$ mit n = Zahl der betrachteten Unternehmen.

Der Grad der Verflechtung über Gemeinschaftsunternehmen hat sich somit im Berichtszeitraum verringert.

Erstmals berücksichtigt wurden bei den Unternehmen, die in beiden Jahren zu den „20 Größten“ zählten, Gemeinschaftsunternehmen

- der Siemens AG und der Deutschen Bank AG,
- der RWE AG und der Allianz SE.

Dagegen wurden die Verbindungen zwischen folgenden Unternehmen, die in beiden Jahren zu den „20 Größten“ zählten, aufgelöst:

- der Siemens AG und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG,
- der DaimlerChrysler AG und der ThyssenKrupp AG,
- der Deutschen Bahn AG und der RWE AG,
- der Deutsche Bank AG und der E.ON AG,
- der BASF AG und der E.ON AG,
- der Deutschen Lufthansa AG und der Allianz SE,
- der Deutschen Lufthansa AG und der Metro AG.

Tabelle III.22

Die Verflechtungen zwischen den zwanzig größten Unternehmen 2004 und 2006 über Gemeinschaftsunternehmen¹

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
1	2006	Deutsche Telekom AG	2	Siemens AG
1	2004		2	DaimlerChrysler AG
2	2006	Siemens AG	10	Deutsche Telekom AG
2	2004		11	DaimlerChrysler AG Volkswagen AG (2) Deutsche Bahn AG Deutsche Bank AG Robert Bosch GmbH ThyssenKrupp AG (2) Deutsche Lufthansa AG (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)
3	2006	DaimlerChrysler AG	5	Deutsche Telekom AG
3	2004		6	Siemens AG Volkswagen AG (2) Bayerische Motoren Werke AG Deutsche Bank AG (ThyssenKrupp AG)
4	2006	Volkswagen AG	5	Siemens AG (2)
4	2004		6	DaimlerChrysler AG (2) Deutsche Bahn AG Bayerische Motoren Werke AG

noch Tabelle III.22

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
5 6	2006 2004	Deutsche Bahn AG	7 9	Siemens AG Volkswagen AG Deutsche Lufthansa AG E.ON AG RAG AG (3) (RWE AG)
6 5	2006 2004	Deutsche Post AG	2 2	Deutsche Lufthansa AG (2)
7 13	2006 2004	Deutsche Bank AG	7 9	Siemens AG DaimlerChrysler AG Allianz SE (3) Metro AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (E.ON AG)
8 7	2006 2004	Robert Bosch GmbH	1 1	Siemens AG
9 8	2006 2004	Bayerische Motoren Werke AG	1 1	DaimlerChrysler AG Volkswagen AG
10 12	2006 2004	BASF AG	0 1	(E.ON AG)
11 11	2006 2004	ThyssenKrupp AG	5 7	Siemens AG (2) E.ON AG RAG AG Allianz SE (DaimlerChrysler AG)
12 9	2006 2004	RWE AG	23 27	E.ON AG (22) Allianz SE (Deutsche Bahn AG)
13 14	2006 2004	Deutsche Lufthansa AG	5 7	Siemens AG Deutsche Bahn AG Deutsche Post AG (2) Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft (Allianz SE) (Metro AG)
14 16	2006 2004	E.ON AG	25 34	Deutsche Bahn AG ThyssenKrupp AG RWE AG (22) Allianz SE (Deutsche Bank AG) (BASF AG)
15 17	2006 2004	RAG AG ³	5 6	Deutsche Bahn AG (3) ThyssenKrupp AG Bayer AG
16 10	2006 2004	Allianz SE	8 11	Deutsche Bank AG (3) ThyssenKrupp AG RWE AG E.ON AG Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (2) (Deutsche Lufthansa AG)

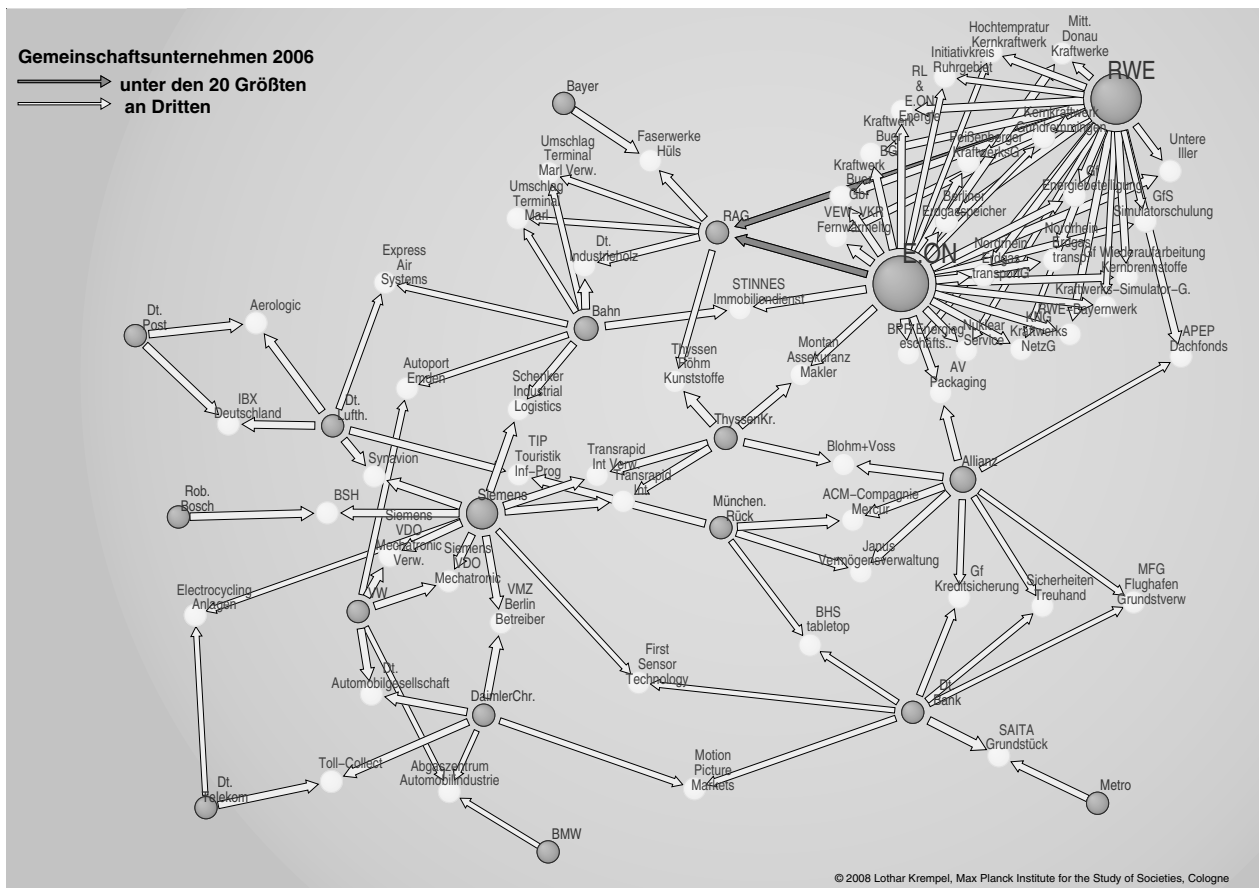
n o c h Tabelle III.22

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
17	2006	Metro AG	1	Deutsche Bank AG (Deutsche Lufthansa AG)
15	2004		2	
18	2006	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	4	Deutsche Bank AG Deutsche Lufthansa AG Allianz SE (2) (Siemens AG)
20	2004		7	
19	2006	Vodafone-Gruppe Deutschland	0	
18	2004		0	
20	2006	Bayer AG	1	RAG AG
19	2004		2	

¹ Angaben zu den Unternehmen, die Umfirmierungen oder Umstrukturierungen betreffen, können den Anmerkungen zu Tabelle III.1 entnommen werden.
² Unternehmen, mit denen nur 2004 eine Verbindung über Gemeinschaftsunternehmen bestand, sind in Klammern gesetzt, diejenigen, die 2006 als Kooperationspartner neu hinzugekommen sind, wurden kursiv gedruckt. Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen mit dem jeweiligen Unternehmen 2006. Die Angaben in Spalte 4 lassen sich nicht aus der letzten Spalte ableiten, wenn an Gemeinschaftsunternehmen mehr als zwei Anteilseigner aus dem Kreis der „20 Größten“ beteiligt sind.
³ Die RAG AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen der E.ON AG und der RWE AG. Gemeinsame Tochterunternehmen blieben daher unberücksichtigt.
 Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung III.11

Verflechtungen zwischen den zwanzig größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen im Jahr 2006



Quelle: Krempel, L., Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln; eigene Erhebungen

435. Hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche, denen die Gemeinschaftsunternehmen angehören, erweist sich der sonstige Dienstleistungsbereich als die häufigste Kategorie: 14 (2004: 16) Unternehmen waren in diesem Bereich tätig. Die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen, die dem Wirtschaftsbereich Anlagen- und Verwaltungsgesellschaften zuzurechnen sind, sank von 22 Unternehmen in 2004 auf elf in 2006. 13 Unternehmen (2004: zwölf) zählten zum Energiesektor und sechs (2004: sechs) zum Verkehrswesen. Jeweils zwei Gemeinschaftsunternehmen sind der Chemischen Industrie (ohne Pharma, 2004: vier), dem Bereich Kraftfahrzeuge und -teile (2004: drei) und der Umwelt- und Entsorgungssparte (2004: drei) zuzuordnen.

436. Die Gemeinschaftsunternehmen der Wirtschaftsbereiche Anlageverwaltung und sonstige Dienstleistungen haben größtenteils Obergesellschaften, welche in anderen Branchen tätig sind. Dagegen handelt es sich bei den Muttergesellschaften der Gemeinschaftsunternehmen im Energiesektor ausschließlich um Energieversorgungsunternehmen.

437. Die vorherrschende Rechtsform bei den Gemeinschaftsunternehmen ist die Gesellschaft mit beschränkter Haftung. 2006 waren 40 (69 Prozent) der erfassten Gemeinschaftsunternehmen in dieser Form organisiert, sechs waren GmbH & Co. KG und je fünf Aktiengesellschaften und Gesellschaften bürgerlichen Rechts. Bei den verbleibenden Gemeinschaftsunternehmen handelte es sich in zwei Fällen um offene Handelsgesellschaften.

4.4.3 Verflechtungen der Energieversorgungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ über Gemeinschaftsunternehmen

438. Der Wirtschaftsbereich Energieversorgung gilt in Deutschland als eng verflochten.⁶⁹ Die Monopolkommission hat diesem Umstand zuletzt in ihrem Sondergutachten zur Energiewirtschaft gemäß § 62 Abs. 1 EnWG eine ausführliche Untersuchung gewidmet, wobei auf eine explizite Auswertung der Gemeinschaftsunternehmen verzichtet wurde.⁷⁰ Die Analyse wird an dieser Stelle ergänzt.

439. Unter den hundert Größten befanden sich 2006 acht (2004: sieben) Energieversorgungsunternehmen. Neben den vier großen deutschen Verbundunternehmen RWE AG, E.ON AG, Vattenfall-Gruppe Deutschland und Energie Baden-Württemberg AG zählten die Stadtwerke München GmbH sowie die Stadtwerke Köln GmbH in beiden Jahren zum Kreis der nach Wertschöpfung abgegrenzten 100 größten inländischen Unternehmen. Im Jahr 2006 neu in den Kreis der „100 Größten“ eingetreten ist die EWE AG.⁷¹ Ferner wurde die RAG AG in die Unter-

suchung einbezogen, welche über ihre 100-prozentige Tochtergesellschaft STEAG GmbH erhebliche Umsätze im Bereich der Energieversorgung erzielt. Die RAG AG ist selbst ein Gemeinschaftsunternehmen der RWE AG und der E.ON AG.⁷² Da die RAG AG als zwischengeschaltete Gesellschaft von keinem der Anteilseigner beherrscht wurde, konnten Unternehmen, an denen die RAG AG zusammen mit ihren Anteilseignern jeweils mehr als 25 Prozent der Kapitalanteile hielt, ihrerseits nicht als Gemeinschaftsunternehmen gewertet werden.⁷³

440. Die Energieversorgungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verfügten 2006 über 47 Beteiligungen an 45 Gemeinschaftsunternehmen (2004: 50 an 48). Die Ergebnisse verdeutlichen die – verglichen mit den Erhebungen zu den zwanzig größten Unternehmen – weiterhin hohe Nutzungsintensität der Kooperationsform Gemeinschaftsunternehmen im Bereich der Energieversorgung. Tabelle III.23 weist die Energieversorger, die Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen und die Kooperationspartner aus. Alle acht in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen waren an mindestens einem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt, wobei die E.ON AG mit 35, die RWE AG mit 29 und die Energie Baden-Württemberg AG mit elf sowie die Vattenfall-Gruppe Deutschland mit neun die meisten Beteiligungen hielten. In einem Fall waren mehr als zwei Unternehmen aus dem Berichtskreis an einem Gemeinschaftsunternehmen beteiligt. Die Zusammenarbeit über Gemeinschaftsunternehmen erfolgte in den meisten Fällen mit verschiedenen Kooperationspartnern. So betrug die Anzahl der Verflechtungen mit anderen Unternehmen bei der E.ON AG fünf, der RWE AG, der Vattenfall-Gruppe Deutschland sowie der Energie Baden-Württemberg AG jeweils vier.

441. Insgesamt kamen 2006 fünf Gemeinschaftsunternehmen hinzu, acht entfielen. Von den Unternehmen, die in beiden Jahren dem Untersuchungskreis angehörten, erhöhten lediglich die Stadtwerke Köln GmbH die Anzahl von Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen. Alle in die Untersuchung einbezogenen Energieversorgungsunternehmen wiesen 2006 unter Berücksichtigung der EWE AG untereinander elf (2004: neun) Verflechtungen auf.

442. Setzt man die Anzahl der Verflechtungen zur Gesamtzahl möglicher Verbindungen in Beziehung, so erhält man den Grad der Verflechtungen. Die maximal mögliche Zahl an Verflechtungen zwischen den sieben in beiden Jahren – 2004 und 2006 – zum Untersuchungskreis zählenden Energieversorgern beträgt 21. Jedes Unternehmen wäre dann mit jedem anderen verbunden. Der Verflechtungsgrad lag bei:

2004	42,9 Prozent,
2006	47,6 Prozent.

⁶⁹ Der Begriff „Energieversorgungsunternehmen“ umfasst im Folgenden die Wirtschaftsbereiche Elektrizitätsversorgung (WZ 2003: Gruppe EA 40.1) und Gasversorgung (WZ 2003: Gruppe EA 40.2).

⁷⁰ Vgl. Monopolkommission, Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung, Sondergutachten 49, Baden-Baden, 2007.

⁷¹ Vgl. Tz. 345.

⁷² Die Angaben beziehen sich auf die Konzernstruktur zum Bilanzstichtag des Geschäftsjahres 2006. Zum 30. November 2007 veräußerten die bisherigen Anteilseigner ihre Beteiligungen an der RAG AG an die RAG Stiftung. Die Nichtkohleaktivitäten wurden unter dem Dach der Evonik Industries AG gebündelt.

⁷³ Vgl. Tz. 431.

Tabelle III.23

**Die Verflechtungen zwischen den Energieversorgungsunternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“
2004 und 2006 über Gemeinschaftsunternehmen (GU)¹**

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
12 9	2006 2004	RWE AG	29 32	E.ON AG (22) Vattenfall-Gruppe Deutschland (2) Energie Baden-Württemberg AG (5) <i>Stadtwerke Köln</i>
14 16	2006 2004	E.ON AG	35 39	RWE AG (22) Vattenfall-Gruppe Deutschland (6) Energie Baden-Württemberg AG (4) Stadtwerke München (2) <i>EWE AG (2)</i>
15 17	2006 2004	RAG AG ³	2 2	Vattenfall-Gruppe Deutschland Energie Baden-Württemberg AG
28 36	2006 2004	Vattenfall-Gruppe Deutschland	9 10	RWE AG (2) E.ON AG (6) RAG AG Energie Baden-Württemberg AG
30 26	2006 2004	Energie Baden-Württemberg AG	11 12	RWE AG (5) E.ON AG (4) RAG AG Vattenfall-Gruppe Deutschland
54 75	2006 2004	Stadtwerke München GmbH	2 2	E.ON AG (2)
85 –	2006 2004	EWE AG	2 –	<i>E.ON AG (2)</i>
92 84	2006 2004	Stadtwerke Köln GmbH	1 0	<i>RWE AG</i>

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“ bzw. im Betrachtungskreis.

² Unternehmen, mit denen nur 2004 eine Verbindung über Gemeinschaftsunternehmen bestand, sind in Klammern gesetzt, diejenigen, die 2006 als Kooperationspartner neu hinzugekommen sind, wurden kursiv gedruckt. Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen mit dem jeweiligen Unternehmen 2006. Die Angaben in Spalte 4 lassen sich nicht aus der letzten Spalte ableiten, wenn an Gemeinschaftsunternehmen mehr als zwei Anteilseigner aus dem Kreis der Energieversorgungsunternehmen beteiligt sind.

³ Die RAG AG ist ein Gemeinschaftsunternehmen der E.ON AG und der RWE AG. Gemeinsame Tochterunternehmen blieben daher unberücksichtigt.

Quelle: Eigene Erhebungen

Verglichen mit den entsprechenden Werten der zwanzig größten Unternehmen ergibt sich ein deutlich höherer Verflechtungsgrad in der Energiewirtschaft.⁷⁴ Der Grad der Verflechtung zwischen den vier großen Energieversorgern RWE AG, E.ON AG, Vattenfall AG und Energie Baden-Württemberg AG lag unverändert bei 100 Prozent.

443. Eine tendenziell rückläufige, jedoch weiterhin intensive Zusammenarbeit ist zwischen der RWE AG und der E.ON AG festzustellen. Im Jahr 2006 besaß die RWE AG 22 (2004: 26) Gemeinschaftsunternehmen mit der E.ON AG. Letztere hatte zudem sechs (2004: sieben) Gemeinschaftsunternehmen mit der Vattenfall-Gruppe Deutschland und arbeitete mit der Energie Baden-Württemberg AG über vier (2004: fünf) Gemeinschaftsunternehmen zusammen. Die RWE AG war mit der Vat-

⁷⁴ Vgl. Tz. 434.

tenfall-Gruppe Deutschland über zwei (2004: zwei) sowie mit der Energie Baden-Württemberg AG über fünf (2004: fünf) Gemeinschaftsunternehmen verbunden. Die Vattenfall-Gruppe Deutschland und die Energie Baden-Württemberg AG kooperierten ihrerseits 2004 und 2006 über ein Gemeinschaftsunternehmen. Durch eine vergleichsweise geringe Kooperationsintensität sind die im Untersuchungskreis enthaltenen beiden Stadtwerke sowie die EWE AG gekennzeichnet. Die RAG AG wies wie in der Vorperiode je eine Verbindung mit der Vattenfall-Gruppe Deutschland und der Energie Baden-Württemberg AG auf.

444. 28 Gemeinschaftsunternehmen (2004: 28) waren dem Wirtschaftsbereich Energieversorgung zuzurechnen, neun weitere (2004: sieben) den sonstigen Dienstleistungsunternehmen. Drei Unternehmen (2004: sechs) waren schwerpunktmäßig im Wirtschaftsbereich Anlage- und Verwaltungsgesellschaften tätig.

Von den Gemeinschaftsunternehmen hatten 24 oder 53,3 Prozent die Rechtsform der Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zehn oder 22,2 Prozent waren als Aktiengesellschaften organisiert.

445. Die Ergebnisse bestätigen die bereits im Rahmen der Analyse der zwanzig größten Unternehmen festgestellte relativ intensive Zusammenarbeit der Energieversorger über Gemeinschaftsunternehmen. In der weit überwiegenden Zahl der Fälle waren die identifizierten Gemeinschaftsunternehmen wie ihre Obergesellschaften schwerpunktmäßig dem Wirtschaftsbereich Energieversorgung zuzuordnen.⁷⁵

5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Unternehmenszusammenschlüssen

446. Externes Wachstum stellt eine der wesentlichen Ursachen für Unternehmenskonzentration dar. Die Berichterstattung über die hundert größten Unternehmen wird daher mit einer Zusammenstellung der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung der jeweils „100 Größten“ an den vollzogenen Unternehmenszusammenschlüssen, die dem Bundeskartellamt nach § 39 Abs. 6 GWB anzuzeigen sind, abgeschlossen.⁷⁶ Während die vorhergehenden Abschnitte die Verflechtungen der größten Unternehmen untereinander behandeln, wird hier die Zusammenschlusstätigkeit dieser Gruppe insgesamt betrachtet und der Gesamtzahl der Fusionen in Deutschland gegenübergestellt.

447. Anders als in früheren Tätigkeitsberichten wird seit Inkrafttreten der Siebten GWB-Novelle seitens des Bundeskartellamtes ab dem Berichtszeitraum 2005/06 nicht mehr die Zahl der angezeigten vollzogenen Zusam-

menschlüsse, sondern die Zahl der Anmeldungen statistisch erfasst.⁷⁷ Aus diesem Grund basieren die Untersuchungen der Monopolkommission ab dem Siebzehnten Hauptgutachten auf der Zahl der Freigabeentscheidungen.⁷⁸ Um einen Bruch in der Berichterstattung zu vermeiden und eine Vergleichbarkeit zur Vorperiode gewährleisten zu können, wurden durch das Bundeskartellamt letztmalig die entsprechenden Vollzugsanzeigen in einer Sonderauswertung für den aktuellen Berichtszeitraum erhoben und den Daten der Vorperiode gegenübergestellt.⁷⁹

448. In der Berichtsperiode 2006/07 waren die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an insgesamt 582 (2004/05: 661) vollzogenen Zusammenschlüssen beteiligt. In den Fällen, in denen mehr als ein Unternehmen aus dem Berichtskreis an einer Fusion teilnahm, wurde diese jedem der Unternehmen zugerechnet. Gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode verminderte sich die Zahl der Fusionen unter Beteiligung der „100 Größten“ um 12 Prozent.

449. Die Gesamtzahl der dem Bundeskartellamt 2006/07 angezeigten Zusammenschlüsse betrug 3 303 und lag damit deutlich über der entsprechenden Zahl für den Zeitraum 2004/05, in dem 2 541 Fusionen gemeldet worden waren. Die hundert größten Unternehmen waren an 17,6 Prozent aller Zusammenschlüsse beteiligt. Verglichen mit dem Anteilswert der Vorperiode von 26,0 Prozent ergibt sich eine im Vergleich zur Gesamtheit aller Unternehmen verringerte Zusammenschlussaktivität der betrachteten Großunternehmen.

450. Im Zeitraum 2006/07 hat das Bundeskartellamt insgesamt 3 779 Fälle mit einer Freigabe abgeschlossen, von denen 529 (14,0 Prozent) auf die hundert größten Unternehmen entfielen.

451. In Tabelle III.24 sind für jedes Unternehmen aus dem Berichtskreis die Zahl der angezeigten Zusammenschlüsse, an denen es beteiligt war, sowie für den Zeitraum 2006/07 die Zahl der Freigaben aufgeführt.

2006/07 wuchsen 76 (2004/05: 78) der hundert größten Unternehmen extern. Durch besonders viele Engagements zeichneten sich wie in den Vorjahren die Unternehmen in der oberen Hälfte der Rangfolge aus. Ihre Zusammenschlussbeteiligungen summierten sich auf 390 oder 67 Prozent (2004/05: 399 oder 60,4 Prozent) aller Fusionen, die den „100 Größten“ zuzurechnen waren.

Unter den 25 größten Unternehmen befand sich mit der Bayer AG nur ein Unternehmen, das keinen Zusammenschluss verzeichnete. Mit je zwei vollzogenen Zusam-

⁷⁵ Vgl. Tz. 435 f.

⁷⁶ Die Vorschriften über die Zusammenschlusskontrolle finden Anwendung, sofern die Umsatzerlöse der an einem Zusammenschluss beteiligten Unternehmen weltweit insgesamt 500 Mio. Euro überschreiten und mindestens ein beteiligtes Unternehmen im Inland Umsatzerlöse von mehr als 25 Mio. Euro erzielt hat (§ 35 Abs. 1 GWB).

⁷⁷ Vgl. Bundeskartellamt, Bericht des Bundeskartellamtes über seine Tätigkeit in den Jahren 2005/2006 sowie die Lage und Entwicklung auf seinem Aufgabengebiet und Stellungnahme der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache 16/5710 vom 15. Juni 2007, S. 223.

⁷⁸ Das Abstellen auf das Kriterium Freigaben zur Beurteilung des tatsächlichen externen Wachstums beruht auf der Annahme, dass angemeldete Zusammenschlüsse, die durch das Bundeskartellamt freigegeben wurden, in der Regel auch von den Beteiligten vollzogen werden.

⁷⁹ Aufgrund der Einstellung der Statistik sind die ausgewiesenen angezeigten Zusammenschlüsse nur bedingt aussagekräftig.

menschlüssen hatten die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die Vodafone-Gruppe Deutschland und die ZF Friedrichshafen AG ebenfalls nur eine geringe Beteiligung an der in den Zuständigkeitsbereich des Bundeskartellamtes fallenden Fusionsaktivität.

An zehn und mehr Zusammenschlüssen waren insgesamt lediglich 15 (2004/05: 19) Unternehmen beteiligt. Die höchste Fusionsaktivität unter den Großunternehmen wiesen die Siemens AG mit einer Beteiligung an 31 Zusammenschlussfällen und die E.ON AG mit einer Beteiligung an 39 Zusammenschlussfällen auf. Eine erhebliche Steigerung der Beteiligung an Zusammenschlüssen verzeichneten mit jeweils 32 Fällen die Landesbank Baden-

Württemberg (2004/05: 14) und die Axel Springer AG (2004/05: ein Fall). Dagegen reduzierte sich die Zahl der auf die RWE AG entfallenden Zusammenschlüsse auf elf Fälle (2004/05: 30) und die der Bertelsmann AG auf 23 Fälle (2004/05: 37) erheblich.

Die insgesamt deutlich verringerte Zusammenschlussaktivität der betrachteten Großunternehmen gegenüber der Periode 2004/05 lässt sich insbesondere auf die 2004/05 weit überdurchschnittliche Fusionsaktivität zweier Banken – der Landesbank Berlin Holding AG (77 Zusammenschlussfälle) und der Norddeutschen Landesbank Girozentrale (67 Zusammenschlussfälle) zurückführen.

Tabelle III.24

Beteiligung der „100 Größten“ an den dem Bundeskartellamt angezeigten Zusammenschlüssen und der Zahl der Freigabeentscheidungen^{1,2}

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Freigaben	Angezeigte Zusammenschlüsse	
2006	2004		2006/07	2004/05	
1	1	Deutsche Telekom AG	7	7	6
2	2	Siemens AG	32	31	36
3	3	DaimlerChrysler AG	8	8	18
4	4	Volkswagen AG	9	9	5
5	6	Deutsche Bahn AG	10	12	5
6	5	Deutsche Post AG	5	5	15
7	13	Deutsche Bank AG	6	6	10
8	7	Robert Bosch GmbH	7	7	4
9	8	Bayerische Motoren Werke AG	4	4	12
10	12	BASF AG	8	13	10
11	11	ThyssenKrupp AG	6	6	9
12	9	RWE AG	10	11	30
13	14	Deutsche Lufthansa AG	3	4	7
14	16	E.ON AG	32	39	27
15	17	RAG AG	6	7	12
16	10	Allianz SE	8	9	9
17	15	Metro AG	2	3	9
18	20	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	2	2	4
19	18	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone Group plc)	2	2	0
20	19	Bayer AG	0	0	1

noch Tabelle III.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Freigaben	Angezeigte Zusammenschlüsse	
2006	2004		2006/07	2004/05	
21	25	ZF Friedrichshafen AG	2	2	0
22	27	Continental AG	6	6	0
23	23	SAP AG	3	3	1
24	32	REWE-Gruppe (REWE-Zentral AG)	6	6	11
25	24	EADS-Gruppe Deutschland (EADS Deutschland GmbH)	6	6	4
26	70	KarstadtQuelle AG	9	9	7
27	21	MAN AG	6	9	3
28	36	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall AB)	3	4	8
29	22	General Motors-Gruppe Deutschland (General Motors Corporation)	0	0	6
30	26	Energie Baden-Württemberg AG	8	13	8
31	30	DZ Bank AG	24	26	17
32	29	Landesbank Baden-Württemberg	29	32	14
33	38	UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)	4	4	13
34	33	Bertelsmann AG	20	23	37
35	35	Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG	2	2	1
36	31	Aldi-Gruppe	0	0	0
37	44	Sanofi Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis S. A.)	0	0	1
38	45	Commerzbank AG	12	13	3
39	34	Schwarz-Gruppe (Schwarz GmbH & Co. KG)	0	0	0
40	28	IBM-Gruppe Deutschland (International Business Machines Corporation (IBM))	12	12	6
41	39	Shell-Gruppe Deutschland (Royal Dutch/Shell-Gruppe)	0	0	0
42	56	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Motor Company Inc.)	0	0	3
43	40	Total-Gruppe Deutschland (Total S.A.)	7	8	5
44	49	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (Exxon Mobil Corporation)	0	0	2
45	–	Fresenius AG	5	5	–
46	51	Salzgitter AG	2	2	1
47	50	BP-Gruppe Deutschland (BP plc)	4	4	1
48	41	C. H. Boehringer Sohn KG	0	0	1
49	37	Bayerische Landesbank	7	7	11
50	53	Bilfinger Berger AG	8	9	9

noch Tabelle III.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Freigaben	Angezeigte Zusammenschlüsse	
2006	2004		2006/07	2004/05	
51	43	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Holding AG)	3	3	0
52	–	E. Merck oHG	0	0	–
53	46	Tengelmann Warenhandelsgesellschaft	1	1	3
54	75	Stadtwerke München GmbH	6	6	4
55	91	Rhön-Klinikum AG	5	6	7
56	77	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	9	9	7
57	55	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	0	0	2
58	59	Tchibo Holding AG	0	0	2
59	82	Landesbank Berlin Holding AG	1	2	77
60	-	KfW Bankengruppe	1	1	–
61	-	Heidelberger Druckmaschinen AG	2	2	–
62	48	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)	1	1	0
63	60	Altria-Gruppe Deutschland (Altria Group Inc.)	1	2	0
64	74	Wacker Chemie AG	1	1	0
65	–	Liebherr-International-Gruppe Deutschland (Liebherr-International AG)	1	1	–
66	58	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	0	0	0
67	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint-Gobain S. A.)	7	7	3
68	72	Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsverwaltung mbH	3	3	4
69	54	Henkel KGaA	0	0	4
70	52	Debeka-Gruppe (Debeka Lebensversicherungsverein a. G.)	0	0	0
71	67	Axel Springer AG	27	32	1
72	90	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland (Arcelor S. A.)	8	9	7
73	76	Adolf Würth GmbH & Co. KG	2	2	2
74	63	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé S. A.)	2	3	1
75	47	Linde AG	2	3	4
76	66	Philips-Gruppe Deutschland (Koninklijke Philips Electronics N.V.)	2	2	1
77	42	TUI AG	0	0	10
78	–	WestLB AG	4	5	–
79	68	ABB-Gruppe Deutschland (ABB Asea Brown Boveri Ltd.)	0	0	0
80	88	K+S AG	2	2	2

noch Tabelle III.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Freigaben	Angezeigte Zusammenschlüsse	
2006	2004			2006/07	2004/05
81	87	KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschafts- prüfungsgesellschaft	0	0	0
82	–	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S.A.)	22	23	–
83	81	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschafts- prüfungsgesellschaft	0	0	0
84	98	HUK-COBURG (Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg)	0	0	1
85	–	EWE AG	9	12	–
86	62	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard- Company)	8	8	8
87	71	Generali-Gruppe Deutschland (Assicurazioni Generali S. p. A.)	4	4	0
88	73	Voith AG	6	6	6
89	86	Freudenberg & Co.	2	2	5
90	80	Carl Zeiss AG	2	2	3
91	–	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (Talanx AG)	1	1	–
92	84	Stadtwerke Köln GmbH	3	3	4
93	–	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis AG)	0	0	–
94	–	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG SE)	19	18	–
95	–	LANXESS AG	2	2	–
96	96	H & M Hennes & Mauritz Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz AB)	0	0	1
97	97	Miele & Cie. KG	0	0	0
98	65	GEA Group AG	7	7	11
99	89	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (The Procter & Gamble Company)	0	0	0
100	64	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever N. V.)	1	1	0
–	57	Schering AG	–	–	1
–	69	EUROHYPO AG	–	–	2
–	78	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland (Zurich Financial Services AG)	–	–	1
–	79	ALTANA AG	–	–	2
–	83	Alcatel-Lucent-Gruppe Deutschland (Alcatel S. A.)	–	–	2
–	85	Infineon Technologies AG	–	–	2

noch Tabelle III.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Freigaben	Angezeigte Zusammenschlüsse	
2006	2004		2006/07		2004/05
–	92	Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) Anstalt des öffentlichen Rechts	–	–	1
–	93	EDEKA Minden eG (EDEKA Minden-Hannover Holding GmbH)	–	–	0
–	94	Gerling-Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG	–	–	1
–	95	DFS Deutsche Flugsicherung GmbH	–	–	0
–	99	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	–	–	67
–	100	Signal-Iduna Gruppe (Iduna Vereinigte Lebensversicherung a. G.)	–	–	0
„100 Größte“ insgesamt			529	582	661
Gesamtzahl aller angezeigten Zusammenschlüsse/Freigaben			3.779	3.303	2.541³
Anteil der „100 Größten“ an der Gesamtzahl aller Fälle (%)			14,0	17,6	26,0

¹ Bei den übermittelten Daten für das Jahr 2007 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

² Die Zahl der angezeigten vollzogenen Zusammenschlüsse kann oberhalb der Zahl der Freigaben im Berichtszeitraum 2006/2007 liegen, sofern bereits im Jahr 2005 freigegebene Zusammenschlüsse erst im Berichtszeitraum vollzogen oder angezeigt wurden.

³ Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

452. Bei einer Aufteilung des Untersuchungskreises durch Quartile ergibt sich, dass die 25 größten Unternehmen mit einem Anteil von 35,7 Prozent (2004/2005: 36,8 Prozent) unverändert an mehr als einem Drittel der Zusammenschlüsse beteiligt waren (vgl. Tabelle III.25). Im unteren Viertel liegt der Anteil an der Gesamtzahl der

Zusammenschlüsse der Großunternehmen bei 16,8 Prozent. Gegenüber dem Zeitraum 2004/05 (29,0 Prozent) ist ihr Anteil allerdings erheblich gesunken. Eine mit der Verteilung der angezeigten Zusammenschlüsse weitestgehende Übereinstimmung besteht für den Zeitraum 2006/07 mit der Zahl der Freigabeentscheidungen.

Tabelle III.25

Häufigkeit der Beteiligungen der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2006 an Unternehmenszusammenschlüssen 2006/2007 nach Ranggruppen

Ranggruppe	Freigaben		Angezeigte Zusammenschlüsse			
	2006/07		2004/05		2004/05	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
1 bis 25	190	35,9	208	35,7	243	36,8
26 bis 50	162	30,6	182	31,3	156	23,6
51 bis 75	83	15,7	94	16,2	70	10,6
76 bis 100	94	17,8	98	16,8	192	29,0
Insgesamt	529	100,0	582	100,0	661	100,0

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

Bisherige Gutachten der Monopolkommission

Alle Veröffentlichungen sind im Nomos-Verlag, Baden-Baden, erschienen.

Hauptgutachten

Hauptgutachten I:	(1973/1975):	Mehr Wettbewerb ist möglich. 1976, 2. Aufl. 1977.
Hauptgutachten II:	(1976/1977):	Fortschreitende Konzentration bei Großunternehmen. 1978.
Hauptgutachten III:	(1978/1979):	Fusionskontrolle bleibt vorrangig. 1980.
Hauptgutachten IV:	(1980/1981):	Fortschritte bei der Konzentrationserfassung. 1982.
Hauptgutachten V:	(1982/1983):	Ökonomische Kriterien für die Rechtsanwendung. 1984.
Hauptgutachten VI:	(1984/1985):	Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken wachsender Unternehmensgrößen. 1986.
Hauptgutachten VII:	(1986/1987):	Die Wettbewerbsordnung erweitern. 1988.
Hauptgutachten VIII:	(1988/1989):	Wettbewerbspolitik vor neuen Herausforderungen. 1990.
Hauptgutachten IX:	(1990/1991):	Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik. 1992.
Hauptgutachten X:	(1992/1993):	Mehr Wettbewerb auf allen Märkten. 1994.
Hauptgutachten XI:	(1994/1995):	Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs. 1996.
Hauptgutachten XII:	(1996/1997):	Marktöffnung umfassend verwirklichen. 1998.
Hauptgutachten XIII:	(1998/1999):	Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. 2000.
Hauptgutachten XIV:	(2000/2001):	Netzwettbewerb durch Regulierung. 2003.
Hauptgutachten XV:	(2002/2003):	Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“. 2005.
Hauptgutachten XVI:	(2004/2005):	Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor! 2006.
Hauptgutachten XVII:	(2006/2007):	Weniger Staat, mehr Wettbewerb. 2008.
Hauptgutachten XVIII:	(2008/2009):	Mehr Wettbewerb, wenig Ausnahmen. 2010.
Hauptgutachten XIX:	(2010/2011):	Stärkung des Wettbewerbs bei Handel und Dienstleistungen. 2012.

Sondergutachten

- Sondergutachten 1: Anwendung und Möglichkeiten der Mißbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen seit Inkrafttreten der Kartellgesetznovelle. 1975, 2. Aufl. 1977.
- Sondergutachten 2: Wettbewerbliche und strukturelle Aspekte einer Zusammenfassung von Unternehmen im Energiebereich (VEBA/Gelsenberg). 1975.
- Sondergutachten 3: Zusammenschlußvorhaben der Kaiser Aluminium & Chemical Corporation, der Preussag AG und der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. 1975.
- Sondergutachten 4: Zusammenschluß der Deutsche Babcock AG mit der Artos-Gruppe. 1977.
- Sondergutachten 5: Zur Entwicklung der Fusionskontrolle. 1977.
- Sondergutachten 6: Zusammenschluß der Thyssen Industrie AG mit der Hüller Hille GmbH. 1977.
- Sondergutachten 7: Mißbräuche der Nachfragemacht und Möglichkeiten zu ihrer Kontrolle im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. 1977.
- Sondergutachten 8: Zusammenschlußvorhaben der Deutschen BP AG und der VEBA AG. 1979.
- Sondergutachten 9: Die Rolle der Deutschen Bundespost im Fernmeldewesen. 1981.
- Sondergutachten 10: Zusammenschluß der IBH Holding AG mit der WIBAU AG. 1982.
- Sondergutachten 11: Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen. 1981.
- Sondergutachten 12: Zusammenschluß der Burda Verwaltungs KG mit der Axel Springer GmbH/Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. 1982.
- Sondergutachten 13: Zur Neuordnung der Stahlindustrie. 1983.
- Sondergutachten 14: Die Konzentration im Lebensmittelhandel. 1985.
- Sondergutachten 15: Zusammenschluß der Klöckner-Werke AG mit der Seitz Enzinger Noll Maschinenbau AG. 1986.
- Sondergutachten 16: Zusammenschlußvorhaben der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG mit der Société Sidéchar S.A. (Ruhrkohle AG). 1986.
- Sondergutachten 17: Konzeption einer europäischen Fusionskontrolle. 1989.
- Sondergutachten 18: Zusammenschlußvorhaben der Daimler-Benz AG mit der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. 1989.
- Sondergutachten 19: Zusammenschlußvorhaben der MAN Aktiengesellschaft und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. 1990.
- Sondergutachten 20: Zur Neuordnung der Telekommunikation. 1991.
- Sondergutachten 21: Die Mißbrauchsaufsicht über Gas- und Fernwärmeunternehmen. 1991.

- Sondergutachten 22: Zusammenschlußvorhaben der BayWa Aktiengesellschaft und der WLZ Raiffeisen Aktiengesellschaft. 1992.
- Sondergutachten 23: Marktstruktur und Wettbewerb im Handel. 1994.
- Sondergutachten 24: Die Telekommunikation im Wettbewerb. 1996.
- Sondergutachten 25: Zusammenschlußvorhaben der Potash Corporation of Saskatchewan Inc. und der Kali und Salz Beteiligungs Aktiengesellschaft. 1997.
- Sondergutachten 26: Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem. 1998.
- Sondergutachten 27: Systemwettbewerb. 1998.
- Sondergutachten 28: Kartellpolitische Wende in der Europäischen Union? 1999.
- Sondergutachten 29: Wettbewerb auf Telekommunikations- und Postmärkten? 2000.
- Sondergutachten 30: Wettbewerb als Leitbild für die Hochschulpolitik. 2000.
- Sondergutachten 31: Reform der Handwerksordnung. 2002.
- Sondergutachten 32: Folgeprobleme der europäischen Kartellverfahrensreform. 2002.
- Sondergutachten 33: Wettbewerbsentwicklung bei Telekommunikation und Post 2001: Unsicherheit und Stillstand. 2002
- Sondergutachten 34: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. 2002.
- Sondergutachten 35: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. Ergänzendes Sondergutachten. 2002.
- Sondergutachten 36: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. 2003.
- Sondergutachten 37: Wettbewerbsfragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 2003.
- Sondergutachten 38: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. Ergänzendes Sondergutachten. 2003.
- Sondergutachten 39: Telekommunikation und Post 2003: Wettbewerbsintensivierung in der Telekommunikation – Zementierung des Postmonopols. 2004.
- Sondergutachten 40: Zur Reform des Telekommunikationsgesetzes. 2004.
- Sondergutachten 41: Das allgemeine Wettbewerbsrecht in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 42: Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 43: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2005: Dynamik unter neuen Rahmenbedingungen. 2006.
- Sondergutachten 44: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2005: Beharren auf alten Privilegien. 2006.
- Sondergutachten 45: Zusammenschlussvorhaben der Rhön-Klinikum AG mit den Kreiskrankenhäusern des Landkreises Rhön-Grabfeld (Kreis Krankenhaus Bad Neustadt/Saale sowie Kreis Krankenhaus Mellrichstadt). 2006.

- Sondergutachten 46: Die Privatisierung der Deutschen Bahn AG. 2007.
- Sondergutachten 47: Preiskontrollen in Energiewirtschaft und Handel? Zur Novellierung des GWB. 2007.
- Sondergutachten 48: Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr. 2007.
- Sondergutachten 49: Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 50: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 51: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln. 2008.
- Sondergutachten 52: Zusammenschlussvorhaben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit der Krankenhaus Mariahilf gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 53: Zusammenschlussvorhaben des Universitätsklinikums Greifswald mit der Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 54: Strom und Gas 2009: Energiemärkte im Spannungsfeld von Politik und Wettbewerb. 2009.
- Sondergutachten 55: Bahn 2009: Wettbewerb erfordert Weichenstellung. 2010.
- Sondergutachten 56: Telekommunikation 2009: Klaren Wettbewerbskurs halten. 2010.
- Sondergutachten 57: Post 2009: Auf Wettbewerbskurs gehen. 2010.
- Sondergutachten 58: Gestaltungsoptionen und Leistungsgrenzen einer kartellrechtlichen Unternehmensentflechtung. 2010.
- Sondergutachten 59: Energie 2011: Wettbewerbsentwicklung mit Licht und Schatten. 2012.
- Sondergutachten 60: Bahn 2011: Wettbewerbspolitik unter Zugzwang. 2011.
- Sondergutachten 61: Telekommunikation 2011: Investitionsanreize stärken, Wettbewerb sichern. 2012.
- Sondergutachten 62: Post 2011: Dem Wettbewerb Chancen eröffnen. 2012.
- Sondergutachten 63: Die 8. GWB-Novelle aus wettbewerbspolitischer Sicht. 2012.
- Sondergutachten 64: Bahn 2013: Reform zügig umsetzen. 2013.
- Sondergutachten 65: Energie 2013: Wettbewerb in Zeiten der Energiewende. 2014.
- Sondergutachten 66: Telekommunikation 2013: Vielfalt auf den Märkten erhalten. 2014.
- Sondergutachten 67: Post 2013: Wettbewerbsschutz effektivieren. 2014.